

Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft

Dorferneuerungskonzept

Karweiler

August 2008



D
O
R
F
E
R
N
E
U
E
R
U
N
G

I
N

K
A
R
W
E
I
L
E
R

Impressum

Gemeinde



**Gemeinde
Grafschaft**

Klaus Becker

Ahrtalstr. 5
53501 Grafschaft-Ringen
Tel.: 02641 8007-20

Ortsbezirk

Karweiler

Albert Mertens

Im Wiesenthal 4
53501 Grafschaft-Karweiler
Tel.: 02641 29740

Begleitende Fachverwaltung



**Dorferneuerungsbeauftragte
des Kreises Ahrweiler**

Angelika Petrat

Kreisverwaltung Ahrweiler
Wilhelmstraße 24-30
Tel.: 02641 975-291

Beratung



**Institut für Regionalmana-
gement**

Jens Steinhoff

Sven Lachmann

Projektbüro Rheinland-Pfalz
Heerstraße 71,
53474 Bad Neuenahr-
Ahrweiler
Tel. : 02641 9174-11

Inhalt

1	Einführung	6
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	6
1.2	Dorferneuerung in der Grafschaft	7
1.3	Methodik des Konzeptes	8
1.4	Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt?	11
1.4.1	Auftaktveranstaltung	11
1.4.2	„Dorfrundgänge“ und „Sprechstunden“	11
1.4.3	Themenabende	11
1.4.4	„Aushang“	12
1.4.5	Abschluss	13
1.5	Aktive Einbindung der Familien mit Kindern und Jugendlichen	13
1.6	Kooperationsprojekt „CyberVillage Grafschaft – Mein Dorf hat Zukunft“	13
1.6.1	Projektprofil	14
1.6.2	Kurzerläuterung zur Projektkonzeption	14
2	Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde Grafschaft	16
2.1	Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung	16
2.2	Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung	17
2.2.1	Einwohnerzahl	17
2.2.2	Altersgruppen	18
2.2.3	Zukünftige Entwicklung	19
2.3	Regionalwirtschaftliche Entwicklung	20
2.3.1	Beschäftigung	20
2.3.2	Integrierte Ländliche Entwicklung	21
2.3.3	Tourismus	21
2.4	Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz	22
2.4.1	Bodenmanagement	22
2.4.2	Flächennutzungs- und Bebauungsplanung	22
2.4.3	Natur- und Landschaftsschutz	22
2.5	Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung	24
2.5.1	Landesentwicklungsprogramm	24
2.5.2	Regionaler Raumordnungsplan (RRÖP)	24
3	Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern	26
3.1	Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft	26
3.1.1	Einrichtungen für Jugend und Bildung	27
3.1.2	Einrichtungen im Gesundheitswesen	27
3.1.3	Dienstleistungen, Handel, Handwerk und Sonstige	29
3.1.4	Landwirtschaft	29
3.1.5	Stärken und Mängel im Überblick	30
3.2	Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen	31
3.2.1	Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen	31
3.2.2	Mit Bus und Bahn – ÖPNV in der Unteren Grafschaft	31
3.2.3	Auf dem Fahrrad – Verbindungen und Nutzbarkeit	32
3.2.4	Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit	34
3.2.5	Wege in der Landschaft	34
3.2.6	Stärken und Mängel im Überblick	36
3.3	Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	37
3.3.1	Vereinsleben	37
3.3.2	Angebote für Kinder und Jugendliche	38
3.3.3	Stärken und Mängel im Überblick	39
3.4	Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild	40
3.4.1	Grundstruktur der Dörfer	40
3.4.2	Ortskern	40
3.4.3	Denkmalschutz / Kulturdenkmäler	41
3.4.4	Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung	42
3.4.5	Bauliche Mängel und Verfälschungen	43
3.4.6	Bauzustand und Sanierungsbedarf	47
3.4.7	Neue Baugebiete	49
3.4.8	Öffentlicher Raum	50
3.4.9	Dorfökologie	51
3.4.10	Stärken und Mängel im Überblick	53
4	Ziele der dörflichen Entwicklung	54

4.1	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	55
4.1.1	Bestehende Angebote an Versorgungseinrichtungen unterstützen sowie spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen	55
4.1.2	Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken	55
4.1.3	Spezielle Versorgungsangebote, z. B. in den Bereichen Energie und Kommunikation fördern	56
4.2	Verkehr und Wegebeziehungen	56
4.2.1	Sicherheit des Straßenraums verbessern, Gefahrenpunkte entschärfen	57
4.2.2	Die Fuß- und Radwegebeziehungen zu den Nachbarorten stärken	57
4.3	Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	57
4.3.1	Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern	58
4.3.2	Freizeit- und Sportangebot fördern, insbesondere für Kinder und Jugendliche	58
4.3.3	Die Dörfliche Gemeinschaft und das Vereinsleben aktivieren	58
4.4	Dorf- und Landschaftsbild	59
4.4.1	Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln	59
4.4.2	Die Attraktivität der zentralen Dorfstraßen erhöhen	61
4.4.3	Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft dorfgerecht gestalten	62
4.4.4	Gestalterische „Schwachpunkte“ aufgreifen	63
4.5	Entwicklungsziele und zugeordnete Maßnahmen im Überblick	63
5	Maßnahmenprogramm	65
5.1	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	65
5.1.1	Unterstützung und Erhalt des Dorfladens	65
5.2	Verkehr und Wegebeziehungen	66
5.2.1	Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße	66
5.2.2	Instandsetzung von Feldwegen	69
5.3	Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	70
5.3.1	Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung und Weiterentwicklung	70
5.3.2	Dörfliche Gemeinschaft in Karweiler: Neue Aktivitäten und Dorfentwicklung	71
5.3.3	Bolzplatz: Erweiterung und Ausbesserung	72
5.3.4	Infokasten	73
5.3.5	Gründung Jungesellenverein	73
5.3.6	Dorfhütte „Grafschaft-Blick“	74
5.4	Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild	75
5.4.1	Private Dorferneuerung	75
5.4.2	Kirchenmauer	77
5.4.3	Ruhebänke	77
5.4.4	Grün im und ums Dorf	77
5.5	Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum	78
5.6	Kostenschätzung zu den Maßnahmenvorschlägen	79
6	Bild-Dokumentation	80
6.1	Luftbild	80
6.2	Allgemeine Bilder	81
6.3	Bengener Straße	83
6.4	Weierstraße	85
6.5	Ringenerstraße	86
6.6	Neubaugebiete	87
6.7	Rund ums Dorf	87
6.8	Handel, Handwerk, Landwirtschaft	89
6.9	Weitere	89
7	Anhang: Presse	91
8	Anhang: Karten	103

Abbildungen

Abb. 1	Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept	10
Abb. 2	Schema der Themenabende	12
Abb. 3	Die „Statistik“ der Themenabende in Karweiler im Einzelnen	12
Abb. 4	Der Kreis Ahrweiler im überregionalen Umfeld	16
Abb. 5	Ausprägung einzelner Bauteile	45
Abb. 6	Ökologischer Bestand und Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme	52
Abb. 7	Ökologische Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme	62
Abb. 8	Maßnahmenvorschläge: Entwicklungszeitraum und Priorisierung	78
Abb. 9	Maßnahmenvorschläge: Kostenschätzung	79

Tabellen

Tab. 1	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Grafschaft seit 1950	17
Tab. 2	Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich	19
Tab. 3	Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich	19
Tab. 4	Einrichtungen für Kinder, Jugend und Bildung	27
Tab. 5	Einrichtungen im Gesundheitswesen	28
Tab. 6	Einrichtungen im Bereich Dienstleistungen, Handel und Sonstige in Karweiler	29
Tab. 7	Buslinien in der „Mittleren Grafschaft“	32
Tab. 8	Vereinsleben in Karweiler	37
Tab. 9	Objekte mit Denkmalwert bzw. unter Denkmalschutz	41
Tab. 10	Gebäudebestand in Karweiler	42
Tab. 11	Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufig anzutreffende Mängel	44
Tab. 12	Bauzustand und Alter der Gebäude in Karweiler	47
Tab. 13	Schäden an einzelnen Bauteilen	47
Tab. 14	Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf in Karweiler	75

1 Einführung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Vor dem Hintergrund des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels im ländlichen Raum besteht auch in der Gemeinde Grafschaft in verschiedenen Ortsbezirken der Bedarf, mit Unterstützung der Dorferneuerung Perspektiven für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Umweltsicherung offen zu halten und zeitgemäße infrastrukturelle Entwicklungsmaßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich zu ermöglichen.

Ziel der Dorferneuerungskonzepte in den Ortsbezirken ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger den Lebensraum „Dorf“ weiterhin positiv erleben, sich mit ihm identifizieren und sich wohlfühlen. Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist manches verloren gegangen, was das „Leben im Dorf“ ausmacht. Hier fehlt die Kneipe, dort der Saal zum Feiern und der kleine Laden für Tageseinkäufe. Hinzu kommt, dass sich mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft die traditionellen Lebensstrukturen und das dörfliche Erscheinungsbild gewandelt haben.

Um nur einige der Veränderungen mit Auswirkungen auf die funktionalen, sozialen und baulichen Strukturen des dörflichen Lebens zu nennen:

- **Demografie:** Während in vielen ländlichen Regionen insbesondere die jungen Menschen wegen fehlender Arbeitsplätze und fehlender Attraktivitäten (Freizeitangebot, „städtisches Leben“, etc.) in die Städte abwandern, finden wir in der Grafschaft noch vergleichsweise stark besetzte jüngere Altersgruppen. Hier nimmt die Grafschaft, u.a. aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen Köln und Bonn, eine Sonderrolle ein.
- **Ökonomie:** Arbeitsplätze befinden sich in zunehmenden Maße außerhalb des Dorfes, das hierdurch immer mehr zum Wohnsitz vieler Menschen wird. Das ursprüngliche Verhältnis der Funktionen WOHNEN und ARBEITEN hat sich dadurch verändert. Hieraus resultieren Auswirkungen auf die örtliche Infrastruktur und Pendlerströme mit wachsendem Verkehrsaufkommen im Dorf.
- **Bausubstanz und Dorfstruktur:** Historische Bausubstanz wurde in den letzten Jahrzehnten z.T. vernachlässigt, das Ortsbild hat an einigen Stellen seine Attraktivität und Wohnqualität verloren. Die Ortsentwicklung verlagert sich häufig in periphere Neubaugebiete, dies führt zu einer Zersiedlung der Landschaft und zu einer weiteren Schwächung der Ortskerne.

Die Dörfer stehen angesichts dieser Herausforderungen vor der Aufgabe, über den Wandel ihrer traditionellen sozialen, funktionalen und baulichen Strukturen ihre Identität zu erhalten. Denn die Entscheidung für das Leben „im Dorf“ ist nicht nur für die demografische Entwicklung in der Gemeinde Grafschaft von Bedeutung, sondern stellt durch den Erhalt attraktiver Dörfer auch einen wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor für die Gemeinde dar. In diesem Zusammenhang nimmt auch der Tourismus in der Region eine bedeutendere Position ein.

Herausforderungen für die dörfliche Gemeinschaft stehen, z.B. bei der Integration von Neubürgern und für die Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen an. Unstrittig

ist: Die Dörfer haben Zukunft, wenn sich alle Bürgerinnen und Bürger, und besonders auch junge Familien im Dorf für die Belange der Dorfentwicklung engagieren.

Um die Bürgerinnen und Bürger dabei zu unterstützen, Ihre Dörfer in ihrer Gesamtheit lebenswert zu gestalten und zu entwickeln, wird das Dorferneuerungsprogramm in Rheinland-Pfalz eingesetzt, welches über die Aspekte der Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz die gesamten Lebens- und Funktionsbereiche eines Dorfes aufgreift.

Das Dorferneuerungskonzept ist nicht rechtsverbindlich wie z. B. ein Bebauungsplan, zeigt jedoch nach Erarbeitung mit den Bürgerinnen und Bürgern und Beschluss durch den Gemeinderat die langfristig angestrebte Entwicklung des Dorfes auf und dient den Gemeindegremien als Handlungsrahmen für ihre künftigen Beschlüsse.

Schließlich liefert das Dorferneuerungskonzept die Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen, die im Rahmen der Dorferneuerung mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz und des Landkreises Ahrweiler umgesetzt werden.

Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz

Zur Förderung der Dorferneuerung gewährt das Land Zuwendungen aufgrund des § 18 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG), des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", der §§ 23 und 44 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung und der dazu ergangenen Verwaltungsvorschrift zum Vollzug der Landeshaushaltsordnung (VV-LHO) vom 20. Januar 1983 (MinBl. S. 82) in der jeweils geltenden Fassung, sowie nach Maßgabe dieser Verwaltungsvorschrift.

Detaillierte Angaben zu den Zielen der Förderung, Fördervoraussetzungen und Fördergrundsätzen, förderungsfähigen Aufwendungen, der Höhe der Förderung sowie dem Verfahren sind in der sog. „VV-Dorf“¹ festgehalten.

1.2 Dorferneuerung in der Grafschaft

Für die Ortsteile Bengen, Karweiler und Lantershofen wurden von März 2007 bis April 2008 auf Beschluss der Gemeinde Grafschaft in einem gemeinsamen Prozess Dorferneuerungskonzepte erarbeitet. Der Bericht für Karweiler liegt hier vor.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden in der Gemeinde Grafschaft in den Ortsbezirken Leimersdorf (mit Oeverich und Niederich) im Jahre 2004 eine aktualisierende Dorfmoderation durchgeführt sowie in Birresdorf und Nierendorf im Jahre 2006 Dorferneuerungskonzepte erarbeitet.

¹ Förderung der Dorferneuerung (VV-Dorf), Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten vom 23. März 1993 (748 - 66.70/1); geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 27. Nov. 1998 (8108-009-2 24b/79); zuletzt geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 15. Mai 2000 (8407-9-010)

Der Ortsbezirk Ringen (mit Bölingen und Beller) verfügt über ein gültiges Dorferneuerungskonzept.

In den verbleibenden vier Ortsbezirken der Gemeinde Grafschaft (Gelsdorf, Eckendorf, Vettelhoven, Holzweiler-Esch) liegen noch keine aktuellen Dorferneuerungskonzepte vor.

In der Gemeinde Grafschaft wurden in den letzten Jahren keine Maßnahmen der Dorferneuerung durch das Dorferneuerungsprogramm des Landes gefördert. Ohne anerkannte Dorfentwicklungskonzepte für die einzelnen Ortsbezirke fehlte hier die Bedingung für die Förderung von Maßnahmen. Förderungen der öffentlichen Hand erfolgten über den Investitionsstock des Landes. Proklamiertes Ziel der Gemeinde ist es, in den nächsten Jahren in allen Ortsbezirken sukzessive Dorferneuerungskonzepte zu erarbeiten.

Darüber hinaus gab es in den vergangenen Jahren in den Dörfern eigene Anstrengungen zur positiven Weiterentwicklung im Rahmen der Wettbewerbe „Unser Dorf soll schöner werden“ und „Unser Dorf hat Zukunft“. Karweiler hat 1992 an „Unser Dorf soll schöner werden“ teilgenommen und ein Preisgeld von 600 € erhalten.

Das IfR Institut für Regionalmanagement erhielt im Frühjahr 2007 von der Gemeinde Grafschaft den Auftrag, Dorfentwicklungskonzepte für die Ortsbezirke Bengen, Karweiler und Lantershofen zu erarbeiten. Einer Dorferneuerungskonzeption ähnliche Arbeiten, die als Vorarbeiten hier berücksichtigt werden könnten bzw. einfließen müssten, haben in der Vergangenheit in keinem der drei Ortsbezirke stattgefunden.

1.3 Methodik des Konzeptes

Die Ziele der Dorferneuerung lassen sich – ohne dabei natürliche thematische Überschneidungen zu vernachlässigen – in vier Funktionsbereiche unterteilen:

- Funktionale Ziele
- Soziale Ziele
- Ökonomische Ziele
- Gestalterisch-Ästhetische Ziele

Unter der Prämisse der effektiven Erarbeitung von Ergebnissen auch mit Bürgerinnen und Bürgern wurden diese Ziele bei der Erarbeitung des hier vorliegenden Dorferneuerungskonzeptes in thematische Handlungsfelder aufgegliedert (vgl. Abb. 1, S. 10):

- Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft
- Verkehr und Wegeverbindungen
- Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung
- Dorf- und Landschaftsbild

Diese vier Handlungsfelder dienen in den Kapiteln 3, 4 und 5 als Gliederungsebene um die Ziele und Maßnahmen zusätzlich strukturieren zu können.

An die vorangestellten Vorbemerkungen zur Dorferneuerung im Allgemeinen und der methodischen Vorgehensweise schließt sich eine „Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde“ (**Kapitel 2**) an.

In **Kapitel 3** erfolgt die Analyse des Bestandes, die Aufzeigung der strukturellen und funktionalen Mängel entlang der vier Handlungsfelder.

Aus den in Kapitel 3 herausgearbeiteten Aspekten leiten sich die längerfristigen Entwicklungsziele ab. Aus der gutachterlichen Analyse und den Angaben der Bürgerinnen und Bürger ergeben sich die langfristigen Leitmotive und Entwicklungsziele des Dorfes (**Kapitel 4**).

Die Darstellung der konkreten Maßnahmenvorschläge erfolgt in **Kapitel 5**. Die im Planungskonzept dargestellten öffentlichen Maßnahmen und die Empfehlungen zur Entwicklung privater Anwesen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine Bezuschussung im Rahmen der Dorferneuerung.

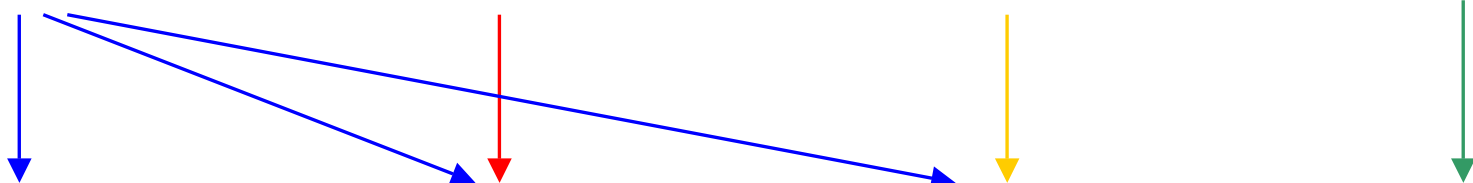
Bei den in Kapitel 5 dargestellten Maßnahmenvorschlägen handelt es sich zum Teil um Maßnahmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung durch den Einsatz von Fördermitteln durchgeführt werden können, natürlich aber auch um Aspekte, die abseits einer möglichen Förderung über die Dorferneuerung für die Gesamtentwicklung des Dorfes bedeutsam sind. Die mehrheitlich von Bürgerinnen und Bürgern vorgebrachten Maßnahmenvorschläge wurden in den Themenabenden intensiv diskutiert.

Den Abschluss von Kapitel 5 bildet ein Überblick über alle vorgeschlagenen Maßnahmen sowie deren Priorisierung und anzustrebenden Entwicklungszeitraum (**Kapitel 5.5**).

Abb. 1 Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept

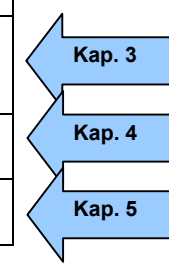
Allgemeine Ziele der Dörflichen Entwicklung nach „VV DORF“

funktional	sozial	ökonomisch	gestalterisch / ästhetisch
das Dorf als eigenständiger Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten und weiterentwickeln;	die Gemeinschaft der Dorfbewohner/innen stärken; insbesondere gemeinschaftsfördernde Initiativen der Bürger/innen anregen;	landwirtschaftliche Vermarktungsstrukturen unterstützen	den individuellen Charakter des Dorfes mit seinem Ortsbild erhalten;
öffentliche Straßen, Wege und Plätze im Interesse einer Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung umgestalten, soweit nicht Mittel aus dem Straßenbau verwandt werden können	örtliche Werte und Traditionen weiterentwickeln, kulturelle und wirtschaftliche Impulse auslösen	den örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben zukunftsweisende Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses aufzeigen	die Einbindung des Dorfes in die Landschaft sichern, erhalten, entwickeln und die Berücksichtigung ökologischer Belange und gestalterische Aspekte im Dorf durch landespflegerische und grünordnerische Maßnahmen verbessern
ein tragfähiges Infrastrukturangebot, bes. im Bereich der privaten Grundversorgung sichern und ggf. wieder herstellen		energieeinsparenden und ressourcensicheren Belangen Rechnung tragen;	orts- und landschaftstypische Bauformen und Strukturen erhalten und entwickeln
			die Verwendung landschaftstypischer Materialien und deren zeitgemäße Anwendung fördern



Handlungsfelder des Dorferneuerungskonzeptes für Karweiler

Verkehr und Wegeverbindungen	Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	Dorf- und Landschaftsbild
Bestand	Bestand	Bestand	Bestand
Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel
Entwicklungsziele	Entwicklungsziele	Entwicklungsziele	Entwicklungsziele
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen



1.4 Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt?

Entsprechend dem explizit geforderten moderativen Ansatz der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz haben sich die Bürgerinnen und Bürger intensiv beteiligt und ihre Vorstellungen mit eingebracht. Gerade am Punkt der konkreten Maßnahmengestaltung erscheint es sinnvoll, diese gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu erarbeiten („Expertise von innen“). Hierdurch werden die Maßnahmen entlang des vor Ort empfundenen Bedarfs diskutiert und entwickelt.

1.4.1 Auftaktveranstaltung

Zum Start des Dorferneuerungskonzeptes trafen sich am 15. Mai 2007 etwa fünfzig Karweilerinnen und Karweiler im Bürgerhaus „Alte Schule“. Bei dieser ersten Veranstaltung im Rahmen der Dorferneuerung konnten sich die Teilnehmenden über die Ziele der Dorferneuerung und den Ablauf der kommenden Arbeiten informieren (siehe Bild 14).

Gemäß dem Grundsatz, dass die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an ihre Ideen in das Konzept mit einbringen sollen, war direkt „Mitmachen“ gefragt. Die Teilnehmenden schrieben in großer Zahl ihre Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung des Dorfes auf Karten, die dann an Stellwänden gesammelt wurden. Daraus ergab sich ein guter Überblick über jene Themen, die der Bevölkerung am Herzen liegen. U.a. aus dieser ersten Themensammlung wurden für die nachfolgenden Arbeiten Schwerpunkte für Ziele und Maßnahmen abgeleitet, die sich in den einzelnen Handlungsfeldern des DEK wiederfinden.

Sowohl die gesammelten Ergebnisse als auch die Präsentation des Abends standen der Öffentlichkeit nur wenige Tage nach den Terminen als Aushang zur Verfügung, sodass die Bürgerinnen und Bürger weitere Anmerkungen und Ergänzungen einbringen konnten und dies auch taten.

1.4.2 „Dorfrundgänge“ und „Sprechstunden“

Auf die Auftaktveranstaltung folgten Dorfrundgänge gemeinsam mit dem Ortsvorsteher und weiteren Interessierten aus dem Dorf. Ziel war die Identifizierung von Schwerpunkten und „Knackpunkten“ der dörflichen Entwicklung.

Im Anschluss daran wurden im Juni zwei Tage als „Sprechstunden“ für Bürgerinnen und Bürger angeboten und von einigen auch wahrgenommen. Hier bot sich Gelegenheit für Einzelgespräche und den Blick auf spezielle Fragestellungen.

1.4.3 Themenabende

Im nächsten Schritt standen verschiedene Themenabende auf dem Programm. Diese Abende wurden von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt, die Schwerpunkte der zukünftigen dörflichen Entwicklung und die vorgestellten Maßnahmenvorschläge intensiv zu diskutieren.

Abb. 2 Schema der Themenabende

Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte der zukünftigen dörflichen Entwicklung sind diskutiert • Bedürfnisse, Wünsche und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger zu den Maßnahmenvorschlägen sind aufgenommen und diskutiert • Gestaltungs- und Umsetzungsideen sind gesammelt
Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Katalog von mit Bürgerinnen und Bürgern diskutierten Maßnahmenvorschlägen in den Handlungsfeldern
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung der Themenabende nach Schwerpunktthemen und tlw. nach Zielgruppen • Schwerpunktthemen / Maßnahmenvorschläge zur Diskussion in Orientierung an der Themensammlung der Auftakttermine. Vorankündigung der Themen in der Einladung • Moderierte Diskussion, Dauer ca. 2 Stunden
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger • Gezielte Ansprache von Gruppen, die i.d.R. solche Veranstaltungen nicht besuchen, z. B. Jugendliche, Senioren
Einladung	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung über Presse, Aushang, Internet • Flyer an die Haushalte im Vorfeld der Themenabende: Ankündigung der Termine, Themen und Ansprechpartner

An verschiedenen Themenabenden und weiteren Terminen waren Hr. Becker von der Gemeinde Graftschafft und Fr. Petrat, Dorferneuerungsbeauftragte des Kreises anwesend. In den umsetzungs-orientierten Diskussionen zu den Maßnahmen konnten sie an vielen Stellen direkt fachliche Auskunft und Erläuterungen geben. Dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern als sehr wertvoll eingeschätzt und dankbar angenommen.

Abb. 3 Die „Statistik“ der Themenabende in Karweiler im Einzelnen

Thema	Datum	Anzahl Teilnehmende
Dörfliches Miteinander	13.09.2007	20
Private Dorferneuerung	26.09.2007	15
Gestaltung	16.10.2007	10
Jugend	23.10.2007	10

1.4.4 „Aushang“

Zielsetzung des sog. „Aushanges“ war es, die Entwicklungsziele und das erarbeitete Maßnahmenprogramm, fußend auf den Ergebnissen der Themenabende in einer Gesamtschau öffentlich vorzustellen. Die Bürgerinnen und Bürgern konnten sich auf diese Weise einen Überblick über das Gesamtbild des Dorferneuerungskonzeptes verschaffen. Diese abschließende Phase der Bevölkerungsbeteiligung nutzten in Karweiler einige Bürgerinnen und Bürger um abschließende Anregungen einzubringen.

1.4.5 Abschluss

Der Abschluss des Dorferneuerungskonzeptes erfolgte am 8. Mai 2008 mit einer Vorstellung des Konzeptes und seiner inhaltlichen Schwerpunkte im Rahmen der Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Graftschaft zu der auch die Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden. Am 22. Mai wurden Auszüge aus den Konzepten beim gemeinsamen Pfarrgemeindefest in Lantershofen ausgestellt.



1.5 Aktive Einbindung der Familien mit Kindern und Jugendlichen

Ein wichtiges Ziel des Dorferneuerungskonzeptes ist die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Erarbeitung der Maßnahmen.

Im Zuge der Themenabende fand hierzu in jedem Ortsbezirk ein Abend exklusiv für und mit den Jugendlichen statt. Bei den weiteren Themenabenden wurde für die Kinder eine besondere Kinderbetreuungs-Ecke vorgehalten, auch zu dem Zweck, den Anteil an Frauen und „kompletten“ Familien unter den Besuchern zu erhöhen.

Themen, die direkt von den Jugendlichen aus Karweiler eingebracht wurden, sind:

- Bolzplatz: Erweiterung und Ausbesserung, (Kap. 5.3.3, S. 72)
- Geeignete Räumlichkeiten für Aktivitäten im Zuge der Maßnahme „Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung“ (vgl. Kap. 5.3.1, S. 70)
- Gründung Junggesellenverein bzw. Formierung einer Jugendgruppe (vgl. Kap. 5.3.5, S. 73)

Hinzu kommen Themen, die speziell die Mobilität und die Verkehrssicherheit von Kindern und von den Jugendlichen betreffen. Hier seien als Beispiel genannt: Die Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße (vgl. Kap. 5.2.1, S. 66)

1.6 Kooperationsprojekt „CyberVillage Graftschaft – Mein Dorf hat Zukunft“

In Zusammenarbeit der Gemeindeverwaltung Graftschaft, dem Kinder- und Jugendförderverein e.V. der Gemeinde und dem Büro IfR wurden sowohl diese Veranstaltungen durchgeführt, ergänzend aber auch weitere mögliche Aktivitäten einer zeitgemäßen Einbindung von Kindern und Jugendlichen diskutiert und entwickelt. Ein Ergebnis daraus ist die beabsichtigte Realisierung eines Kinder- und Jugendprojektes „CyberVillage Graftschaft – Mein Dorf hat Zukunft“ im Rahmen der Dorfentwicklung.

1.6.1 Projektprofil

Das Vorhaben soll zeitlich parallel zu der anstehenden Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzeptes für den Ortsbezirk Ringen realisiert werden und in der zweiten Jahreshälfte beginnen. Die Durchführung wird aus Mitteln des Kreises Ahrweiler und der Gemeinde Grafschaft unterstützt.

Das Projekt in der Trägerschaft des Kinder- und Jugendfördervereins der Gemeinde Grafschaft e.V. hat in seiner speziellen Konzeption landesweiten Pilotcharakter. Es wird mit fachlicher Begleitung der Kreisverwaltung Ahrweiler, Abteilungen Jugendförderung und Dorfentwicklung, der Gemeinde Grafschaft sowie der Grundschule Ringen der Gemeinde Grafschaft realisiert. Für spezielle pädagogische Betreuungsaufgaben können entsprechend qualifizierte Fachleute eingebunden werden.

1.6.2 Kurzerläuterung zur Projektkonzeption

Gerade vor dem Hintergrund aktueller Debatten über den Zusammenhang demografischer Entwicklungen und kindgerechter Lebenswelten ist es wichtig, Gemeinden für Kinder und Jugendliche attraktiv zu gestalten. Hier setzt das Projekt „CyberVillage Grafschaft – Mein Dorf der Zukunft“ an. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen setzen sich aus partizipierenden Gruppen des Kinder- und Jugendfördervereins der Gemeinde Grafschaft und der Stufe 4 der Grundschule Ringen zusammen.

Ausgehend von ihren Lieblingsorten lernen die Kinder und Jugendlichen im ersten Schritt ihr direktes Lebensumfeld zunächst historisch besser kennen. Dann bauen sie ihren Lebensraum als „Dorf der Zukunft“ im Modell nach. Dabei kombinieren die Schüler reale Elemente mit ihren eigenen (realistischen) Ideen für die zukünftige Gestaltung ihres Dorfes, bringen ihre Wünsche ein und überlegen, was ihnen momentan fehlt oder was sie stört. Es sind Modelle in den bearbeiteten Ortsteilen geplant, die bei der abschließenden öffentlichen Ausstellung zusammengefügt werden. Die Modellelemente werden von Panoramafotowänden umgeben, um einen möglichst realistischen Eindruck der Dörfer der Zukunft zu vermitteln.

Es werden zwei einfache Videoroboter mit Fernsteuerung konstruiert. Einer in der Grundschule Ringen, einer mit dem Kinder- und Jugendförderverein der Gemeinde Grafschaft. Mit Hilfe dieses Videoroboters können die Schüler und die Besucher der Ausstellung die Gemeinde „Grafschaft der Zukunft“ nun aus Fußgängerperspektive erkunden: Was die Roboter durch die Kamera-Augen sehen, wird großflächig per Beamer auf eine Leinwand übertragen.

Das Projekt spricht sowohl den Kopf, als auch das Herz an. Beim Bau des CyberVillage „Mein Dorf der Zukunft“ lernen die Schüler neben der Geschichte und der Entwicklung ihres Wohnortes und der Region auch unterschiedliche zukunftsorientierte Wissensgebiete kennen und verbinden diese miteinander: Robotertechnologie, Computertechnologie, Videotechnologie, Stadtplanung und vieles mehr - und schaffen damit etwas vollkommen Neues, ein Modell ihres Wohnortes der Zukunft mit konkreten und realistischen Umsetzungsideen. Gleichzeitig werden Kreativität, soziale Kompetenz, Medienkompetenz, Selbstbefähigung, Selbstbewusstsein und regionale Identifikation gefördert. Bei der öffentlichen Ergebnispräsentation ist es allen Beteiligten wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen auch mit kommunalen Entschei-

Trägern in Kontakt treten, um ihre Wünsche und Bedürfnisse in diesem Rahmen zu äußern und Ihnen Nachdruck zu verleihen.

Die Verzahnung des Projektes mit der Dorferneuerung wird mit der Gemeinde Graftschafft eng abgestimmt. Denn erarbeitete Vorschläge der Kinder und Jugendlichen sollen im Rahmen der Dorfentwicklung berücksichtigt und auf der Grundlage gemeindlicher Beschlüsse auch in die Realität umgesetzt werden.

2 Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde Grafschaft

2.1 Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung

Abb. 4 Der Kreis Ahrweiler im über-regionalen Umfeld



Karweiler ist ein Ortsbezirk der Gemeinde Grafschaft. Diese liegt am nördlichen Rand des Landkreises Ahrweiler und kann allgemein als wirtschaftlich prosperierende Gemeinde mit positiver demografischer Entwicklung und landwirtschaftlicher Intensivstandort mit einem bedeutenden Anteil von Sonderkulturbau bezeichnet werden.

Als unmittelbare Grenzgemeinde zum Land Nordrhein-Westfalen mit gut ausgeprägter Verkehrsanbindung an den Großraum Köln-Bonn hat sich die Gemeinde Grafschaft zu einem gefragten Wohn- und Gewerbestandort mit positiven Wachstumsprognosen entwickelt.

Unter dem Begriff "Grafschaft" wird allgemein das fruchtbare, hügelige Gelände, das sich nördlich der unteren Ahr bis zum Kottenforst erstreckt, verstanden. Die Gemeinde Grafschaft umfasst die 11 Ortsbezirke Ringen (inkl. Bölingen und Beller), Bengen, Birresdorf, Eckendorf, Gelsdorf, Holzweiler (inkl. Esch), Karweiler, Lantershofen, Leimersdorf (inkl. Oeverich und Niederich), Nierendorf und Vettelhoven. Hauptort und Sitz der Gemeindeverwaltung ist Ringen.

Entscheidend für die politische Zuordnung der Dörfer war das Jahr 1974. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand die Verbandsgemeinde Ringen - die Dörfer der Grafschaft, also auch Bengen, Karweiler und Lantershofen waren selbständige Ortsgemeinden. Im Rahmen der Gebietsreform in Rheinland-Pfalz wurde mit Wirkung vom 16. März 1974 aus der Verbandsgemeinde Ringen die neue (verbandsfreie) Gemeinde Grafschaft gebildet. Als Vertretung der Interessen

der Ortsbezirke bei der Gemeinde wirken die direkt gewählten Ortsbeiräte und die Ortsvorsteher.

Funktional orientiert sich die Graftschaft zum einen an der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler als auch an den Mittelzentren Rheinbach und Meckenheim und dem Oberzentrum Bonn. Weiterführende Schulen sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten sind, soweit nicht im eigenen Ortsbezirk, in der unmittelbar angrenzenden Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler vorhanden.

Im Vergleich mit anderen ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz befindet sich die Graftschaft in einer guten verkehrstechnischen Lage. Dies betrifft sowohl die regionale als auch die überregionale Erschließung des Raumes. Die für die Graftschaft wichtigen näheren Zentren (Bonn, Köln, Koblenz) sind per Straße und Schiene gut erreichbar. Die vorteilhafte verkehrliche Erschließung stellt einen wichtigen Grund für die Attraktivität der Graftschaft als Wohn- und Freizeitregion im Umfeld der städtischen Zentren dar.

Die Gemeinde Graftschaft ist durch die im Jahre 1975 fertig gestellte BAB 61 (Anschlussstelle „Gelsdorf“ und die 2005 hinzugefügte Anschlussstelle „Ringen“) direkt an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Über die A 565 kann die Graftschaft in 20 bis 30 Minuten aus dem Großraum Bonn erreicht werden.

Die Graftschaft verfügt selbst über keinen direkten Anschluss an das Bahnnetz. Die nächste Zusteigemöglichkeit bietet der Bahnanschluss in Meckenheim und die Ahrtalbahn mit den Haltepunkten Ahrweiler und Bad Neuenahr. Der Flughafen „Köln/Bonn“ ist in etwa 45 Minuten zu erreichen.

2.2 Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung

2.2.1 Einwohnerzahl

Aktuell wohnen in Karweiler 645 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2006).

Die Einwohnerzahl in der Gemeinde Graftschaft hat in den letzten Jahrzehnten - etwa bis zum Jahr 2000 - ein starkes Wachstum erfahren. Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung in der Gemeinde Graftschaft insgesamt, lässt sich seit 1950 ein Zuwachs von 216 % feststellen, die Einwohnerzahl hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Graftschaft seit 1950.

	Jahr									
	1964	1969	1974	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2006
Bevölkerung am Ort	5.838	6.310	6.175	6.806	7.472	7.935	9.764	10.969	11.143	11050

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2006. Recherche im Juni 2008.

Die hauptsächlichlichen Gründe für dieses starke Wachstum sind:

- Bauland ist in Relation zu Nachbargemeinden ausreichend vorhanden und vergleichsweise preiswert zu erwerben
- Günstige Verkehrsanbindung an die nahen Ballungsräume über die Autobahn A 61 und A 565
- Infrastruktur-Angebot: Energie, Versorgung, Betreuung, Kindergärten und Schulen (DSL nur teilweise)
- Hohe Lebensqualität: aktive Dorfgemeinschaften
- Großes Arbeitsplatzangebot in den nahen Ballungsräumen und der Kreisstadt
- Unterstützendes Arbeitsplatzangebot im heimischen Handel, Handwerk und Gewerbe, unterstützt durch die Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Grafschafter Gewerbegebiet in Gelsdorf

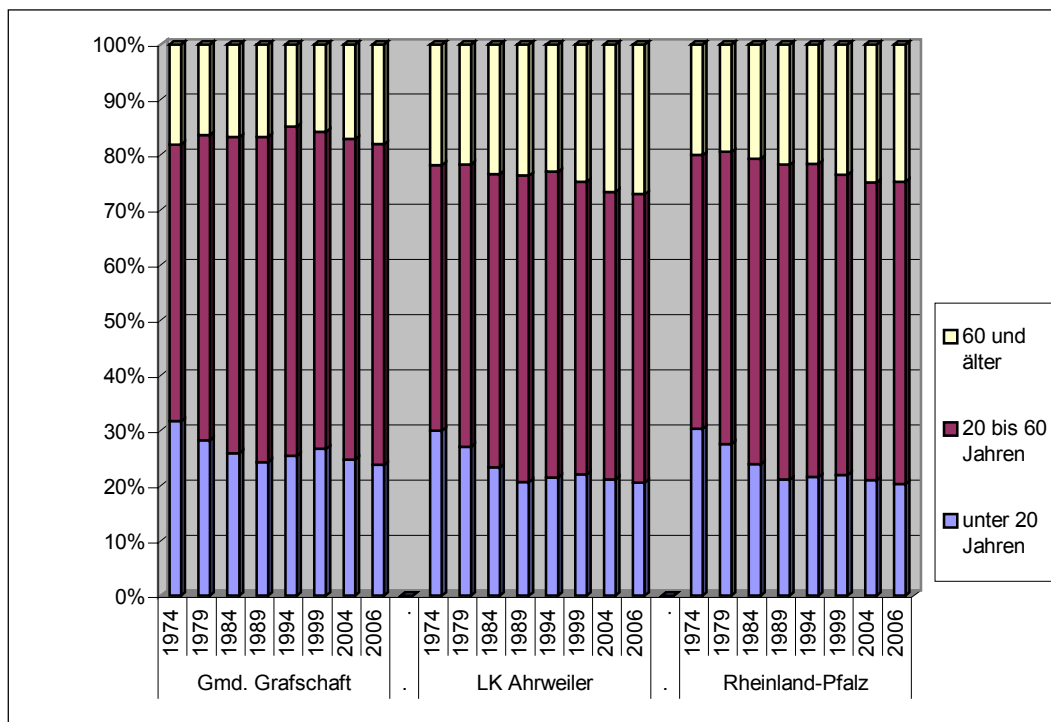
Ein Blick auf die Entwicklung seit 2000 zeigt, dass die aktuelle Bevölkerungsentwicklung in einer Phase der Stagnation angekommen ist - die absolute Einwohnerzahl verhält sich seit 2000 nahezu stabil. Hier von einer generellen Trendwende und dem Ende des Wachstums zu sprechen scheint allerdings verfrüht.

Während die Geburtenzahlen seit 1996 sinken und das Verhältnis von Zuzug und Fortzug nach einer positiven Entwicklung bis 2002 seither ausgeglichen ist, nimmt der Wohnraum selbst, also die Anzahl der Wohnungen nach wie vor zu.

2.2.2 Altersgruppen

Betrachtet man die Altersgruppenverteilung in der Gemeinde Grafschaft fällt die vergleichsweise starke Besetzung der jüngeren Altersgruppen auf. Hier schlägt sich v.a. die Attraktivität der Grafschaft gerade für junge Familien mit Kindern nieder, die verstärkt in den 90er Jahren und bis heute dafür sorgt, dass hier im Vergleich mehr junge Menschen leben als im Kreis oder Land.

Allerdings zeigt sich etwa seit dem Jahr 2000 eine Anpassung an den Kreis- und Landestrend mit einer nun auch in der Grafschaft abnehmenden Gruppe der Jugendlichen (bis 20 Jahre) und einer schon seit Mitte der 90er Jahre wachsenden Gruppe „60 plus“ also der Älteren.

Tab. 2 Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2006. Recherche Juni 2008.

Tab. 3 Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich

Bevölkerung nach Altersgruppen			
	0-20	20-60	60 und älter
Karweiler	128 / 20 %	382 / 59 %	140 / 21 %
Gemeinde Grafschaft	24 %	58 %	18 %
Kreis Ahrweiler	21 %	52 %	27 %
Rheinland-Pfalz	20 %	55 %	25 %

Quelle: Gemeinde Grafschaft, Einwohnermeldestatistik. Datenstand 26.10.2007. Sowie: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2006. Recherche Juni 2008

2.2.3 Zukünftige Entwicklung

Die oben beschriebene Entwicklung einer stabilen absoluten Einwohnerzahl und der weiter dem Landestrend folgenden Anpassung der Altersgruppen wird aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten ihre Fortsetzung finden. Prognosen des Statistischen Landesamtes bestätigen dies und gehen von einem moderateren Wachstum der Bevölkerung in der Grafschaft aus. Demnach stiege die Einwohnerzahl auf ca. 11.500 im Jahre 2015.

In den letzten Jahren wurden auf nationaler Ebene entscheidende Weichenstellungen zur Entwicklung des ländlichen und suburbanen Raumes getroffen (Stichworte: Eigenheimzulage, Pendlerpauschale, Kilometer-Freibetrag). Damit ist der weitere Fortgang der Siedlungsentwicklung in der Grafschaft mehr denn je von regionalen und lokalen Faktoren abhängig, einige der Bedeutendsten sind:

- Entwicklung der Grundstückspreise in der Gemeinde Grafschaft
- Erhalt und Entwicklung von sozialen und infrastrukturellen Einrichtungen, wie den Kindergärten, der Grundschule in Ringen und dem ÖPNV-Angebot.
- Erhalt und Entwicklung der aktiven Dorfgemeinschaften, der ästhetischen Attraktivität der Dörfer sowie der umgebenden Landschaft als weiche Standortfaktoren für zuziehende Bevölkerung.

Eine wichtige „Zielgruppe“ für den Zuzug sind nach wie vor Familien, deren Arbeitsstätte heute oder in Zukunft im Großraum Köln-Bonn oder in Bad Neuenahr-Ahrweiler liegt. Hinzu kommt durch die weiter fortschreitende Belegung des „Innovationsparks Rheinland“ ein Zuzug von Wohnbevölkerung, die hier ihren Arbeitsort hat bzw. haben wird.

2.3 Regionalwirtschaftliche Entwicklung

Die Gemeinde Grafschaft liegt im direkten Einflussbereich des **Köln-Bonner Wirtschaftsraumes**, wobei besonders die Zuordnung zur Region Bonn stark ausprägt ist, zu der auch der wirtschaftlich prosperierende Rhein-Sieg-Kreis zu rechnen ist. Zu den Kernbereichen zählt die Hochschul- und Wissenschaftslandschaft mit 400 wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Einrichtungen im Raum Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ebenso wie der Bereich Telekommunikation, Informationstechnologie und Multimedia mit rund 30.000 Beschäftigten in über 800 Betrieben als Kernbranche der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler.²

2.3.1 Beschäftigung

Charakteristisch für die Grafschaft ist ein im Kreis- und Landesvergleich mit 42 % hoher Anteil Beschäftigter im Dienstleistungsbereich. Auffälliges Merkmal der Beschäftigungssituation in der Gemeinde Grafschaft ist der starke Anstieg der Gesamt-Beschäftigung von 1980 bis 2005 um 417 %. (von 374 auf 1558 Beschäftigten)³. Der starke Anstieg steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Gewerbegebietes in Gelsdorf.⁴

Die Land- und Forstwirtschaft lag bis 1990 mit 8,6 % noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, das trotz des allgemeinen Beschäftigungszuwachses nicht gehalten werden konnte (2001: 3,2 %)⁵. Aufgrund des hohen Anteils an Sonderkulturen ist die Landwirtschaft in der Region aber weiterhin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Die Gemeinde Grafschaft ist Wohnstandort für eine Vielzahl von Bürgern, die in den nahen Zentren beschäftigt bzw. anderweitig beruflich tätig sind. Das Pendlersaldo in der Gemeinde

² <http://www.kreis.aw-online.de/wirtschaft/substandort/arbeit.php>

³ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Datenstand: 12.05.2006

⁴ Mündliche Mitteilung, Gemeinde Grafschaft, Hr. Mohr am 23.01.04

⁵ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz Tab. G002A und G002AN. Datenstand 04.03.2003

Grafschaft hat sich von 1996 bis 2001 leicht verbessert. Eine immer größere Attraktivität übte in diesem Zeitraum die benachbarte Kreisstadt aus.

Bei Betrachtung der Pendelrichtungen wird die übergeordnete Bedeutung der Stadt Bonn und deren Umlandes (Rhein-Sieg-Kreis) für die Bevölkerung der Gemeinde Grafschaft deutlich. In die nahe Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler pendelt etwa ein Viertel der Grafschafter Berufstätigen.

Als aktuelle und zukünftige lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsmotoren im Gemeindegebiet sind zu nennen:

- Der „Innovationspark Rheinland“ ist der flächenmäßig größte Gewerbestandort in der Gemeinde Grafschaft. Schwerpunkte des Innovationsparks sollen in den Branchen produktorientierte Dienstleistungen, Gesundheitswesen (Medizintechnik) sowie Biotechnologie gesetzt werden.
- Das Gewerbegebiet Grafschaft-Gelsdorf liegt direkt am Autobahnkreuz Meckenheim und erhält hierdurch eine direkte Anbindung über die A 565 an den Raum Bonn sowie über A 61 in Richtung Köln und Koblenz.

2.3.2 Integrierte Ländliche Entwicklung

Die Gemeinde Grafschaft ist eine der Schwerpunktregionen für die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) in Rheinland-Pfalz. Im Herbst 2002 wurde gemeinsam mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier und dem Kulturamt Mayen (ehem.) die Erarbeitung einer großräumigen Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) begonnen.

Die AEP hat im Ergebnis aufgezeigt, dass eine wettbewerbsfähige Weiterentwicklung der regionalen Betriebe entscheidend von der Verfügbarkeit und der Bewirtschaftungseffizienz der Produktionsflächen für Landwirtschaft und Sonderkulturbau bestimmt sein wird.

Aus den Arbeiten zu der AEP ist ein umfangreiches Gutachten erwachsen, das als Ergebnisdokumentation vorliegt. Darin werden konkrete Projekte zur Entwicklung von Landwirtschaft, Sonderkulturbau und Landnutzung einschließlich des gemeindlichen Flächenmanagements vorgeschlagen.

Der integrierte Ansatz von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung wird aktuell durch ein Regionalmanagement sowie durch moderne Bodenordnungsverfahren unterstützt. Im Oktober 2005 startete ein vom Land Rheinland-Pfalz gefördertes Regionalmanagement, in dem die Gemeinde Grafschaft, gemeinsam mit den VGn Altenahr und Adenau sowie einem Teilbereich der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler die Umsetzung regionaler (interkommunaler) Projekte betreibt.

2.3.3 Tourismus

Der Kreis Ahrweiler ist ein überdurchschnittlich vom Tourismus geprägter Kreis, hier sei beispielhaft nur das Ahrtal mit seinen vielen attraktiven Angeboten und der Nürburgring genannt. Die Gemeinde Grafschaft ist die Gemeinde im Kreis, die an der touristischen Ausrichtung bis dato den geringsten Anteil nimmt, obschon Ansätze (direktvermarktende Landwirte, attraktive Landschaft) vorhanden sind, aktuell aber vordringlich von Naherholungssuchenden aus den nahen Großstädten genutzt werden.

Basierend auf den vorhandenen Potenzialen hat sich der **Kreis Ahrweiler** das Leitbild einer Gesundheits- und Fitnessregion gegeben. In dessen Umsetzung sind zahlreiche Bereiche eingebunden: vom Tourismus über das Kur- und Gesundheitswesen bis hin zur Land-, Wein- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe, Politik, Wissenschaft und Verwaltung.

2.4 Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz

2.4.1 Bodenmanagement

Die Gemeinde Grafschaft verfolgt mit der Anwendung eines „Bodenmanagement“-Verfahrens eine gezielte Steuerung der Bauflächenentwicklung im Gemeindegebiet. Das Bodenmanagement basiert auf Richtlinien der Baulandbereitstellung und der Abwicklung von Grundstücksgeschäften, um so den Vollzug von längerfristigen Zielen der Bauleitplanung zu unterstützen und preisgünstiges Bauland in ausreichendem Umfang vorrangig für Einheimische zur Verfügung stellen zu können.

2.4.2 Flächennutzungs- und Bebauungsplanung

Die relevanten Festsetzungen der Flächennutzungsplanung der Gemeinde Grafschaft sind für Karweiler in den Karten dargestellt. Die Angaben basieren auf dem aktuellen Stand des FNP. Dieser erlangte Gültigkeit am 4.10.1984. Die Verteilung der einzelnen Flächennutzungen ist in der Übersichtskarte (Karte 1) im Anhang dargestellt.

2.4.3 Natur- und Landschaftsschutz

NSG und LSG⁶

Im Bereich der Gemeinde Grafschaft gibt es drei festgesetzte Naturschutzgebiete („Swistbachquelle“, „Swistbachaue“, Tongrube „Am Lantershofener Galgen“).

Im südlichen und östlichen Bereich der Grafschaft greift das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Rhein-Ahr-Eifel“ ins Gemeindegebiet ein. Insgesamt stehen dadurch ca. 800 ha der landwirtschaftlichen Flächen in der Gemeinde Grafschaft unter Landschaftsschutz.

Karweiler wird weder von NSG noch LSG berührt.

Natura 2000-Gebiete

Im Gebiet der Gemeinde Grafschaft befinden sich keine offiziellen FFH- oder Vogelschutzgebiete. Aber in den räumlich angrenzenden Gemeinden sind mehrere offizielle Natura 2000 Gebiete ausgewiesen, deren Schutzziele entsprechend der Rechtslage bei zukünftigen natur-

⁶ LSG-Status: ULB Kreis Ahrweiler; Flächenangaben: Flächenerhebung der Gmd. Grafschaft nach der im FNP dargestellten Nutzung, 1997

schutzrelevanten Maßnahmen in der Gemeinde Grafschaft zu berücksichtigen sind. Durch diese Gebiete ergeben sich aber keine direkten Beeinträchtigungen aktueller Nutzungen in der Gemeinde Grafschaft.⁷

Biotopkartierung

Im Jahre 1993 entstand im Auftrag der Gemeinde eine Kartierung für Arten- und Biotop-schutz („Biotopkartierung“). Biotope von besonderem Wert sind in Karweiler nicht vermerkt.⁸

Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS)

Basierend auf der Darstellung des „Bestandes“ werden „Entwicklungsmöglichkeiten“ (potenzielle natürliche Vegetation) und „Ziele“ (drei Kategorien: Erhalt, Entwicklung, biotopverträgliche Nutzung) abgeleitet. Die Ziele überregionaler Bedeutung werden als „Prioritäten“ hervorgehoben.

Leitbild der Planung: In den intensiv genutzten Agrarflächen der Grafschaft sind die Systeme kleiner Fließgewässer und die Tonabgrabungsflächen mit Pionier- und Ruderalfluren, Tümpeln und Strauchbeständen als Grundgerüst eines Netzes extensiver Biotope zu sichern. Die offene Agrarlandschaft ist für die Belange des Arten- und Biotopschutzes durch Erhöhung des Grünlandanteils, Entwicklung von vielfältigen Kleinstrukturen und von Magerbiotopen aufzuwerten. Bei der Darstellung der „**Prioritäten**“ im Landkreis Ahrweiler werden die Agrarflächen der Grafschaft (gesamte Grafschaft, ohne Holzweiler, Esch) als Defizitraum ausgewiesen. Maßnahmen zur Vernetzung von Biotoptypen sind erforderlich. Wie z.B. der Erhalt und die Entwicklung von Streuobstbeständen, von mageren Wiesen und Weiden, Feuchtwiesen, Kleinseggenrieden etc..

Ein wichtiges Einzelement stellen die Streuobstbestände nördlich von Bengen und östlich von Karweiler als Teil der Streuobstbestände der Rhein-Ahr-Terrassen dar. Die extensive Bewirtschaftung dieser Flächen ist weiterhin zu erhalten.

Eine genaue Betrachtung der Entwicklungsziele folgt in Kapitel 4.

⁷ www.natura2000-rlp.de

⁸ Büro für Ingenieur- und Tiefbau GmbH Hermann Terporten (1993): Gemeinde Grafschaft, Bewertung Arten- und Biotopschutz

2.5 Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung

Nachfolgend sind die im Gemeindegebiet bestimmenden Instrumente der Raumordnung dargestellt. Inhaltliche Aussagen erfolgen dann, wenn sie Karweiler betreffen.

2.5.1 Landesentwicklungsprogramm

Die Landesentwicklungsplanung bildet den koordinierenden fach- und ressortübergreifenden räumlichen Ordnungsrahmen für die Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz. Nach dem aktuell gültigen LEP III ist das Gebiet der Gemeinde Graftschafft bezüglich der Raumstruktur nicht als „Ländlicher Raum“, sondern im Verbund mit dem „unteren Mittelrheintal“ als „**Verdichteter Raum**“ zu betrachten.⁹ Da die verdichteten Räume sowohl den ökologischen Raumtypen „Sanierungsraum“ als auch „Entwicklungsraum“ zugeordnet sind, haben Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Leistungsfähigkeit der natürlichen Ressourcen hohe Bedeutung. Der LEP IV befindet sich im öffentlichen Beteiligungsverfahren zur Neuaufstellung.

2.5.2 Regionaler Raumordnungsplan (RROP)

Der neue regionale Raumordnungsplan der Region Mittelrhein-Westerwald wurde mit der Veröffentlichung des Genehmigungsbescheids des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Oberste Landesplanungsbehörde) im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz am 10.07.2006 verbindlich. Er löst den bisherigen regionalen Raumordnungsplan 1988 ab.

Zentrale Orte

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler fungiert für die Graftschafft als Mittelzentrum. Die Graftschafft selbst erhält durch den RROP die Funktion eines Grundzentrums im Grundnetz. Weitere zentrale Orte im Umfeld sind Remagen/Sinzig (Mittelzentrum) und die in Nordrhein-Westfalen beheimateten Städte Bonn (Oberzentrum), Rheinbach und Meckenheim. Gemeinsam mit der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler soll die Gemeinde Graftschafft zu einem sog. „mittelzentralen Funktionsraum“ mit einer Funktionsergänzung in der gewerblichen Entwicklung weiter ausgebaut werden.

Gemeinsam mit dem benannten Raum „Nördlicher Mittelrhein“ sind Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Graftschafft als Standortbereich mit besonderen Entwicklungsimpulsen infolge des Bonn-Berlin-Ausgleichs gekennzeichnet. Durch weitere siedlungsstrukturelle und wirtschaftli-

⁹ „Verdichtete Räume“ sollen aufgrund ihrer Nähe zu hochverdichteten Räumen für letztere wichtige Entlastungsfunktionen wahrnehmen. Einzelne Funktionen, die den verdichteten Räumen zukommen, können zu ihrer Entlastung auch von umgebenden anderen Räumen wahrgenommen werden, wenn daraus keine sonstigen funktionalen Beeinträchtigungen entstehen. Dies betrifft in erster Linie die an die verdichteten regionalen Zentren angrenzenden ländlichen Räume mit Verdichtungsansätzen. Hierzu bedarf es interkommunaler Abstimmungen. Die Land- und Forstwirtschaft hat in den verdichteten Räumen neben der Agrarproduktion die Aufgabe der Verbesserung der Umweltbedingungen wahrzunehmen.

che Entwicklung soll eine Entlastungsfunktion für den verdichteten Raum erreicht und die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum erzielt werden.

Landwirtschaft

Die Gemeinde Graftschaft verfügt über landwirtschaftliche Flächen mit hoher natürlicher Ertragsleistung. Diese Flächen müssen laut RROP über den aktuellen mittelfristigen Bedarf hinaus langfristig der Landwirtschaft erhalten bleiben. Der Obstanbau ist als wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft zu sichern und in seinen Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Landwirtschaftliche Nutzflächen mittlerer Eignung und große zusammenhängende Flächen mit sehr guten und guten agrarstrukturellen Bedingungen sind als Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft ausgewiesen und sollen nicht für andere Nutzungen vorgesehen werden, die eine landwirtschaftliche Nutzung auf Dauer ausschließen.¹⁰

¹⁰ Weitere Informationen zur Landwirtschaft in der Gemeinde Graftschaft sind im Abschlussbericht der AEP vom Juni 2004, Kapitel 2 niedergeschrieben.

3 Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern

Nach den überregionalen und Handlungsfeld-übergreifenden Bestimmungsfaktoren, die in Kap. 2 beschrieben wurden, folgt in Kapitel 3 die Bestandsanalyse in den vier einzelnen Handlungsfeldern

Karweiler aus funktionaler Sicht

Generell hat sich in Karweiler die Wohnfunktion am stärksten entwickelt. Der weitaus größte Anteil der Gebäude dient heute diesem Zweck. In den neuen Baugebieten ist dies fast zu 100 % der Fall. Damit geht einher, dass die Mehrheit der Bevölkerung ihr Dorf als „Wohnort“ wahrnimmt. Hinzu kommt aber in ebenfalls hohem Maße die Nutzung des Dorfes als Freizeit- und Erholungsraum, Indizien hierfür sind das Vereinsleben und die Wertschätzung der Spazierwege rund um das Dorf. Es sind letztlich diese Qualitäten, die verhindern, dass sich die Ortschaften der Grafschaft nicht zu reinen „Schlafdörfern“ am Rand eines Ballungsraumes entwickeln.

Die Funktionen „Arbeiten“ und „Versorgung“ sind in Karweiler hingegen eher schwach vertreten. Im Ggs. zu den meisten anderen Orten der Grafschaft gibt es in Karweiler mit der Bäckerei und Lebensmitteleinzelhandel Valder eine Möglichkeit, sich vor Ort mit Lebensmitteln zu versorgen. Zusätzlich ist im Ort der Getränkehandel Visang GmbH ansässig, der über die Ortsbezirksgrenze hinaus die Gemeinde Grafschaft versorgt. Die Funktion „Arbeiten“ ist in Karweiler bis auf einige wenige Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe kaum vertreten (vgl. Kap. 3.1.3, S. 29).

Im überregionalen Geflecht stellt Karweiler einen attraktiven Wohnstandort für Menschen mit Arbeitsplätzen im Köln-Bonner-Raum sowie in der nahen Kreisstadt dar. Mit einem weiteren Bevölkerungswachstum kann generell gerechnet werden, wenn dies auch aufgrund der bestimmenden Faktoren und der erkennbaren Trends der letzten Jahre „milder“ ausfallen dürfte als noch in den letzten Jahrzehnten. Nach Jahrzehnten des kontinuierlichen Anstieges der Bevölkerungszahlen haben die Ortsteile vorerst eine eher stagnative Phase erreicht (vgl. Kap. 2.2.3, S. 19). Hinzu kommt eine erwartbare Verschiebung in der Altersverteilung mit einem Wachstum in der Gruppe der „Über-60-Jährigen“.

3.1 Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft

Die Entwicklung der Ausstattung an örtlichen Einrichtungen der Grundversorgung und in den Bereichen Handel, Handwerk und Landwirtschaft ist im Lichte der demografischen Entwicklung kritisch unter die Lupe zu nehmen. Das Vorhandensein und die Verortung der einzelnen Einrichtungen wurden überprüft. Diese sind nachfolgend in den Tabellen aufgelistet:

3.1.1 Einrichtungen für Jugend und Bildung

In Karweiler gibt es weder einen Kindergarten noch eine Schule. Die nächstgelegenen Kindergärten befinden sich in Lantershofen und Ringen. Die Grundschule liegt im einen Kilometer entfernten Ringen. Nach der Grundschule bleibt den Kindern nur der Weg nach Bad Neuenahr-Ahrweiler, in der Grafschaft gibt es über die Grundschule hinaus kein weiteres schulisches Angebot.

Mit den bestehenden Straßen- und ÖPNV-Verbindungen sind die Einrichtungen von Karweiler aus in vergleichsweise kurzer Zeit erreichbar. Diese Erreichbarkeit ist als positives Entwicklungsargument zu bewerten.

Tab. 4 Einrichtungen für Kinder, Jugend und Bildung

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zu Ortsmitte (km) von Karweiler
Kindergarten	Kindergarten Zauberwald	Leimersdorf	Stefansstr. 16	5
	Kindergarten „Unter`m Regenbogen“	Ringen	Im Kreuzerfeld 6	1
	Waldorfkindergarten Pustebblume	Oeverich	Raiffeisenstraße 11	3
	Kath. Kindergarten St. Katharina	Lantershofen	Graf Blankard Straße 21	1
Grundschule	Grundschule St. Nikolaus	Ringen	Im Kreuzerfeld 8	1
Hauptschule	Erich Kästner Schule	Bad N.-A.	Ahrweiler, St Pius-Str.	6
Realschule	Realschule Ahrweiler	Bad N.-A.	Schützenstraße 109	4
Gymnasium	Peter-Joerres-Gymnasium	Bad N.-A.	Uhlandstr. 30	4
	Privates Gymnasium der Ursulinen (Internat)	Bad N.-A.	Calvarienberg Ahrweiler	6
	Are-Gymnasium	Bad N.-A.	Mittelstr. 110	5
Berufsbildende Schulen	BBZ, Berufsbildende Schule Bad Neuenahr	Bad N.-A.	Kreuzstraße 20	5

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement, Stand der Recherche Juni 2008

3.1.2 Einrichtungen im Gesundheitswesen

In Karweiler gibt es keinen niedergelassenen Arzt oder Zahnarzt. Die nächstgelegenen Praxen befinden sich in Ringen. Demgegenüber spannt sich ein dichtes Netz mobiler sozialer Dienste über die Grafschaft, das Angebote von Fahrdiensten zu Krankenhäusern bis zur häuslichen Pflege vorhält.

Damit finden wir in Karweiler keine Einrichtungen im Gesundheitswesen direkt vor Ort. Ein Versorgungsdefizit besteht dennoch nicht, da mit den „Fahrdiensten“ aus Familie und Bekanntenkreis und dem ÖPNV-Angebot alle Einrichtungen für Bürgerinnen und Bürger ohne KFZ erreichbar sind. Nicht-mobile Menschen können auf das dichte Netz ambulanter Dienste zurück greifen.

Tab. 5 Einrichtungen im Gesundheitswesen

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zu Ortsmitte (km) von Karweiler
Krankenhäuser	KkH „Maria Hilf“	Bad N.-A.	Bad Neuenahr-Dahlienweg 3	4
	KkH "Maria Stern"	Remagen	Am Anger 1	10
	Uni-Klinikum Bonn	Bonn	Venusberg	29
Ärzte				
Allgemeine Medizin	Dr. med. Andreas Reuter	Ringen	Rheinbacher Straße 38	1
Innere Medizin	Dr. med. Inge Manheller	Ringen	Rheinbacher Straße 38	1
	Prof. Dr. med. Gisela Maerker-Alzer / Dr. med. D. Pick	Holzweiler	Goethestraße 7	7
	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Schloss Gelsdorf	7
Gynäkologie	Dr. med. Anna Maria Papp	Ringen	Fauviller Ring 81	1
Psychotherapie	Dr. med. Sabine Missbach	Ringen	Fauviller Ring 1	1
	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Schloss Gelsdorf	7
	Dipl. Psych. Birgit Mucha	Nierendorf	Johannes-Häbler-Straße 1	4
Zahnarzt	Dr. Stefan Königsberger	Ringen	Fauviller Ring 46	1
Apotheke	Robert-Koch-Apotheke	Ringen	Fauviller Ring 1	1
	Wachtberg- Apotheke	Wachtberg - Berkum	Rathhausstraße 3	11
Ärztlicher Notdienst	Bereitschaftsdienstzentrale Mittelahr" (BDZ)	Bad N.-A.	Haus Elisabeth im Krankenhaus Maria-Hilf	4
Krankengymnastik	Uwe Bredenbach	Ringen	Im Kreuzerfeld 1	1
	Norbert Hoffzimmer	Bengen	Linden Str. 26	1,5
Heilpraktiker	Dr. Wolfgang Maier	Ringen	Rheinbacher Straße 23	1
	Rolf Löltgen	Eckendorf	Schneidstraße 26	8
Ambulante Hilfe, Soziale Dienste	Ambulantes Hilfezentrum L(AHZ), Sozialstation	Bad N.-A. Grafschaft	Bad Neuenahr, Grafschaft	4
	Mobile soziale Hilfsdienste, Haus-Notruf-Dienst-DRK	-	-	
	Soziale Dienste, Fahrdienst und Hausnotruf - Die Johanniter	-	-	

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler). Stand der Recherche Juni 2008

3.1.3 Dienstleistungen, Handel, Handwerk und Sonstige

Wie in den meisten ländlichen Gemeinden mittlerweile üblich, wird der überwiegende Teil der Versorgungsleistungen – auch die des täglichen Bedarfs – außerhalb wahrgenommen. Die hierzu notwendige Mobilität ermöglicht das Auto. Wichtige Anlaufpunkte sind das neue Einkaufszentrum in Berkum (Gemeinde Wachtberg, NRW) sowie die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler.

In Karweiler gibt es neben der Bäckerei Valder, die neben Backwaren auch ein breites Angebot an Lebensmitteln führt sowie einen Getränkehandel. Im Bereich der Dienstleistungen gibt es eine Media- und Werbeagentur, die im Ortskern ansässig ist (siehe Bild 50 und Bild 51).

In Karweiler findet sich aktuell nur ein Betrieb im Bereich Handwerk (Garten- und Landschaftsbau). Es wird sehr deutlich, dass Karweiler als Arbeits- bzw. Gewerbestandort auch im Vergleich zu anderen Dörfern auf der Grafschaft eher schwach ausgeprägt ist.

Dies stellt unter den Voraussetzungen einer umfassenden Mobilität keinen negativen Faktor für den Wohnstandort dar, hat aber Auswirkungen auf die Belebtheit des Ortes, in dem zu den zentralen Tagesstunden relativ wenige Menschen im Ort aktiv und „unterwegs“ sind.

Tab. 6 Einrichtungen im Bereich Dienstleistungen, Handel und Sonstige in Karweiler

	Gewerbeart	Inhaber/ Firma	Adresse	Anzahl Beschäftigte
Handel	Bäckerei, Lebensmittel	Eberhard Valder	Bengener Straße 11	2
	Getränke	Firma Getränke Visang GmbH	Burgweg 1	10
Handwerk	Garten- Landschaftsbau	Wolfgang Geller	Bengener Straße 16	x
	Garten- Landschaftsbau	Thomas Geller	Bengener Straße 12	x
Landwirtschaft	Reitanlage	Fam. Jungbecher	Kefferberg 13	
	Tornfelderhof	Karl-Josef Joentgen		x
Dienstleistungen	Mediengestaltung	Media Ahr	Bengener Str. 9	1

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler). Stand der Recherche Juni 2008

3.1.4 Landwirtschaft

In Karweiler gibt es nur noch einen Haupterwerbsbetrieb: Karl-Josef Joentgen (Tornfelderhof).

Der landwirtschaftliche Betrieb Tornfelderhof liegt außerhalb des Dorfes. Der Betrieb hat eine ausreichende Betriebsfläche und ist nach aktueller Einschätzung ein für die Zukunft gesicherter Betrieb. Der Marktfruchtbetrieb bietet eine Direktvermarktung ab Hof oder Feld an.

Ein weiterer landwirtschaftlicher Betrieb ist die Reitanlage im Kefferberg 13. Im Jahr 2008 findet ein Betreiberwechsel statt, Familie Jungbecher übernimmt den Hof und den Betrieb

von Familie Sass. Bisher fand hier ein Sportbetrieb im Bereich Dressur- und Springreiten statt.

Die Landwirtschaft stellt von ihren Anfängen bis in die Nachkriegszeit die Haupteinwerbungsquelle der Bevölkerung in der Grafschaft dar. Die Land- und Forstwirtschaft lag in der Grafschaft bis 1990 mit 8,6 % der Beschäftigten noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, das trotz des allgemeinen Beschäftigungszuwachses nicht gehalten werden konnte (2001: 3,2 %). Damit hat die Landwirtschaft ihre Bedeutung im Bereich der „sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“ weitgehend eingebüßt. Eine Interpretation ihres Einflusses auf den Gesamt-Arbeitsmarkt lässt dies jedoch noch nicht zu, da sog. „Geringfügig Beschäftigte“ und die zunehmend an Bedeutung gewinnenden „Saisonarbeitskräfte“ in dieser Statistik nicht berücksichtigt sind.

3.1.5 Stärken und Mängel im Überblick

Allgemeine Bestimmungsfaktoren

- Altersgruppen-Verteilung, hoher Anteil Jugendliche und Kinder, junge Familien, wachsender Anteil Senioren (60+)
- Hohe private Mobilität und Orientierung auf das Auto als Verkehrsmittel

Stärken

- Infrastrukturangebot (siehe auch Verkehr): Straßenverbindungen gut, ÖPNV sehr gut ausgebaut, teilweise über Bedarf
- In Lebensmittelbereich sind Einrichtungen der Grundversorgung vorhanden: Lebensmittel- und Backwarenverkauf, Getränkehandel
- Gut erreichbare Versorgungsangebote unweit des Dorfes (Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ringen). Hinzu kommen einzelne mobile Versorgungsangebote (Vollsortimenter, Backwaren, tiefgefrorene Lebensmittel)
- Einrichtungen im Gesundheitswesen sowie Kinder, Jugend und Bildung in guter Erreichbarkeit

Strukturelle und funktionale Mängel

- Geringes Angebot an Arbeitsplätzen vor Ort: Wenige Menschen tagsüber im Ort (potenzielle Verbraucher, „Belebtheit“)
- Außer im Bereich Lebensmittel (s. o.) keine bzw. nur einzelne Einrichtungen der Grundversorgung vorhanden

3.2 Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen

3.2.1 Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen

Die Straßen-Erschließung von Karweiler ist als weitgehend optimal einzuschätzen. Karweiler wird von der K 39 am nördlichen Ortsrand durchzogen, andere Straßen führen nicht nach Karweiler. Die K 39 verbindet den Ort in westlicher Richtung über die L 83 mit Ringen (ca. 3 Minuten) und Bad Neuenahr-Ahrweiler (ca. 5 Minuten). Die Anbindung an das Fernstraßennetz erfolgt über die nahe BAB 6 - in Richtung Köln/Bonn über die Anschlussstelle Ringen (ca. 5 Minuten), in Richtung Koblenz über die Anschlussstelle Sinzig (ca. 15 Minuten).

Die Bedeutung der K 39 als Verbindungsstrecke zwischen der zentralen Grafschaft einerseits und dem „Verteiler“ Deutsches Eck (nach Osten: Kirchdaun, Remagen; nach Süden Bad Neuenahr-Ahrweiler und unteres Ahrtal; nach Norden Nierendorf, Wachtberg) drückt sich in vergleichsweise hohen DTV-Werten aus: 1957 KFZ mit 5% Güterverkehrsanteil.¹¹ Damit läge der Wert noch höher als bei der von Leimersdorf Richtung Bad Neuenahr-Ahrweiler verlaufenden L 80 (ca. 1500 KFZ).

Es darf angenommen werden, dass viele Autofahrer den Weg über Karweiler ins untere Ahrtal bzw. Richtung Rhein der regionalen Verbindung über die L 83 und weiter über die B 266 (oft überfüllte Heerstraße) vorziehen und hier „über die Dörfer“ fahren.

3.2.2 Mit Bus und Bahn – ÖPNV in der Unteren Grafschaft

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird durch den Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) bereit gestellt. Insgesamt durchqueren 7 Buslinien die Grafschaft. Die meisten der Linien verkehren stündlich oder annähernd stündlich. Generell ist der Fahrplan der Linien auf den Schul- und Berufspendelverkehr ausgerichtet, so verkehrt die Mehrzahl der Linien in den Ferienzeiten nur eingeschränkt bzw. per Ruf-Taxi-System.

Grundsätzlich sind alle Dörfer der Grafschaft an das Busnetz angeschlossen. Von jedem Dorf aus kann die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ohne Umsteigen erreicht werden. Bei den anderen angefahrenen Orten tritt deutlich die unterschiedliche Orientierung der Grafschafter Teilräume zu Tage.

Durch Karweiler selbst, mit der Haltestelle „Auf dem Justen“, führen zwei Buslinien der VRM: die Linie 848 von Bad Neuenahr-Ahrweiler (Bahnhof) über „Deutsches Eck“, Bengen, Ringen, Oeverich, Fritzdorf bis Meckenheim (Bahnhof) und die Linie 844 von Bad Neuenahr-Ahrweiler (Bahnhof) über Ahrweiler, Ringen, Vettelhoven, Gelsdorf bis Meckenheim (Bahnhof).

Damit besteht sowohl direkter Anschluss an die Kreisstadt als auch direkter Anschluss an die zwei Bahnhöfe Bad Neuenahr (Ahrtalbahn) und Meckenheim (Bonn-Euskirchen). Einmal täglich besteht eine Busverbindung (Linie 847) zwischen der Kreisstadt und Kalenborn. Eine weitere Verbindung (Linie 851) über Karweiler besteht zwischen Bad Neuenahr-Ahrweiler

¹¹ Landesbetrieb Mobilität RLP, Koblenz. Auskunft Hr. Ruckewolt, Oktober 2007

und Remagen, über Ringen, Oedingen und Oberwinter. Weitere Umsteigemöglichkeiten in andere Orte der Grafschaft bieten sich in Ringen.

Hinsichtlich der Busführung und intensiven Taktung wurde von Bürgerinnen und Bürgern aus Karweiler Kritik geäußert. Seit der letzten Fahrplanumstellung fahren deutlich mehr Busse – und hier v.a. große Gelenkbusse – durch den Ortskern von Karweiler (Weierstraße, vgl. auch Bild 12, S. 82)

Gerade zu Zeitpunkten, in denen kein schulbezogener Bedarf besteht, seien diese Busse selten gut ausgelastet. Für die Anwohner stellt diese häufige Durchfahrung der Weierstraße eine starke Belastung dar. Aus Sicht des tatsächlichen Bedarfes scheint die aktuelle Verbindungsdichte nicht gerechtfertigt.

Abstimmungsgespräche im Frühjahr 2008 haben zu ersten Anpassungen geführt, welche die Reduzierung der Taktung bzw. der den Ortskern durchfahrenden Linien zum Ziel haben. Die Durchfahrt des Ortskerns ist auch im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler v.a. bei jenen Verbindungen nicht zwingend notwendig, bei denen der Ausstieg an der Bushaltestelle an der L83 auf der „Karweiler Seite“ – also ohne Querung der L 83 – erfolgen kann (Bild 13, S. 82).

Die Anpassung des Busverkehrs bezogen auf Taktung und Streckenführung hat entscheidende Auswirkung auf die Gestaltung der zentralen Ortskernstraßen und wird im Zuge eines Maßnahmenvorschlages aufgegriffen (vgl. Kap. 5.2.1, „Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße“, S. 66).

Tab. 7 Buslinien in der „Mittleren Grafschaft“

Buslinie	Von ...	in der Grafschaft (von S nach N)	im weiteren Verlauf nach ...
844	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Lantershofen, Karweiler , Ringen, Bölingen, Vettelhoven, Eckendorf, Gelsdorf	Meckenheim
847	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Lantershofen, Karweiler , Ringen, Bölingen, Vettelhoven, Holzweiler (Esch),	Kalenborn
848	Ahrweiler	Bengen, Karweiler , Ringen, Beller, Oeverich	Bonn
851	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Lantershofen, Karweiler , Ringen, Beller, Oeverich, Niederich, Leimersdorf, Nierendorf, Birresdorf	Remagen

Quelle: Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM); <http://www.vrminfo.de> Stand Juni2008

3.2.3 Auf dem Fahrrad – Verbindungen und Nutzbarkeit

Nach Karweiler führen keine expliziten Radwege, dennoch ist das Fahrrad – gerade für Kinder und Jugendliche – ein wichtiges und vielbenutztes Verkehrsmittel. Als Verbindungsstrecken zu den benachbarten Orten werden entweder die Hauptstraßen (in diesem Fall die Kreisstraße) oder die landwirtschaftlich genutzten Feldwege benutzt.

Im ersten Fall - der Mitbenutzung der Hauptstraßen – ist v.a. der Aspekt der Verkehrssicherheit zu diskutieren.

Die vier wichtigsten Verbindungen sind:

(1) Karweiler – Lantershofen

- Führung/ Beschreibung
 - Lantershofener Straße vom Ortsausgang Karweiler bis zur Kapelle in Lantershofen
- Funktion
 - Kindergarten, Sportplatz, Mehrzweckhalle (Vereinsaktivitäten z.B. TTC KarLa), Gasthaus, Naherholung, Besuche
- Charakteristika
 - Straßendecke sehr guter Zustand, Asphalt erneuert
 - Verkehrssicherheit: beeinträchtigt, sehr viele Autos benutzen den Wirtschaftsweg als Schleichweg nach Lantershofen (bzw. Karweiler), es wird sehr schnell gefahren

(2) Karweiler – Bengen

- Führung/ Beschreibung
 - Aus Bengener Straße, Wirtschaftsweg in Richtung Autobahnüberführung, hinter Autobahnüberführung Richtung Norden nach Bengen
- Funktion
 - Naherholung, Besuche
- Charakteristika
 - Straßendecke bis zur Autobahnüberführung asphaltiert
 - Verkehrssicherheit nicht durch andere Verkehrsteilnehmer beeinträchtigt

(3) Karweiler – Ringen

- Führung/ Beschreibung
 - Ringener Straße bis zur L 83, Querungshilfe, Übergang auf den Radweg in Richtung Ringen
- Funktion
 - Kindergarten, Grundschule, Einkauf, Gemeindeverwaltung, Naherholung, Besuche
- Charakteristika
 - Straßendecke asphaltiert, neuer Radweg
 - Verkehrssicherheit nicht beeinträchtigt, selbstständiger Radweg, Querungshilfe im Bereich der L 83

(4) Karweiler – Bad Neuenahr-Ahrweiler

- Führung/ Beschreibung
 - Lantershofener Straße, Ortseingang Karweiler, Querung der L 83, Karweilerstraße, Am Pechweingarten, Hemmessenener Straße, auf den neuen Radweg in Richtung Bad Neuenahr-Ahrweiler (ab Sommer 2008, an der L 83 entlang), an der Gemeindegrenze Anschluss an den bestehenden Radweg
- Funktion
 - Schule, Einkauf, Naherholung
- Charakteristika
 - Straßendecke sehr guter Zustand, Asphalt erneuert, neuer Radweg
 - Verkehrssicherheit Lantershofener Straße: beeinträchtigt, sehr viele Autos benutzen den Wirtschaftsweg als „Schleichweg“ nach Lantershofen (bzw. Karweiler), es wird sehr schnell gefahren. Reststrecke sicher

Die Weiterentwicklung und Sicherung dieser Verbindungen liegt den Bürgerinnen und Bürger sehr am Herzen und wird als Entwicklungsziel (vgl. Kap. 4.2.2, . S 57) und in den Maßnahmenvorschlägen aufgegriffen.

3.2.4 Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit

Enger Straßenraum in Ortskern

Die Straßen des Ortskerns sind in Karweiler die Bengener Straße (oberer Abschnitt), die Weierstraße und die Ringener Straße (oberer Abschnitt)

V.a. die Bengener Straße zeichnet sich durch einen sehr engen Querschnitt aus. Die gestalterischen Aspekte werden in Kapitel 3.4.8 Öffentlicher Raum, S. 50 ausführlicher dargestellt, hier steht die Verkehrssicherheit im Vordergrund. Da die Anlieger-Wohnhäuser ohne Abstand zur Straße gebaut sind, gibt es entlang der beiden Straßen in den meisten Bereichen praktisch keine Bürgersteige. Fußgänger sind dem durchfahrenden Verkehr direkt ausgesetzt. Dies ist Ausgangspunkt für potenzielle Gefahrensituationen.

Weder die Bengener Straße noch die Weierstraße sind verkehrsberuhigt. Eine Durchfahrtsgeschwindigkeit von 50 km/h ist erlaubt. Die eingerichteten Parktaschen für PKW haben sich nach überwiegender Meinung der Bürgerinnen und Bürger bewährt, denn durch die abgestellten Fahrzeuge wird die Durchfahrtsgeschwindigkeit in beiden Straßen reduziert. Ein Problem entsteht aber durch parkende Autos, weil größere Fahrzeuge (Feuerwehr, Busse, Müllabfuhr) nur schwer passieren können.

In den benannten Straßen entsteht neben dem eigentlichen Ziel- und Quellverkehr der Anlieger zusätzliches Verkehrsaufkommen durch:

- (1) „Abkürzungsverkehr“ über die Lantershofener Straße auf der Achse Lantershofen-Bengen (statt Benutzung der K 39).
- (2) Ziel- und Quellverkehr aus den Bereichen Heideweg und Lantershofener Straße, der durch den Ortskern nach Bengen fährt.

Hohe Geschwindigkeiten in der Bengener Straße

Auf den weiteren Straßen in den neuen Bereichen von Karweiler sind keine Konfliktbereiche für Fußgänger erkennbar. Einziger noch angeführter kritischer Bereich aus Sicht einiger Bürgerinnen und Bürger ist der Abschnitt der Bengener Straße im Neubaubereich am Ortsausgang Richtung Bengen. Auf der Kreisstraße wird trotz markierter Parktaschen und Tempobremsen in beiden Richtungen sehr schnell gefahren, was eine potenzielle Gefährdung der Fußgänger darstellt.

3.2.5 Wege in der Landschaft

Naherholung und Landwirtschaft

Im Ortsteil Karweiler werden die Feldwege (oder: Wirtschaftswege) heute sowohl von der Landwirtschaft als auch – und dies geschieht in mittlerweile intensiverer Ausprägung - von den Bürgerinnen und Bürgern zur Naherholung genutzt, sei es zum Feierabend-Spaziergang, mit oder ohne Hund, zum Joggen oder zum Rad fahren.

Generell eignen sich alle Wirtschaftswege um Karweiler herum als Spazierwege zur Naherholung und zur Freizeitgestaltung (Sport).

Der Weg zur Marienkapelle stellt für die Karweilerinnen und Karweiler die vielleicht wichtigste Strecke zu Naherholung dar. Die Strecke ist asphaltiert, aber an einigen Stellen beschädigt (siehe Bild 42).

Aus Sicht der Landwirtschaft stellen die Naherholungssuchenden vielerorts einen potenziellen Konflikt dar, der auch in der AEP der Gemeinde Grafschaft von einigen Betrieben so benannt wurde. In Karweiler wurde dieser Konflikt jedoch während der Themenabende als nicht vorhanden eingestuft. Die gemeinsame Nutzung erfolgt weitgehend störungsfrei.

Wichtig für die Landwirtschaft ist die optimale Ausstattung der Wegedecke. In der Gemeinde liegt die Unterhaltung der Wirtschaftswege in der Hand der Jagdgenossenschaften.

Funktionale Beziehungen

Zum nah gelegenen Ort Ringen besteht eine funktionale Beziehungen (Gemeindeverwaltung der Grafschaft, Einkauf, Kindergarten, Schule). Allerdings gibt es keinen attraktiven direkten Weg, der fußläufig häufig genutzt würde. Als Alternative bleibt nur der Weg aus Karweiler heraus zur neuen Bushaltestelle an der L 83, Querung derselben und weiter auf dem Radweg bis zum Beginn des Bürgersteiges in Ringen.

Nach Bengen gibt es mehrere Wirtschaftswege, die auch für Fußgänger nutzbar sind. Mit dem Nachbarort bestehen jedoch kaum funktionale Beziehungen.

Die Verbindung nach Lantershofen wird von der Bevölkerung beider Ortsteile genutzt und stellt die am häufigsten benutzte funktionale Fußwege-Beziehung dar. In seiner Gesamtheit spielt der fußläufige Verkehr jedoch auch hier auf dieser relativ belebten Strecke heute eine geringe Rolle, da nahezu alle Besorgungen mit dem Auto zurückgelegt werden. Die Charakteristika der beiden Varianten der Fußwege-Beziehung Karweiler-Lantershofen im Detail (siehe Bild 47):

- Führung/ Beschreibung
 - 1. Lantershofener Straße vom Ortsausgang Karweiler bis zur Kapelle in Lantershofen
 - 2. historischer Weg „Zu Karweiler“ entlang des Schrottplatzes
- Gründe nach Lantershofen zu gehen
 - Kindergarten, Sportplatz, Mehrzweckhalle (Vereinsaktivitäten z.B. TTC KarLa), Gasthaus, Naherholung, Besuche
- Charakteristika Lantershofener Straße
 - Straßendecke sehr guter Zustand, Asphalt erneuert, von sechs Kastanien gesäumt und mit Ruhebänken ausgestattet
 - Verkehrssicherheit: beeinträchtigt, sehr viele Autos benutzen den Wirtschaftsweg als Schleichweg nach Lantershofen (bzw. Karweiler), es wird sehr schnell gefahren
 - Persönliche Sicherheit. Nicht beeinträchtigt, gut einsehbar
- Charakteristika „Alter Weg“
 - Asphaltierter und geschotterter Weg, als Spazierweg gut geeignet
 - Historisch gewachsene Verbindung nach Lantershofen
 - Persönliche Sicherheit nicht entscheidend beeinträchtigt, aber unschöne Wegführung entlang des Schrottplatzes

Der Erhalt und die mögliche Aufwertung des „Alten Weges“, also der historischen Verbindung (auch zu „Zu Karweiler“) wird von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern befürwortet.

3.2.6 Stärken und Mängel im Überblick

Stärken

- Gute Anbindung über die Landesstraßen an die Autobahn sowie in die nahen zentralen Orte
- Enges Netz an Feldwegen
- Feldwege werden von der Landwirtschaft und zur Naherholung weitgehend einvernehmlich genutzt

Strukturelle und funktionale Mängel

- Enge Ortsstraßen sind nicht an allen Stellen für Fußgänger und Radfahrer sicher, wenig Raum für ruhenden und fließenden Verkehr
- Asphaltierter Wirtschaftsweg von Lantershofen nach Karweiler wird als „Abkürzung“ missbraucht
- Im Bereich des Ortsausganges Richtung Bengen (unterer Abschnitt Bengener Straße) wird zu schnell gefahren

3.3 Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Das Freizeitangebot konzentriert sich in Karweiler wie in den meisten Dörfern der Gemeinden Grafschaft und im ländlichen Raum allgemein auf die Aktivitäten der Vereine (siehe unten). Auch die Angebote für Kinder und Jugendliche wurden hier eingehend geprüft.

3.3.1 Vereinsleben

Die entscheidenden Träger der dörflichen Gemeinschaft sind heute wie seit Jahrzehnten die Vereine. Dadurch fungieren sie auch als wichtige Gestalter der dörflichen Entwicklung insgesamt.

Gerade in einem Dorf wie Karweiler, in denen der mit Abstand größte Teil der erwerbsmäßig aktiven Bevölkerung ebenso wie Kinder und Schüler täglich in andere (Schul- und Arbeits-) Orte pendeln, spiegeln das Vereinsleben und die weiteren Freizeitaktivitäten den Stellenwert des Dorfes bei seinen Bürgerinnen und Bürgern selbst wider.

Eine Auflistung der aktuellen Vereine verdeutlicht das aktive Vereinsleben.

Tab. 8 Vereinsleben in Karweiler

Verein, Initiative, Gruppe	Kontakt	Beschreibung der Aktivitäten	Anzahl der Mitglieder	Ort der Aktivitäten
Musikverein Karweiler e.V.	Dirk Schneider	Proben und Auftritte	ca. 110	Bürgerhaus
Förderverein „Florian Karweiler“ e. V. Löschgruppe Karweiler Löschgruppenführer Ernst Poppelreuter	Albert Mertens	Brandschutz, Proben, Feste, technische Unterstützung	80 im Förderverein, davon 25 aktive in der Feuerwehr	Feuerwehrhaus am Bürgerhaus
Möhnenverein Karweiler	Karin Weitzels	Proben, Feste, Vorbereitungen	25	Bürgerhaus
Bastelgruppe Karweiler	Martha Hochgürtel	Bastelaktivitäten	Zur Zeit passiv	(Bürgerhaus)
Fußballclub	?	Freizeitmannschaft		Bolzplatz
Junggesellenverein Karweiler	n.n.	soll 2008 gegründet werden	n.n.	Bürgerhaus
TTC Karla	Karl-Heinz Mom-bauer (La)	Trainings- und Spielbetrieb		Mehrzweckhalle Lantershofen

Quelle: Informationsbroschüre der Gemeinde Grafschaft, Brief des Vorstandes Musikverein Karweiler e. V., eigene Recherchen, Stand Juni 2008

Zentraler Ort für alle Vereinsaktivitäten und Festlichkeiten wie Familienfeste, Karnevalsveranstaltungen ist das Bürgerhaus „Alte Schule“. Im Erdgeschoss des Bürgerhauses befindet sich ein großer Veranstaltungssaal (Auslastungsmaximum ca. 50 - 60 Personen, ca. 45 qm) und ein kleiner Raum mit angeschlossener Küche (Bild 4 und Bild 5, S. 81). Im Obergeschoss

befindet sich eine Wohnung, die seit Herbst 2007 freisteht und nicht weiter als Wohnraum vermietet werden soll.

Der Bauzustand des Gebäudes ist insgesamt verbesserungsbedürftig. Die außenliegenden Toiletten sind nicht barrierefrei zu erreichen. Der Boden und die Versorgungsanlagen sind sanierungsbedürftig.

Neben dem Bedarf an Sanierungsmaßnahmen besteht auch grundsätzlich der Bedarf für eine Erweiterung der Kapazität. In der Vergangenheit mussten nach Angaben von BürgerInnen schon vereinsgebundene Festivitäten wie auch Feiern von Familien aus Karweiler (Hochzeiten, etc.) in anderen Dörfern stattfinden (z. B. Lantershofen, Winzerverein), da die Kapazität nicht ausreichend war (vgl. Kapitel 5.3.1 Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung, S. 70).

3.3.2 Angebote für Kinder und Jugendliche

Für die jüngeren Altersgruppen der Kinder ist ein Spielplatz vorhanden, der mit modernem Spielgerät für verschiedene Altersgruppen ausgestattet ist. Die Spielplätze sind wie allgemein üblich für die „Über-12-Jährigen“ nicht mehr zugänglich, wobei aber davon ausgegangen werden kann, dass die Attraktivität der Anlagen bereits vor diesem Alter nicht mehr gegeben ist.

Das Angebot im nicht-vereinsgebundenen, sportlichen Bereich konzentriert sich in Karweiler auf den vorhandenen und gut frequentierten Bolzplatz an der Grillhütte „Grafschafter-Blick“. Der Bolzplatz selbst ist mit Toren ausgestattet. Aufgrund seiner starken Nutzung weist er Unebenheiten und einige „Schlaglöcher“ auf, die eine Verletzungsgefahr in sich bergen. Die Verbesserung des Platzes ist ein großer Wunsch der Jugendlichen (siehe Bild 48 und Bild 49).

Der Bolzplatz als sog. „freies Angebot“ spielt für die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen aus Karweiler und auch der benachbarten Orte eine wichtige Rolle. Die nächsten Sportvereine, wie der Fußballverein und der Tischtennisclub sind mit ihrem Trainings- und Spielbetrieb in den Nachbarorten Lantershofen und Bengen angesiedelt.

Wie auch in den anderen Ortsteilen der Gemeinde Grafenschaft gibt es in Karweiler einen offenen Jugendtreff, der von den Jugendlichen sehr gut angenommen wird. Aktuell dient ein Raum im örtlichen Pfarrheim als Treffpunkt. Wie auch die anderen Vereine und Gruppierungen strebt der Jugendtreff eine Raumnutzung im Obergeschoss der alten Schule an.

Die Gründung eines Junggesellenvereins in Karweiler ist für das Jahr 2008 geplant. Die Unterstützung einer solchen Initiative ist eine wichtige Aufgabe für die gesamte Bevölkerung. Nach den Gesprächen mit Jugendlichen wurde deutlich, dass hier eine Gruppe entstehen kann, die in aktiver Weise das Dorfleben bereichern kann.

In der Gesamtbetrachtung bieten sich den Kindern und Jugendlichen von Karweiler Angebote in typischer Ausprägung für einen Ort dieser Größe. Der Bolzplatz und die Initiative eines neuen Jugendraumes in der Alten Schule schlagen positiv zu Buche. Da bei den Jugendlichen von einer höheren Mobilität als bei Kindern auszugehen ist, kann das Angebot insgesamt als gut bezeichnet werden. Anders stellt sich die Situation für die Kinder dar. Außer dem Spielplatz gibt es im Dorf selbst keine für Kinder geeigneten Orte des Zusammenkommens. Die

Zusammenkünfte der Kinder Karweilers finden zumeist vormittags in anderen Dörfern statt (Kindergarten in Lantershofen, Grundschule in Ringen). Darüber hinaus reichende explizite Angebote für Kinder gibt es in Karweiler nicht. Die meisten Kontakte der Kinder untereinander - außerhalb von Grundschule und Kindergarten - gehen auf direkte Besuche in den Familien zurück.

3.3.3 Stärken und Mängel im Überblick

Stärken

- Aktivitäten der Vereine
- Hoher Anteil Kinder und Jugendliche in der Grafschaft allgemein
- Moderner Spielplatz ist vorhanden
- Bolzplatz, gut angenommen und mit Weiterentwicklungspotenzial

Strukturelle und funktionale Mängel

- Kaum Angebote für Senioren und Kinder
- Bolzplatz ist durch die starke Nutzung in einem schlechten Zustand
- Die Räumlichkeiten zur Ausübung der Vereinsaktivität (Proben, Aufführungen, Treffpunkt, Veranstaltungen) im Bürgerhaus entsprechen nicht mehr den Anforderungen an ein aktives Dorf- und Vereinsleben
- Zum Teil fehlen Räume für die Vereine

3.4 Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild

Aus der Bestandsaufnahme und Analyse der Dorfstruktur lässt sich die gewachsene Form von Karweiler ableiten, die nicht nur wertvolle Hinweise auf die Ortsgeschichte, sondern auch wesentliche Vorgaben für die künftige Entwicklung des Dorfes liefert.

3.4.1 Grundstruktur der Dörfer

Karweiler weist die am häufigsten anzutreffende Form der Siedlungsstruktur im ländlichen Raum auf. Sie gliedert sich in zwei Phasen bzw. zwei voneinander trennbare Strukturen:

- Der historische Ortskern mit den zumeist noch erhaltenen Grundstücksumrissen und einigen noch erhaltenen Originalgebäuden (Fachwerk / Bruchstein), die zum Teil bis in die barocke Fachwerk-epoche zurückreichen.
- Um diesen Kern herum sind – abgesehen von der Westflanke - die neueren Baugebiete entstanden

Karweiler kann heute in weiterem Sinne als „Haufendorf“ bezeichnet werden. Von einem ehemaligen zwei-zügigen „Straßendorf“, gebildet aus Bengener Straße und Weierstraße hat es sich durch die Ausweitung der Bebauung weiter entwickelt.

3.4.2 Ortskern

Als wahrgenommener Ortskern lässt sich für Karweiler der Bereich mit (oberer) Bengener Straße, Weierstraße und Ringener Straße definieren, der bereits in den historischen Karten (um das Jahr 1850) als Bestand aufgenommen wurde und der in der Folge bis 1930 um einige, wenige Gebäude an seinen Rändern erweitert wurde. In den Karten wird dieser Bereich mit einer roten gestrichelten Linie kenntlich gemacht. Der Platz „auf dem Justen“ kann als Angelpunkt gesehen werden. Hier finden sich fast ausschließlich gründerzeitliche oder ältere Hofanlagen, die zum Teil gut erhalten sind und das Dorfbild prägen. Generell hat sich die Grobstruktur der Straßen, Wege und Hofanlagen Karweilers gegenüber dem historischen Vorbild von 1850 nur geringfügig verändert (vgl. Bild 3, S. 81).

Der historische Ortskern lässt sich dadurch charakterisieren, dass mit wenigen Ausnahmen die dörflichen Strukturen noch gut erhalten sind. Einzelne Gebäude wurden jedoch durch An- und Umbauten bzw. die Verwendung ortsuntypischer Materialien bis zur Unkenntlichkeit überformt. Bei vielen Gebäuden lässt sich das genaue Alter, aufgrund der Veränderungen an Fassaden, Fenstern und Toren, nicht mehr eindeutig bestimmen (vgl. Kapitel 3.4.4 Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung, S. 42 und Kapitel 3.4.5 Bauliche Mängel und Verfälschungen, S. 43). Dies betrifft auch einige ortsbildprägende Gebäude. Ein Schwerpunkt der Dorfentwicklung sollte deshalb darin bestehen, diese Beeinträchtigungen des historischen Charakters in den Ortskernen zu beseitigen.

Typisch für Karweiler sind die geschlossenen bzw. halbgeschlossenen Hofanlagen. Diese lassen sich in den meisten Fällen noch mit heutigen Grundriss- bzw. Eigentumsstrukturen überein bringen. In der Regel steht das zum Wohnen genutzte Vordergebäude zur Straßenfront, an diese schließen sich die Nutzgebäude, also Scheunen und Stallungen an. Bei halbge-

schlossener Bauweise (rückwärtig geöffnet) schließen entsprechend dem historischen Vorbild Nutzgärten und Obstbäume den Hof zur Umgebung hin ab.

Die Grundrisstruktur der Hofanlagen führt in den Ortskern-Straßen von Karweiler typischerweise zu direkt aneinanderstehenden Vordergebäuden. In einigen Abschnitten vermittelt sich dadurch noch heute der – analog der ältesten noch auffindbaren Gebäude (um 1790) mindestens auf die Barock-Epoche zurückgehende – Eindruck eines schmalen Dorf-Gässchens, hier v. a. im zentralen Bereich der Bengener Straße.

Die Kirche in Karweiler (erbaut 1923) und das Pfarrhaus sind gründerzeitliche Gebäude und stehen am Rande des historischen Ortskerns.

Landwirtschaft im Ortskern

Im Ortskern von Karweiler gibt es keinen landwirtschaftlichen Betrieb mehr. Der einzige Haupterwerbsbetrieb liegt außerhalb (Tornfelderhof).

Der überwiegende Anteil der ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäude im Ortskern wird heute als Lagergebäude genutzt, Stallungen finden sich in Karweiler keine mehr. Beispiele für Umnutzungen (Wohnraum, Gewerbe) sind sehr selten.

3.4.3 Denkmalschutz / Kulturdenkmäler

Kulturdenkmäler haben eine hohe ortsbildprägende und historische Bedeutung. Die in Tab. 9 aufgeführten Objekte fallen in Karweiler unter den Schutzstatus bzw. sind im Verzeichnis der Kulturdenkmäler registriert. Hierunter fallen in Karweiler bis dato vergleichsweise wenige Gebäude. V.a. im Bereich der Bengener Straße gibt es allerdings noch einige weitere Gebäude, die durchaus für eine Listung in Frage kämen.

Tab. 9 Objekte mit Denkmalwert bzw. unter Denkmalschutz

Gebäude / Objekt	Reg.-Nr.	Status	Erläuterungen	Bild
Kath. Kirche St. Katharina	5237.4, 11	*	Dreischiffiger Bau oder Saalbau mit Querhaus und dreiseitigem Schluss, 1923/24 von Architekt Peter Marx, Trier, errichtet, Westturm bezeichnet 1783 durch Ankerzahlen; Ausstattung: Kreuzigungsgruppe, Anfang des 16. Jh.s; Hochaltar, bezeichnet 1729; Taufstein; Figuren, 18. Jh.; liturgisches Gerät; Glocke, 1511 (Gießer: GORIUS VAN TRIER); außen: 30 Kreuze eingelassen.	
Bengener Str./E. Ringener Str. Grabkreuz	5237.6		Grabkreuz, 19. Jh.	Bild 26
Bengener Str. 16	5237.8	**	Hofreite, Fachwerkhaus, wohl Ende des 18. / Anfang 19. Jh.s, im 19. Jh. aufgestockt. Bauliche Gesamtanlage	Bild 20

Anmerkung:

- Objekte mit Doppelstern sind förmlich geschützt, also besonders "hochwertig" eingestuft

- Objekte mit einem oder keinem Stern haben Denkmalwert, stehen aber nicht förmlich unter Denkmalschutz
- Objekte mit „?“: Es steht nicht endgültig fest, ob es sich um ein Denkmal handelt.

Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler, Stand Februar 2008.

3.4.4 Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung

Unter den hier anzulegenden Gesichtspunkten der Dorferneuerung und Denkmalpflege, wurden zur Einordnung der in den Dörfern auftretenden Gebäude, folgende Klassifizierung entsprechend ihrem baulichen Alter gewählt:

Tab. 10 Gebäudebestand in Karweiler

Bauzeit	Anzahl
Neubauten nach 1930	12
Gründerzeit/ Jugendstil	9
dito, aber unklar, weil stark verändert	2
Fachwerk / Gehöftbauten ab ca. 1900 bis z.T. ins 18. Jh.	12
dito, aber unklar, weil stark verändert	10
Gesamt	45

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

Von den Neubauten sind einige in den 50er und 60er entstanden, die Mehrzahl der Gebäude wurde ab den 70er Jahren erbaut.

Die Gruppe der gründerzeitlichen Gebäude hat in den Dörfern der Grafschaft einen stabilen Anteil an den Ortsbildern. Auch in Karweiler gibt es hier 9 Gebäude aus dieser Zeit, wovon 2 nicht eindeutig zugeordnet werden können:

- Weierstraße 7; 15; 17.
- Ringener Straße 6; 7; 9; 11.
- Bengener Straße 10; 12; 24
- Pfarrhaus

Bei den historischen Hofgebäuden im Ortskern gehen die ältesten noch vorhandenen Gebäude auf das 18. Jahrhundert zurück. Ältere Bauzeiten lassen sich ohne historische Quellen bzw. eine genauere Untersuchung der baulichen Struktur und Materialien nicht zweifelsfrei nachweisen.

Fachwerkbauten und Gehöfte machen mit 22 Gebäuden den Großteil des historischen Ortskerns aus. Auch hier werden für die Hälfte der Gebäude nur Vermutungen über das Alter, anhand von Gebäudeflucht oder noch zu erkennendem Fachwerk, gestellt. Die eindeutig zu identifizierenden Gebäude dieser Altersklasse befinden sich alle in der Bengener Straße, Weierstraße und der Ringener Straße.

Mit dem hier in Karweiler vorliegenden Verhältnis von historischer zu neuer Bebauung finden sich die „Altgebäude“ auf das Gesamtdorf bezogen klar in der Minderzahl. Nichtsdestotrotz

sind es gerade diese Gebäude, die den Charakter des Ortes prägen, in dem sie die Geschichte des Dorfes mit seiner landwirtschaftlich bestimmten Lebensweise ins Bild setzen. Diese Geschichte und das Bewusstsein hierüber prägen das Zusammenleben in den Dörfern noch heute und bilden ein wichtiges „Fundament“ für ihre zukünftige Entwicklung.

Die neu hinzugekommenen Gebäude können diese Aufgabe aufgrund ihrer Austauschbarkeit letztlich nicht übernehmen. Umso entscheidender ist der Erhalt und die nachhaltige Inwertsetzung der historischen Gebäude in einem Dorf und für das Dorf einzuschätzen, in dem die Bereiche mit historischer Bausubstanz immer weniger Raum einnehmen.

3.4.5 Bauliche Mängel und Verfälschungen

Im Zuge der Dorfentwicklung geht es in Karweiler neben dem bloßen Erhalt der historischen Gebäude auch um die Reaktivierung des ursprünglichen Erscheinungsbildes der überformten alten Bausubstanz. Hierfür sind nach Möglichkeit bei allen Umbauten und Renovierungsmaßnahmen die ortstypischen Merkmale der Baukultur zu berücksichtigen bzw. wieder zur Geltung zu bringen.

Während einige Gebäude der größeren Hofanlagen ihren historischen Charakter zumindest im Grundriss häufig bewahrt haben, wurden vor allem die kleineren Anwesen stark überformt. Die Verfälschungen führen soweit, dass bei einigen Gebäuden auf Basis einer Einschätzung von außen nicht zweifelsfrei festzustellen ist, ob es sich um ein „Altgebäude“ oder einen Neubau handelt. Gute Beispiele hinsichtlich des Originals gerecht werdender Sanierung sind leider selten. Besonders gut gelungen ist dies an den Gebäuden in der Bengener Straße 13 (vgl. Bild 19, Seite 83) und 16.

Häufig anzutreffende bautechnische Fehler sind Gebäudesockel mit Zementputz oder Fliesenverkleidung. Diese widersprechen nicht nur dem ästhetischen Originaleindruck, sondern führen in vielen Fällen zu starken Bauschäden, da Feuchtigkeit aus Fundament und Keller nicht austreten kann und über den Gebäudesockel hinaus bis in den Wohnbereich aufsteigt.

Einfriedungen entlang der Straßen im alten Ortskern beschränken sich weitgehend auf Mauern und Hoftore, da die Gebäude sehr eng aneinandergereiht den Straßenrand säumen. Die integrierten großformatigen Hoftore sind charakteristisch für Karweiler und die gesamte Grafschaft. Tore jüngeren Datums orientieren sich leider selten an ihren historischen Vorbildern. Sie sind häufig mit Kunststoff oder anderen störenden Materialien verkleidet.

In einer Übersicht haben wir die nachvollziehbaren Original-Gestaltungen mit einigen häufig anzutreffenden baulich-strukturellen Mängeln an Gebäuden gegenübergestellt (Tab. 11). Einen wertvollen Beitrag leistet hier der von der Kreisverwaltung Ahrweiler herausgegebene Bauliche Ratgeber „Regionale Baukulturen“. Hierin finden sich zahlreiche positive Beispiele sowie praktische Hinweise für Eigentümer und Bauherren.

Tab. 11 Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufig anzutreffende Mängel

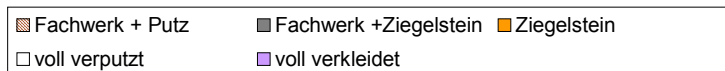
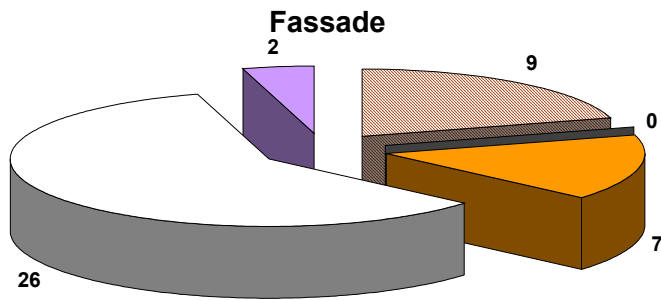
Original-Zustand soweit nachvollziehbar	Häufig anzutreffende baulich- strukturelle Mängel (Verfälschungen)
Grundstruktur	
<ul style="list-style-type: none"> • 2- bis 3-geschossige Gebäude mit Satteldächern • Hofstrukturen, zur Straße mit Hoftor-Einfahrt. Frontgebäude ist Wohngebäude 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht zum Hauptgebäude passende An- und Umbauten
Fenster	
<ul style="list-style-type: none"> • stehende, mehrfach geteilte Fenster, Material: Holz • ggf. Fensterläden aus Holz (zur Straßenfront, im EG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unteilige, überdimensionierte und liegende Fensterflächen • Fenster aus Kunststoff-Materialien • Glasbausteine als Fensterersatz
Fassade	
<ul style="list-style-type: none"> • Fachwerk oder massive Gebäude mit hell verputzten Wänden • Klinker- Ziegelsteinbauten 	<ul style="list-style-type: none"> • geflieste oder unsachgemäß verputzte Gebäudesockel • Kunststofffassaden • Ortsuntypische Außenputz- und Farbgestaltung
Dach	
<ul style="list-style-type: none"> • Ruhige Dachflächen • dunkle Eindeckung (z. B. Naturschiefer) oder rote Eindeckung (z. B. Tonziegel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unruhige Dachlandschaften • Eindeckungen aus Zementziegeln und anderen nicht adäquaten Materialien • Lichtwellplatten für Freisitzüberdachungen
Türen und Tore	
<ul style="list-style-type: none"> • Haustüren und Hof Tore aus Holz 	<ul style="list-style-type: none"> • Haustüren und Hof Tore aus nicht geeigneten Materialien (Metall, Kunststoffe)

Die charakterisierenden Bauteile wurden im Rahmen der Bestandsanalyse erfasst und ausgewertet. Die Angaben beziehen sich auf alle Gebäude des historischen Ortskerns, auch die Neubauten.

Abb. 5 Ausprägung einzelner Bauteile

Fassade

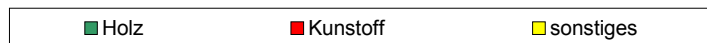
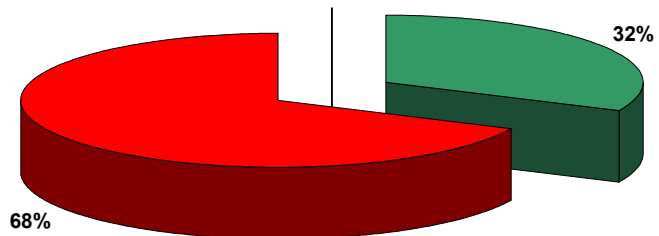
Voll verputzte Fassaden überwiegen deutlich. Schöne Beispiele für Fachwerkfassaden befinden sich v.a. in der Bengener Straße.



Fenster: Materialien

Holz als Baustoff für Fenster tritt mittlerweile nur noch in einem Drittel der Fälle auf, Kunststoff dominiert.

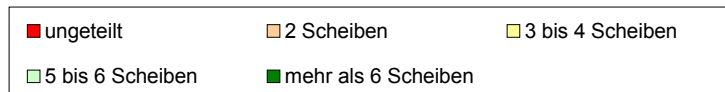
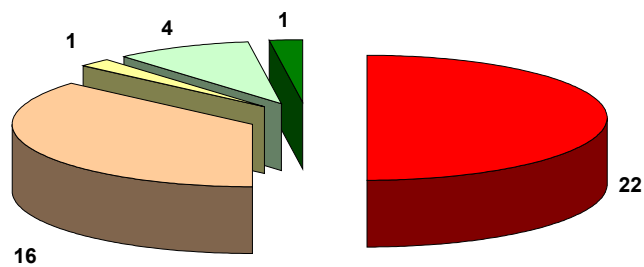
Fenster Material



Fenster: Teilung

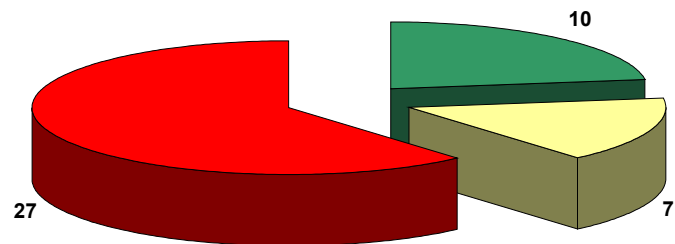
Die traditionelle mehrfache Aufteilung der Fensterflächen finden wir in der Tat nur noch bei 5 (1) Gebäuden. Überdimensionierte querliegende und ungeteilte Fenster sind in der Überzahl.

Fensterteilung



Tür und Tor: Material

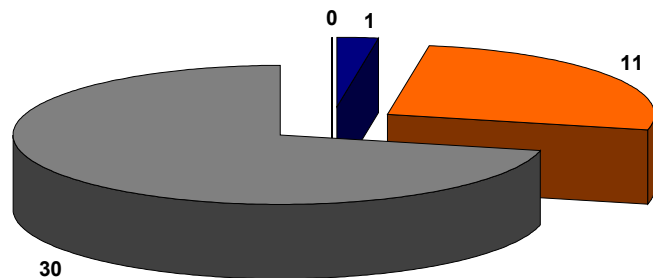
Ähnliche Aufteilung wie bei den Fenstern, obschon hier das Holz noch einen leicht höheren Stellenwert hat.

Tür/Tor Material

■ Holz ■ Holz, nicht originalgetreu ■ Kunststoff, Metall, etc.

Dach: Material

Zementziegel ist die Dacheindeckung der Wahl, Tonziegel finden sich nur auf ca. einem Drittel der Dächer.

Dach Material

■ Schiefer ■ Tonziegel ■ Zementziegel ■ sonstiges ■ unklar ■ Eternitplatten

Im Maßnahmenteil des Dorferneuerungskonzeptes sind die einzelnen Gebäude im Kapitel 5.4.1 „Private Dorferneuerung“ (S. 75) hinsichtlich ihrer Relevanz für Private Dorferneuerung inklusive einer Einschätzung zum Sanierungsbedarf tabellarisch dargestellt.

3.4.6 Bauzustand und Sanierungsbedarf

Bauzustand und Alter der Gebäude in Karweiler sind in derselben Karte dargestellt, dabei liegt der Fokus auf dem Ortskern und den hier befindlichen historischen Gebäuden (vgl. Karte 3 im Anhang). Eine Übersicht vermittelt Tab. 12:

Tab. 12 Bauzustand und Alter der Gebäude in Karweiler

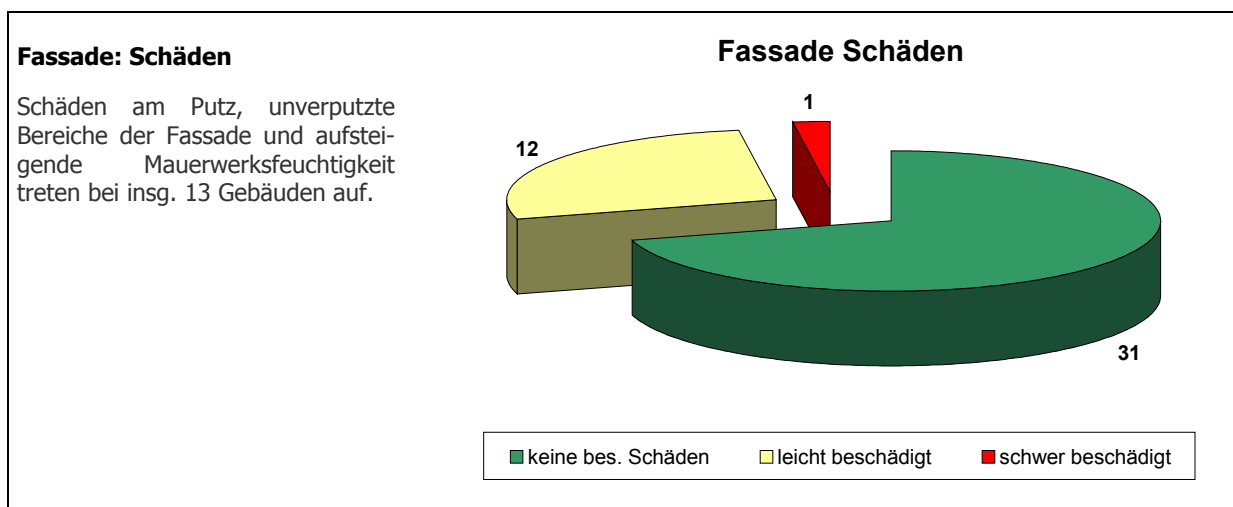
Bauzeit	Gebäude gesamt (Ortskern)	Sehr gut	Gut (Sanierungs- maßnahmen)	Mit Män- geln	Schlecht (Hoher Sanie- rungsauf- wand)	Sehr schlecht (unvertretbarer Sanierungsauf- wand)
Neubauten	12	6	5	1	-	-
Gründerzeit/ Jugendstil	9	2	5	2	-	-
Dito, aber unklar / stark verfälscht	2	-	2	-	-	-
Fachwerk / Ge- höft ab 1900	12	5	5	2	-	-
Dito, aber unklar / stark verfälscht	10	1	6	2	1	-
Gesamt	45	14	23	7	1	-

Anmerkung: Die Umrandung des Sanierungsaufwandes und die farbliche Unterlegung der Alters-Kategorien entsprechen den Karten-Darstellungen.

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

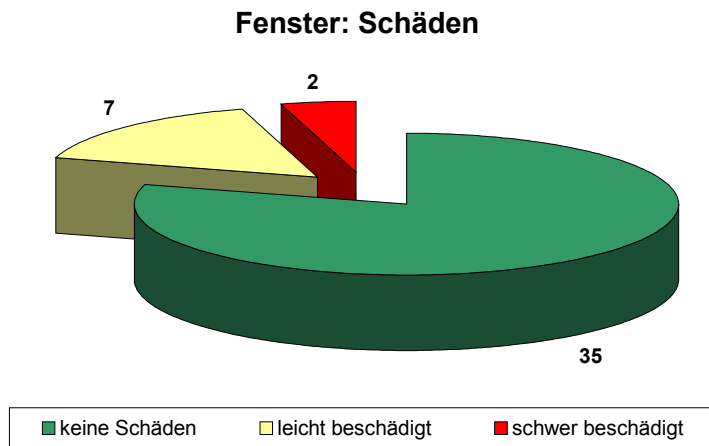
In unten stehender Tabelle werden nachfolgend die einzelnen Bauteile ob ihrer Schäden für den Bereich des Ortskerns aufgelistet. Insgesamt befinden sich die meisten Gebäude in einem guten Zustand, schwere Beschädigungen von Bauteilen sind die Ausnahme.

Tab. 13 Schäden an einzelnen Bauteilen



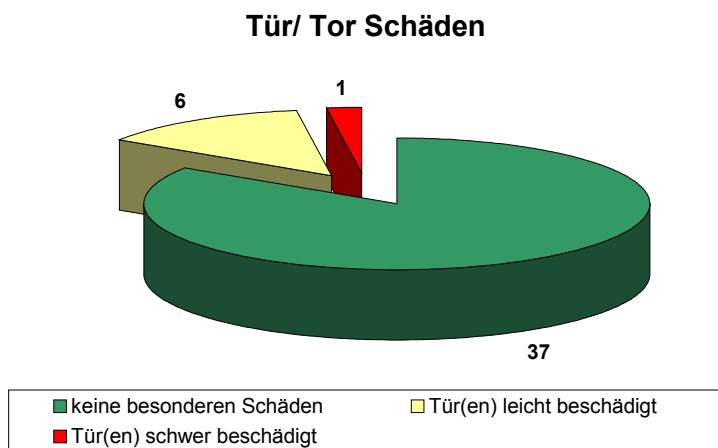
Fenster: Schäden

Beschädigte Fenster finden sich bei einem Viertel der Gebäude, wobei hier meist leichte Schäden vorherrschen.



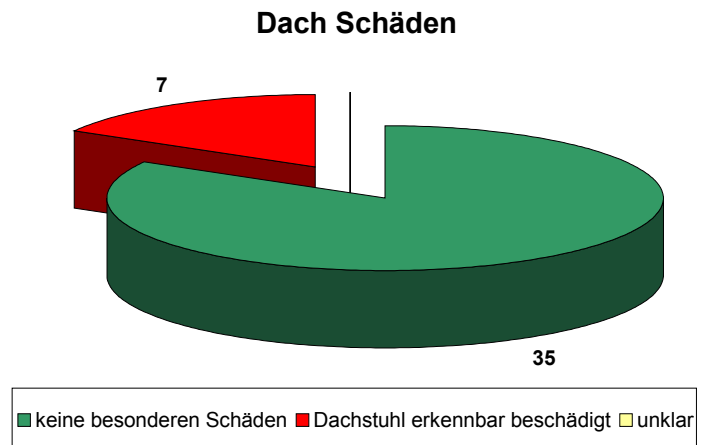
Türen / Tore: Schäden

Bei den Türen und Toren zeigt sich ein sehr ähnliches Verhältnis wie bei Fenstern und Fassaden.



Dach: Schäden

Erkennbar beschädigte Dachstühle (gewelltes Profil, etc.) liegen bei 7 Gebäuden vor.



Insgesamt lässt sich festhalten, dass im Ortskern von Karweiler nur an einer Minderheit der Gebäude schwerere bauliche Mängel auftreten. Oft sind diese auch auf die (zwischenzeitliche) Aufgabe der Nutzung zurückzuführen („Leerstand“).

Schwerwiegender als der Aspekt des baulichen Zustandes muss das Problem der Verfälschung der historischen Gebäude eingeschätzt werden (s.o.). Leider gibt es nur wenige gute

Beispiele gelungener Sanierung von historischer Bausubstanz. Es steht zu befürchten, dass in den kommenden Jahren weitere historische Gebäude in Karweiler dieser Entwicklung zum Opfer fallen und entweder ganz verschwinden oder nachhaltig verfälscht werden, sofern keine entsprechenden Maßnahmen der Eigentümer ergriffen werden. An diesem Punkt wird besonders deutlich, dass der Bedarf für Private Dorfsanierung in hohem Maße vorhanden ist.

Eine Auflistung der einzelnen historischen Gebäude unter dem Aspekt der Privaten Dorferneuerung erfolgt im Maßnahmenteil in den Kapiteln (5.4.1 Private Dorferneuerung, S. 75).

3.4.7 Neue Baugebiete

Neben der historischen Ortslage prägen auch die nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Siedlungserweiterungen das heutige Ortsbild, insbesondere nach außen. Straßen mit gänzlicher bzw. überwiegender Neubebauung sind:

- Im Wiesenthal
- Amselweg
- Im Meisengarten
- Hostersweg
- Katharinenweg
- Lantershofener Straße
- Heideweg
- Kefferberg
- Bengener Straße (im Bereich der K 39)

In den letzten Jahrzehnten wurde die Wohnbebauung um den historischen Kern sukzessive erweitert. Der Ausbau zwischen Ringener Straße und Lantershofener Straße („Im Wiesenthal“, „Im Meisengarten“, etc.) begann 1979. Heute gibt es hier nur noch sehr vereinzelte nicht bebaute Grundstücke. Die Bereiche „Heideweg“ und „Bengener Straße“ entwickelten sich seit den 60er Jahren stetig weiter.

Die Entwicklung resultierte weniger aus einem lokalen Bevölkerungswachstum, sondern hat andere Gründe:

- (1) geänderte Ansprüche an Wohnraum und Wohnqualität, die sich z. T. in den Altbauten nicht verwirklichen ließen
- (2) Zuzug aus den nahen Ballungsräumen, da Karweiler wegen seiner Nähe zu Bonn und Bad Neuenahr-Ahrweiler und guter Verkehrsanbindung attraktiv für junge Familien ist

Die gesamte Siedlungserweiterung hat nur noch wenig mit der historischen Baukultur des Ortskerns gemeinsam. Das freistehende Einfamilienhaus mit mindestens 3 m Grenzabstand in einer breiten verkehrsberuhigten Straße prägt hier, wie in vielen Regionen Deutschlands, das Gesicht der neuen Siedlungskultur.

Bei einer Bebauung im Sinne der Dorferneuerung wird nicht verlangt, dass Neubauten künftig bis an die Straße und dicht an dicht gereiht errichtet werden, wie es im alten Ortskern üblich war. Trotzdem sollten sich Neubauten in die orts- und landschaftsbezogenen Gegebenheiten einfügen, d. h. sie sollten sich zumindest hinsichtlich Geschosshöhe, Firstrichtung,

Bauflicht, Materialien und Farbwahl an der alten Bebauung orientieren. Wünschenswert wäre ein Vorgehen nach dem Motto: "Weniger (bauliche und Materialvielfalt) ist mehr".

3.4.8 Öffentlicher Raum

Straßen

Generell sind die Straßen des historischen Kerns bis auf wenige Ausnahmen im Grundriss erhalten geblieben. In der Weierstraße fanden deutliche Aufweitungen statt (vgl. Bild 32, im Vordergrund ist ein altes Nebengebäude zu sehen. Dahinter „springt“ die Straße nach links zurück und schließt an die neuere Bebauung an).

Die Bengener Straße vermittelt noch heute den typischen Eindruck eines schmalen Gässchens. Die Straße hat einen engen Grundriss, schmale bzw. keine Bürgersteige und ist asphaltiert.

Auf die problematische Verkehrssituation wurde in Kapitel 3.2.4 „Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit“ hingewiesen. Als Straßenraum weisen die beiden Ortskernstraßen nur geringe Attraktivität auf. Als Aufenthalts- und Begegnungsraum eignen sie sich aufgrund von Grundriss, Gestaltung und nicht gegebener Verkehrsberuhigung nur sehr bedingt. Mit einem derart ausgeprägten Straßenraum besitzen die Gebäude im Ortskern aus Sicht der Dorfentwicklung einen weiteren entscheidenden Nachteil (neben oft ungünstiger Raumaufteilung, etc.) gegenüber Gebäuden in Neubaugebieten mit besser nutzbarem und attraktiverem unmittelbarem Wohnumfeld.

Die Straßen in den Neubaugebieten hingegen gleichen den nationalen Vorbildern verkehrsberuhigter Anwohnerstraßen mit Stellplätzen, Straßenbäumen und integrierten Gehwegen (siehe Bild 39).

Freiflächen

Bedingt durch die dichte Bebauung im Ortskern und die Struktur des Dorfes stehen im alten Ortskern als Ergänzung zu den öffentlichen Plätzen v.a. die Grünflächen im privaten Bereich und kleinere Freiflächen in Form von befestigten Höfen zur Verfügung. Jedoch schließen an die historische Dorfrandbebauung in der Regel große Gärten an, die z.T. auch noch ihren Charakter als Bauerngärten erhalten haben.

Karweiler verfügt über zwei Plätze bzw. Platz-ähnliche Bereiche im Ortskern

- (1) „Auf dem Justen“ zwischen Bengener Straße und Weierstraße (Bild 7, S. 81)

Dieser Platz liegt inmitten des alten Ortskerns von Karweiler. Die Bushaltestelle, öffentliche Parkplätze und Ruhebänke sind dort vorhanden. Aktuell ist eine Neugestaltung für den Platz in Planung. Die Grundstruktur soll dabei unberührt bleiben, auch die Parkplätze bleiben erhalten.

- (2) Dorfplatz an der Kirche (Bild 8 und Bild 9, S. 82)

Unterhalb der Kirche befindet sich ein in seiner Anlage relativ neuer Dorfplatz, der genügend Raum für Veranstaltungen und Feste bietet. Altglascontainer und Ruhebänke wurden hier aufgestellt. Der Platz dient heute v.a. als Parkplatz. Insgesamt steht auf dem Gelände die Funktionalität im Vordergrund, eine besondere Qualität als Aufenthaltsort kann der Platz nicht bieten.

3.4.9 Dorfökologie

Landschaftsbild und Flächennutzung

Die Grafschaft ist ein welliges Hügelland, das sich 100 bis 150 Metern in nördlicher Richtung über dem Ahrtal erhebt. Karweiler liegt auf der unmittelbar an das Tal angrenzenden Hochfläche.

Trotz des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft wird die Landschaft um die Dörfer nach wie vor von dieser bestimmt. Die Nutzung der Fläche verdeutlicht den Charakter der Grafschaft mit einem sehr hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche von 65,8 %. Dem gegenüber steht der mit 18,1 % vergleichsweise niedrige Anteil an Waldflächen. Vor allem im Vergleich mit den anderen Gemeinden des Kreises Ahrweiler kommt der Gemeinde Grafschaft hier eine ausgesprochene Sonderrolle zu. Begründet wird diese Verteilung durch die besonderen naturräumlichen Verhältnisse, die eine intensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen klar begünstigen.

Einen guten Überblick über die Flächennutzung und das Landschaftsbild biete das Orthofoto (Bild 1, S. 80).

Grün im Dorf

In Karweiler konzentrieren sich die Grünelemente im Wesentlichen auf die privaten Hausgärten mit dem üblicherweise anzutreffenden Mischverhältnis aus heimischen und nicht heimischen Pflanzenarten. Hinzu kommen im öffentlichen Raum straßenbegleitende Baumpflanzungen in den Neubaugebieten. Im Ortskern ist eine Begrünung infolge der engen Bebauung nur sehr schwach ausgeprägt.

Auch sind nur wenige freie Plätze im Ort vorhanden, die sich für größere Bepflanzungen anbieten.

Grün am Dorfrand

Bei der Frage nach dem Idealbild des Dorfrandes kann das historische Vorbild leiten: Die Hofanlagen schlossen i.d.R. mit Nutzgärten und Obstbäume den Hof zur Umgebung hin ab. Ein Indiz hierfür ist auch die Darstellung in der Preußischen Kartierung von 1847 neben der eigentlichen Bebauung auch einen „Dorfumriss“ ausweist und hiermit den unmittelbar an die Höfe anschließenden Grünbereich mit einschließt.

Gestalterisches Ziel wäre deshalb eine standortgerechte Eingrünung bzw. ein entsprechend abgestufter Übergang zur freien von der Landwirtschaft geprägten Landschaft. Heute stellt sich hier ein differenziertes Bild mit guten und schlechten Randgestaltungen dar. Bei den Bebbauungen der 70 und 80er Jahre greifen die Maßnahmen der Bepflanzung und Eingrünung eher als bei den jüngeren Beispielen aus den 90er Jahren und danach. Hier finden sich häufig Beispiele „nackter“ Rasenflächen, die das Gebäude als Fremdkörper in der Landschaft und nicht als Teil des Dorfes erscheinen lassen.

Die Landschaft um Karweiler

Das Landschaftsbild der Karweiler Flur entspricht weitgehend dem generellen Grafschafter Bild. Im Vordergrund stehen die intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen, hier v.a. die Flur Richtung Bengen und der Bereich zwischen Karweiler und Lantershofen. Die Betriebe in der Grafschaft bewirtschaften jeden Quadratmeter, den sie erhalten können. Hecken und Bäume wirken sich bei größeren Maschinen oft störend aus. Zum anderen deuten aber auch die historischen Karten (um das Jahr 1850) an, dass sich schon zu dieser Zeit das Bild der Landschaft so darstellte.

Hecken und Gehaltsstrukturen bilden – abgesehen vom Waldgebiet südöstlich von Karweiler (zur Stadtgrenze von Bad Neuenahr-Ahrweiler) - eher die Ausnahme (vgl. Bild 1, S. 80).

Die Bestandskarte aus der Planung vernetzter Biotopsysteme lässt entsprechend weite Bereiche der intensiv bewirtschafteten Flächen generell weiß, also ohne höherwertige ökologische Bedeutung.

Abb. 6 Ökologischer Bestand und Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme



Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme, Bereich Landkreis Ahrweiler, Ministerium für UMWELT; Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1994

Besondere Landschaftselemente

Ein Landschaftsbestandteil mit höherwertigem Charakter ist die Gehölzgruppe unmittelbar am Wegesrand zur Marienkapelle. Der hier gekennzeichnete Baum (Naturdenkmal, vgl. Karte 1) ist ein Speierling. Unweit von diesem befindet sich ein weiteres Naturdenkmal, eine mehrhundertjährige Eiche an einer mutmaßlich in historischer Zeit bedeutsamen Wegeverbindung ins Ahrtal, heute ein einfacher Waldwirtschaftsweg (Bild 44 und Bild 46, S. 88).

3.4.10 Stärken und Mängel im Überblick

Stärken

- Grundrisse der Gehöfte und Wege im Ortskern noch weitgehend wie im 18. Jahrhundert
- Historische Bausubstanz in den Ortskernen ist vorhanden

Strukturelle und funktionale Mängel

- Zahlreiche historische Gebäude sind verfälscht und/oder tragen bauliche Mängel
- Sanierungsbedarf an vielen Gebäuden im Ortskern
- Zu wenige gute Beispiele für Umnutzungen von ehem. landwirtschaftlichen Gebäuden
- Straßenraum im Ortskern wenig attraktiv
- Öffentlicher Raum bietet nur geringe Aufenthaltsqualität
- Dorfeingrünungen zur Landschaft in Teilbereichen verbesserbar
- Landschaft weitgehend frei von höherwertigen ökologischen Strukturen

4 Ziele der dörflichen Entwicklung

Aus der strukturellen und funktionalen Bestandsanalyse leiten sich Entwicklungsziele ab, die den vier Handlungsfeldern zugeordnet wurden. Aus der gutachterlichen Expertise, der Analyse und den Angaben der Bürgerinnen und Bürger ergeben sich für Karweiler folgende wichtigen langfristigen **Leitmotive** und **Entwicklungsziele**:

Leitmotive und Entwicklungsziele für Karweiler:

Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

Die Grundversorgung sichern, Landwirtschaft und dorfgerechtes Gewerbe stärken

Bestehende Angebote an Versorgungseinrichtungen unterstützen sowie spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen (Kap. 4.1.1)

Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken (Kap. 4.1.2)

Spezielle Versorgungsangebote, z. B. in den Bereichen Energie und Kommunikation fördern (Kap. 4.1.3)

Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln (Kap. 4.4.1)

Die Attraktivität der zentralen Dorfstraßen erhöhen (Kap. 4.4.2)

Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft dorfgerecht gestalten (Kap. 4.4.3)

Gestalterische „Schwachpunkte“ aufgreifen (Kap. 4.4.4)

Karweiler als attraktives Dorf gestalten

Dorf- und Landschaftsbild

Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Vereinsleben und dörfliche Gemeinschaft in Karweiler unterstützen und stärken

Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern (Kap. 4.3.1)

Freizeit- und Sportangebot fördern, insbesondere für Kinder und Jugendliche (Kap. 4.3.2)

Die Dörfliche Gemeinschaft und das Vereinsleben aktivieren (Kap. 4.3.3)

Sicherheit des Straßenraums verbessern, Gefahrenpunkte entschärfen (Kap. 4.2.1)

Die Fuß- und Radwegebeziehungen zu den Nachbarorten stärken (Kap. 4.2.2)

Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessern, insbesondere Kinder und Jugendliche, sowie Fußgänger und Radfahrer. Fuß- und Radwegebeziehungen stärken

Verkehr und Wegebeziehungen

4.1 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

Leitmotiv: „Die Grundversorgung sichern, Landwirtschaft und dorfgerichtetes Gewerbe stärken“

Ausgangslage

Im überregionalen Geflecht stellt Karweiler einen attraktiven Wohnstandort für Menschen mit Arbeitsplätzen im Köln-Bonner-Raum sowie in der nahen Kreisstadt dar. Mit einem weiteren Bevölkerungswachstum kann gerechnet werden, wenn dies auch aufgrund der beschriebenen Faktoren „milder“ ausfallen dürfte als in den letzten Jahrzehnten. Hinzu kommt eine Verschiebung in der Altersverteilung mit einem Wachstum in der Gruppe der „Über-60-Jährigen“ (vgl. Kap. 2.2, S. 17).

4.1.1 Bestehende Angebote an Versorgungseinrichtungen unterstützen sowie spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen

Karweiler verfügt – das ist in der Gemeinde Grafschaft die Ausnahme - über einen kleinen Lebensmittelladen mit einem Vollsortiment. Zudem gibt es einen größeren Getränkehandel. Die Versorgung des kurzfristigen Bedarfs, ist in Karweiler gegeben. Vor allem für die ältere, nicht mobile Bevölkerung stellt dies die Grundversorgung sicher. Weitere Einrichtungen im Bereich der Lebensmittelversorgung sind im nahegelegenen Ringen und in Bad Neuenahr-Ahrweiler vertreten.

Die Erhaltung des lokalen Backwaren- und Lebensmittelladens liegt im Interesse der Bevölkerung von Karweiler. Als konkrete Maßnahme wird die „Unterstützung und Erhalt des Dorfladens“ in Kap. 5.1.1 auf S. 65 erläutert.

Weitere Bereiche der Grundversorgung sind, wenn auch nicht im Dorf vorhanden, doch in unmittelbarer Nähe gut erreichbar (vgl. Kap. 3.1, „Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft“, S. 26). Hier gilt es in erster Linie die Erreichbarkeit auf Dauer sicher zu stellen. Aktuell ist dies durch den Individualverkehr als auch durch die gute ÖPNV-Verbindung gegeben.

4.1.2 Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken

Der in Kap. 3.1 aufgezeigten Problematik mit dem Funktionsverlust des Dorfes durch Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, Kleingewerbe, Handwerk und Geschäften kann mit den Instrumenten der Dorferneuerung nur in sehr begrenztem Umfang begegnet werden. Da das Dorferneuerungskonzept jedoch nicht nur als Grundlage für die Förderung, sondern auch als langfristiger Entwicklungsplan erstellt wird, sollen an dieser Stelle dennoch kurz Ziele und Lösungsansätze erörtert werden.

Das Angebot an Arbeitsstätten wird sich mittelfristig kaum positiv beeinflussen lassen, hier fehlen schlicht die Handlungsansätze. Karweiler hat sich in den letzten Jahrzehnten stark hinsichtlich der Wohnfunktion entwickelt. Eine Umkehr dieser Tendenz in Sinne von gewerblichen Neuansiedlungen im größeren Umfang ist weder raumordnerisch noch aus Sicht der Bürgerinnen und Bürgern zu befürworten. Vielmehr muss es darum gehen, die vorhandenen gewerblichen Einrichtungen dorfgerecht weiter zu entwickeln. Neuansiedlungen kleinerer, emissionsfreier bzw. -armer gewerblicher Einrichtungen sind zu fördern sowie Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Da der Erhalt möglichst vieler landwirtschaftlicher Betriebe auch aus Sicht der Dorfentwicklung wünschenswert ist, gilt es besonders, deren Existenzmöglichkeiten ausreichend zu sichern. Neben der Berücksichtigung räumlicher Gegebenheiten (z.B. Abstandsregeln bei der künftigen Wohnbauentwicklung) geht es auch um die Schaffung neuer Standbeine und die Einbeziehung in die lokale Versorgungsstruktur, also z. B. die direkte Kooperation mit dem vorhandenen Laden. (vgl. Kap. 5.1.1, S. 65).

4.1.3 Spezielle Versorgungsangebote, z. B. in den Bereichen Energie und Kommunikation fördern

Im Ländlichen Raum gilt es auch, die neuen Informations- und Kommunikationstechniken noch stärker zu nutzen und damit den entfernungs- und verkehrsinfrastrukturbedingten Nachteilen entgegenzuwirken. Deshalb ist der Ausbau der breitbandigen Kommunikationsinfrastruktur im Ländlichen Raum zu einem wichtigen Schwerpunkt der Strukturpolitik in Rheinland-Pfalz geworden.

Karweiler ist wie alle Orte der Grafschaft heute in Sachen „DSL“ sehr gut versorgt. Hier gilt es, auch die zukünftigen Entwicklungen im Blick zu halten und neue Techniken zu erkennen.

Im Bereich der Energieversorgung wird es in Zukunft – bei mit aller Wahrscheinlichkeit weiter steigenden Energiepreisen - mehr denn je darum gehen, effiziente und günstigere Lösungen anzustreben, welche die Dörfer mehr als früher in funktionale Kooperationen einbinden. Nahwärmenetze sind hier ein Beispiel, das sich gerade bei dichter Bebauung in einem alten Ortskern grundsätzlich anbietet und durch erwartbare Kosteneinsparungen wichtige Argumente für die Entwicklung und den Erhalt dieser Immobilien liefern kann.

4.2 Verkehr und Wegebeziehungen

Leitmotiv: „Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessern, insbesondere für Kinder und Jugendliche, sowie für Fußgänger und Radfahrer. Fuß- und Radwegebeziehungen stärken“

Als Hauptziel im Handlungsfeld „Verkehr und Wegebeziehungen“ steht die Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie Fußgänger und Radfahrer im Vordergrund.

Hier bieten sich klar definierbare Ansatzpunkte, die auf den Themenabenden intensiv ob ihrer Gefährlichkeit und der Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Hinzu kommt die

notwendige Stärkung der – oftmals traditionellen - Fuß- und Radwegebeziehungen, die an vielen Stellen immer noch oder wieder gebraucht werden, an einigen Stellen aber derzeit nicht adäquat nutzbar sind.

4.2.1 Sicherheit des Straßenraums verbessern, Gefahrenpunkte entschärfen

Der enge Straßenraum in Karweiler und die sehr schmalen, oder teilweise nicht vorhandenen Bürgersteige stellen Gefahrenpunkte im Straßenverkehrsraum dar. Fußgänger, Radfahrer und PKW teilen sich im Ortskern den Straßenraum. Die Entschärfung dieser Gefahrenpunkte stellt eines der wichtigsten Ziele für die Entwicklung des Ortskerns dar, das in der Maßnahme „Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße“ aufgegriffen wird (Kap. 5.2.1, S. 66).

4.2.2 Die Fuß- und Radwegebeziehungen zu den Nachbarorten stärken

Die einzelnen Verbindungen wurden in Kap. 3.2.3, (S. 32) und Kap. 3.2.4 (S. 34) erläutert.

Im Schwerpunkt besteht v.a. zwischen den beiden Orten Karweiler und Lantershofen eine engere Bindung. So werden die Verbindungswege zwischen den beiden Orten – wenn auch der PKW-gestützte Verkehr dominiert - auch von Fußgängern und Fahrradfahrern in stärkerem Maße genutzt.

Aus ökologischer Sicht und zur Steigerung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger muss es hier Ziel sein, diese Beziehungen zu stärken. Dies geschieht zum Einen durch notwendige Regulierungen aber auch durch den Ausbau der Verbindungen selbst. Konkrete Maßnahmen sind hier die Entschärfung der „Abkürzung“ der Lantershofener Straße zu Gunsten der Fußgänger und Radfahrer.

4.3 Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Leitmotiv: Vereinsleben und Gemeinschaft in Karweiler unterstützen und ausbauen.

In Karweiler ist – wie in vielen Dörfern im suburbanen Raum – die gemeinsame Lebens- und Arbeitswelt v.a. durch den Rückzug der Landwirtschaft einer entscheidenden Veränderung unterworfen. Karweiler ist heute in erster Linie Ort des Wohnens, daher ist es umso entscheidender, dass die bestehenden Strukturen und Aktivitäten des dörflichen Zusammenlebens weiter ausgebaut werden. Diese Aktivitäten gehen heute wie seit Jahrzehnten v.a. in der Mehrheit auf die Initiativen der Vereine zurück.

Um – wie als Leitmotiv formuliert – das „Vereinsleben in Karweiler zu unterstützen und auszubauen“ ist es wichtig, sowohl die vereinsgebundenen als auch die „freien“ Aktivitäten entsprechend weiter zu entwickeln und zu unterstützen.

4.3.1 Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern

Um das Vereinsleben in Karweiler zu stärken und weiter zu entwickeln, ist es entscheidend, einen adäquaten „Raum“ für Aktivitäten und Zusammenleben zu schaffen. Das Dorfgemeinschaftshaus in Karweiler entspricht nicht mehr den Anforderungen eines aktiven Vereinslebens. Die Verbesserung und die Aufwertung dieser gemeinschaftlichen Einrichtung kann somit eine Grundlage für die Stärkung des dörflichen Miteinanders darstellen.

Eine der wichtigsten Maßnahmen für die dörfliche Entwicklung ist deshalb die Sanierung und Weiterentwicklung der Alten Schule (Kap. 5.3.1, S. 70).

4.3.2 Freizeit- und Sportangebot fördern, insbesondere für Kinder und Jugendliche

Der Bolzplatz als sog. „freies Angebot“ spielt für die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen aus Karweiler und auch der benachbarten Orte eine wichtige Rolle.

Über das Angebot des Bolzplatzes hinaus muss es aber auch Ziel sein, die Attraktivität des Dorfes aus Sicht der Jugendlichen insgesamt zu stärken. Wichtige Ansatzpunkte wurden in Kap. 3.3.2, „Angebote für Kinder und Jugendliche“ (S. 38) angeführt.

Auch wenn sich aus heutiger Sicht keine kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen aufdrängen, sollte der Freizeitwert für Kinder und Jugendliche IM Dorf verbessert werden, da die Mehrheit der Aktivitäten sonst außerhalb stattfindet und eine Identifikation mit dem Dorf und der Dorfbevölkerung erschwert wird. Die Formierung einer Jugendgruppe ist hier ein wichtiger Schritt. Es sind aber auch die „Erwachsenen“ gefragt, den Kindern und Jugendlichen entsprechenden Raum zu geben sowie ggf. auch Aktivitäten anzubieten.

4.3.3 Die Dörfliche Gemeinschaft und das Vereinsleben aktivieren

Neben dem Vorhandensein von Räumlichkeiten trägt die Ausprägung der gemeinschaftlichen Aktivitäten entscheidend zum Zusammenhalt der dörflichen Gemeinschaft bei. Trotz der Existenz der Vereine und deren Aktivitäten lässt sich in Karweiler ein bestimmtes Defizit erkennen, das auch auf den Themenabenden erörtert wurde. Was deutlich zu Tage tritt, ist der Bedarf an Abstimmung und gemeinsamer Vorgehensweise bei Fragen der Kooperation und der Entwicklung von gemeinsamen Initiativen im Dorf.

Für die zukünftige Entwicklung des Dorfes ist die Aktivierung der dörflichen Gemeinschaft ein wichtiges Ziel, das sich auch in konkrete Maßnahmen kleiden lässt (vgl. Kap. 5.3.2, S. 71).

4.4 Dorf- und Landschaftsbild

Leitmotiv: „Karweiler als attraktives Dorf gestalten“

Ausgangslage und Siedlungsentwicklung

Die aktuelle Siedlungsentwicklung in der Grafschaft wird zum überwiegenden Teil in Form von Einfamilienhäusern realisiert. Da in den Dörfern aktuell kaum ausgeprägter Leerstand von Gebäuden bzw. keine Baulücken in größerem Umfang vorhanden sind, würde ein Wachstum in überwiegendem Maße auf den noch vorhandenen Flächen in den ausgewiesenen Neubaugebieten realisiert werden.

Kalkulationen über den zukünftigen Bedarf sind nur schwer zu treffen, da von vorneherein viele bestimmende Faktoren nur schwer zu bewerten sind (vgl. 2.2, S. 17).

Aktuelle Leerstände sind in Karweiler in geringem Maße vorhanden und betreffen zumeist jene älteren Gebäude des Ortskerns, deren baulicher Zustand in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde.

Sog. „potenzielle Leerstände“ – also Gebäude, die aktuell ausschließlich von älteren Personen bewohnt und bei denen eine gesicherte Weitergabe an die jüngere Generation oder Dritte nicht zu erwarten ist – finden sich in geringer Anzahl.

In den meisten Fällen sind die Wohngebäude der alten Gehöfte in einem gut nutzbaren Zustand, sodass Leerstände hier noch nicht in größerem Umfang zu erwarten sind. Anders stellt sich das Bild für die ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzgebäude dar, hier fehlen in vielen Fällen die Ansatzpunkte und die baulichen Voraussetzungen für eine Folgenutzung.

4.4.1 Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln

Ein vorrangiges Ziel für die Siedlungsentwicklung Karweilers muss es sein, die gestalterischen und funktionalen Mängel des stellenweise überformten Siedlungsbildes im Ortskern auszugleichen und leerstehende bzw. untergenutzte Bausubstanz wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Dieses Ziel kann unter Lenkung des vorhandenen Siedlungsdrucks und entsprechenden Anreizen erreicht werden.

Vorhandene Reserven ausschöpfen

In der Konsequenz bedeutet dies, dass neues Bauland sparsam auszuweisen ist. In Karweiler stehen hierzu allerdings auch keine konkreten Planungen an. In den folgenden Jahren sollte zur Gewinnung von Wohnraum zuvorderst - auch und gerade unter Nutzung der Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorferneuerung - versucht werden, andere Maßnahmen wie die Sanierung und Umnutzung bestehender Bausubstanz sowie die Bebauung von Baulücken

umzusetzen, da jede Siedlungserweiterung auch den zusätzlichen Verbrauch von Landschaft nach sich zieht.

Damit stellt die kommunale Siedlungsentwicklung eine entscheidende Basis der Entwicklung der einzelnen Dörfer dar. Im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung des Dorfes müssen sich auch die neuen Baugebiete in die Gesamtstruktur integrieren, wobei u.a. folgende Aspekte zu beachten sind:

- Möglichst flächensparendes Bauen, kleine Grundstücke, sparsame Erschließung
- Herstellung einer Ortsrandeingrünung als harmonischer Übergang zur angrenzenden Landschaft
- Versickerung des Oberflächenwassers oder Ableitung in bestehende Gräben
- Herstellung fußläufiger Verbindungen zum Ortskern und dem umgebenden Landschaftsraum

Um die Auswirkungen von Neubauten auf das Orts- und Landschaftsbild besser steuern zu können, sollte in den neuen Baugebieten einige wesentliche Gestaltungsprämissen beachtet werden, die zum Teil in den bestehenden B-Plan-Festsetzungen schon geregelt sind (z. B. angepasste Gebäudeproportionen und -höhen, Gebäudeöffnungen und Fassadengliederung, Dachfarbe und Materialien, Fassadenmaterialien und Gestaltung einschließlich Farben, Einfriedungen zum öffentlichen Straßenraum, Bepflanzungen).

Den Ortskern sensibel entwickeln

Eine weitere Möglichkeit der Schaffung von Wohnraum ist die zusätzliche Bebauung innerörtlicher Grundstücke. Bedingt durch den eng bebauten Ortskern beschränkt sich dieser Lösungsansatz auf einige wenige den heutigen Ansprüchen entsprechenden Flächen. Hier muss jedoch sehr behutsam vorgegangen und von Fall zu Fall entschieden werden, da solche „Lücken“ bei adäquater Gestaltung den Charakter des Ortes als Freibereiche positiv prägen können.

Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten

Das Hauptinteresse der Dorferneuerung gilt neben der Aktivierung der Dorfgemeinschaft dem alten Ortskern und hier insbesondere der Erhaltung und Gestaltung der historischen Bausubstanz. In diesem Zusammenhang geht es bei der regional typischen Bauweise als Identitätsmerkmal vor allem um die Verwendung natürlicher Materialien und ihre handwerklich fachgerechte Verarbeitung.

Die Maßnahmen der privaten Dorferneuerung liegen in privater Hand. Zu diesem Thema fand ein spezieller Themenabend in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung statt, an dem sich Interessenten über die Gestaltungs- und Fördermöglichkeiten informieren konnten.

In Karweiler wurden eine Reihe alter Gebäude durch sog. moderne Baumaterialien wie Fassadenverkleidungen, ungeteilte Kunststoff- oder Metallfenster, unpassende Anbauten etc. nicht nur verfälscht, sondern in der Regel auch bautechnisch nachteilig verändert (vgl. Kap. 3.4.5, S. 43). Daneben gibt es auch eine Reihe von Gebäuden mit erheblichem Sanierungsbedarf.

Bei historisch bedeutsamen Gebäuden bedürfen Sanierungsarbeiten einer besonders sorgfältigen Vorgehensweise. Dies gilt in gleichem Maße auch für die als erhaltenswert oder ortsty-

pisch einzustufenden Gebäude. Hier bietet sich die Möglichkeit, nicht nur die kostenlose fachliche Beratung der Gemeinde und des Kreises (Dorferneuerungsbeauftragte), sondern auch die Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung in Anspruch zu nehmen.

Vor allem im alten Ortskern wirken sich Fassadenbegrünungen positiv aus. Sie stellen ein wichtiges Grünelement im inneren, dichter bebauten Bereich dar. Soweit es die Gebäudegestalt und Bausubstanz zulassen, sollten Fassaden begrünt werden. Mit an Kletterhilfen gezogenen Kletterpflanzen lassen sich auch gut Gebäudeteile (z.B. Torhäuser, Straßenecken) gezielt akzentuieren.

Abseits aller Regelungen und Vorschriften ist die wichtigste Voraussetzung für eine dörfliche Baukultur die Überzeugung der Bewohner, die besonders durch positive Anregungen und eine fachliche Beratung gefördert werden kann.

Umnutzungen untergenutzter Bausubstanz

Besonderes Augenmerk richtet sich auf die zahlreichen Nebengebäude, die durch die Aufgabe der Landwirtschaft leer stehen. Um dem Ziel der Erhaltung der Bausubstanz gerecht zu werden, ist hier wieder eine sinnvolle Nutzung wie z. B. Wohnen oder Kleingewerbeansiedlung anzustreben. Allerdings bieten sich hier i.d.R. unter den heutigen Voraussetzungen kaum echte Ansatzpunkte; es lassen sich diesbezüglich nur wenige positive Beispiele zitieren.

Durch eine intensive fachliche Beratung ist sicherzustellen, dass im Zusammenhang mit der Umnutzung keine Verfälschung der Bausubstanz erfolgt. Dies gilt auch dann, wenn sich die Renovierung oder Umnutzung eines alten Gebäudes nicht lohnt und an gleicher Stelle ein Ersatzbauwerk errichtet wird. Es ist bei angepasster Gestaltung (Farbgebung, Eingrünung) durchaus möglich, diese auch ohne größere Mehrkosten entsprechend den Zielen der Dorfentwicklung in das Orts- und Landschaftsbild einzufügen.

4.4.2 Die Attraktivität der zentralen Dorfstraßen erhöhen

Die zentralen Dorfstraßen in Karweiler sind die Bengener Straße und die Weierstraße. Die beiden Straßen besitzen einen sehr schmalen Straßengrundriss und sind für in beide Richtungen ohne Beschränkung für den Verkehr geöffnet. Aufgrund des engen Querschnittes sind die Bürgersteige nur sehr schmal angelegt oder teilweise gar nicht vorhanden.

Die alten Hofanlagen und Gebäude stehen direkt an der Straße und sind ohne Baulücken nebeneinander gereiht. Freiflächen für die Anlage von Hofanlagen, die zur Straße hin geöffnet sind fehlen. Das Entwicklungsziel muss lauten: „Attraktiveren durch Umgestaltung“. Wenn eine Verbesserung erreicht und der Wert der Gebäude gesteigert werden soll, sind hierfür aus heutiger Sicht durchaus einschneidende Maßnahmen notwendig (siehe Kapitel 5.2.1, „Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße“, S.66).

Einige generelle Aspekte sind:

- Einheitliche Gestaltung der Straßenräume im Ortskern, um der historischen Mitte einen durchgängigen Charakter zu geben

- Wiederherstellung der historischen Raumkanten und dadurch natürlichere Gestaltung des Straßenbildes (Beispiel: „Aufgerissene“ Raumkante in der Bengener Straße, vgl. Bild 35)
- Fassadenbegrünungen (als gemeinschaftliche Initiative)

Größere bauliche Maßnahmen sind von Fachfirmen durchzuführen, „kleinere“ Maßnahmen können aber durchaus mit einem Engagement aus der Bürgerschaft umgesetzt werden. Bengen besitzt hierfür mit seinem ausgeprägten dörflichen Gemeinsinn eine ideale Voraussetzung.

4.4.3 Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft dorfgerecht gestalten

Grundsätzlich sollten alle vorhandenen wertvollen und strukturierenden Elemente im Landschaftsbild erhalten werden. Dies sind Bäume, Hecken und Sträucher, die sich auf einige wenige Bereiche im Karweiler Umfeld konzentrieren. Die Landschaft rund um Karweiler wird seit Jahrhunderten intensiv landwirtschaftlich genutzt. Schon auf den um 1850 erstellten Karten wird deutlich, dass die Landschaft weitgehend frei von Hecken und Bäumen war.

Die Planung vernetzter Biotopsysteme gibt Hinweise bzgl. der Entwicklung der Landschaft:

Abb. 7 Ökologische Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme

	<p>Ziele der Planung vernetzter Biotopsysteme:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausmagerung der Wiesen und Weiden mittlerer Standorte (hellgelbe und gelbe Signatur). 2. Ausweitung der Streuobstbestände (rote Signatur). 3. Entwicklung von naturnahem Quellbächen (hellblau) und Bachufergehölzen (blau). <p>(vgl. Bestand, Abb. 6, S. 52)</p>
--	---

Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme, Bereich Landkreis Ahrweiler, Ministerium für Umwelt; Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1994

An diesem Aspekt tut sich einer der klassischen Nutzungskonflikte der Raumplanung auf. Die moderne Landwirtschaft – besonders wenn sich so intensiv wie in der Grafschaft betrieben wird - verlangen gut ausgebaute Wege mit optimaler Befahrbarkeit (Rangieren, Wenden, etc.) und beansprucht jeden Quadratmeter Nutzfläche.

Dem entgegen steht die wachsende Zahl der Gesamtbevölkerung von denen eine ebenso wachsende Zahl den Ort und die Landschaft als Erholungsraum beansprucht. Die Attraktivität des Landschaftsbildes wird durch strukturierende Elemente wie Bäume und Sträucher deut-

lich gesteigert. Hinzu kommt der ökologische Wert mit positiven Auswirkungen z. B. für die Vogelwelt.

An die Randbebauung von Karweiler würde sich entsprechend dem historischen Vorbild eine heterogen strukturierte Gartenlandschaft mit Obstbäumen und –sträuchern anschließen.

Der heutige Ortsrand bildet dieses Ideal nur vereinzelt ab. Dort wo dies nicht der Fall ist, empfehlen sich entsprechende Eingrünungen mit heimischen Bäumen und Sträuchern. Nadelbäume sind nicht landschaftsgerecht. Sie sollten sukzessive entfernt und durch heimische bzw. dorftypische Laubgehölze ersetzt werden. Besonders ins Auge gefasst werden sollten sog. „Wildobstbäume“, die im Ggs. zu klassischen Obstbäumen weniger pflegeintensiv sind, da sie keine Pflegeschnitte benötigen.

Gerade im Bereich der jüngeren Neubauten fehlen teilweise noch adäquate Eingrünungen. Der negative Effekt wird durch die unmittelbar angrenzende teils ausgeräumte Landschaft noch verstärkt.

4.4.4 Gestalterische „Schwachpunkte“ aufgreifen

Neben dem zentralen Anliegen der Aufwertung und Gestaltung des Ortskerns mit Bengener und Weierstraße gibt es in Karweiler noch an einigen weiteren Stellen punktuellen Bedarf für Verbesserungen, der sukzessive aufgegriffen werden sollte. Hier seien beispielhaft die Stützmauer unterhalb der Kirche sowie der darunter befindliche Dorfplatz genannt.

Größere bauliche Maßnahmen sind von Fachfirmen durchzuführen, „kleinere“ Maßnahmen können aber durchaus mit einem Engagement aus der Bürgerschaft umgesetzt werden.

4.5 Entwicklungsziele und zugeordnete Maßnahmen im Überblick

Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bestehende Angebote an Versorgungseinrichtungen unterstützen sowie spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen (Kap. 4.1.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Erhalt des Dorflandens
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken (Kap. 4.1.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine aktuelle Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Spezielle Versorgungsangebote, z. B. in den Bereichen Energie und Kommunikation fördern (Kap. 4.1.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine aktuelle Maßnahme
Verkehr und Wegebeziehungen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sicherheit des Straßenraums verbessern, Gefahrenpunkte entschärfen (Kap. 4.2.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Fuß- und Radwegebeziehungen zu den Nachbarorten stärken (Kap. 4.2.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Instandsetzung von Feldwegen (Weg zur Marienkapelle, Weg zum Schrottplatz)

	platz)
Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern (Kap. 4.3.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung und Weiterentwicklung • Dorfhütte „Grafenschaft-Blick“
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Freizeit- und Sportangebot fördern, insbesondere für Kinder und Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Bolzplatz: Erweiterung und Ausbesserung
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Dörfliche Gemeinschaft und das Vereinsleben aktivieren (Kap. 4.3.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dörfliche Gemeinschaft in Karweiler: Neue Aktivitäten und Dorfentwicklung • Infokasten • Gründung Junggesellenverein
Dorf- und Landschaftsbild	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln (Kap. 4.4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Dorferneuerung
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Attraktivität der zentralen Dorfstraßen erhöhen (Kap. 4.4.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft dorfgerecht gestalten (Kap. 4.4.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grün im und ums Dorf
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gestalterische „Schwachpunkte“ aufgreifen (Kap. 4.4.4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchenmauer • Ruhebänke

5 Maßnahmenprogramm

Die von Bürgerinnen und Bürgern vorgebrachten Maßnahmenvorschläge wurden diskutiert, zu „Maßnahmenvorschlägen“ weiterentwickelt bzw. als „Bedarf“ dargestellt. Am Ende des „Maßnahmen-Kapitels“ folgen in unter 5.5 Angaben zur Priorisierung und den anzustrebenden Entwicklungszeiträumen sowie in Kap. 0 eine Kostenschätzung zu den Maßnahmenvorschlägen.

5.1 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

5.1.1 Unterstützung und Erhalt des Dorfladens

Spezieller Bedarf

In Karweiler gibt es noch eine Bäckerei mit angeschlossenen Lebensmittelladen mit einem Vollsortiment. Dieser stellt vor allem für die nicht mobile Bevölkerung die Grundversorgung sicher.

Die Erhaltung des lokalen Ladens liegt im Interesse der gesamten Bevölkerung von Karweiler und kann auch nur durch deren Unterstützung gewährleistet werden. Ladengeschäfte dieser Größenordnung und Ausprägung werden in den meisten Fällen nicht allein aus betriebswirtschaftlichen Motiven betrieben, hinzu kommt oftmals außergewöhnlich hohes Engagement der Betreiber und eine starke Identifikation mit dem Laden und dem Dorf. Eine ebenso starke Identifikation ist auch von der Kundenseite her notwendig um den Laden langfristig in seiner Existenz zu sichern.

Gestaltung

Die Karweilerinnen und Karweiler können den Laden in erster Linie selbst unterstützen, in dem sie dort ihre Einkäufe, bzw. einen größeren Teil davon tätigen. Die hierzu notwendige „Bewusstseins-Arbeit“ bei der heimischen Bevölkerung kann als konkrete Unterstützung eingesetzt werden. Dies kann zum einen über Aktionen erfolgen, z. B.

- über besonders gestaltete „Thementage“ (z. B. mit heimischen Produkten)
- mittels eines kleinen Dorffestes vor dem geöffneten Laden (Straßenfest Bengener Straße)

Ein weiterer Ansatz wäre die Sensibilisierung über Formen der „Öffentlichkeitsarbeit“, z. B. in Form eines Faltblattes, das die Geschichte und die besonderen Charakteristika des Ladens aufgreift und der Bevölkerung vermittelt.

Ein dritter möglicher Aspekt wäre die Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben aus der Graftschaft. Der (exklusive) Vertrieb von heimischen Lebensmitteln kann ein zusätzliches Kaufargument für Kunden bieten bzw. bei entsprechender Breite des lokalen Angebotes sogar einen Anreiz für neue Käuferschichten darstellen.

Letztlich braucht der Laden zur Steigerung seiner Attraktivität für Kunden auch ein entsprechendes kundenfreundliches Umfeld. Parkplätze sind vorhanden, darüber hinaus bieten sich aber in der Bengener Straße zahlreiche Ansätze für Verbesserungsmöglichkeiten, die in Kap. 5.2.1, „Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße“, (S. 66) näher ausgeführt werden und die als Wohnumfeldverbesserung auch dem Laden ein Attraktivitätsplus verschaffen können.

Umsetzung / Nächste Schritte

Initiative aus der Bevölkerung (z. B. über den Ortsbeirat)
Konzeptionelle Vorbereitung und Gestaltung

Träger

Betreiber des Ladens, Bürgerinnen und Bürger

5.2 Verkehr und Wegebeziehungen

5.2.1 Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße

Spezieller Bedarf

Der enge Straßenraum im Ortsinnenbereich von Karweiler wirft vor allem in der Bengener Straße und in der Weierstraße viele Fragen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung auf. Da die Anlieger-Wohnhäuser ohne Abstand zur Straße gebaut sind, gibt es entlang der beiden Straßen praktisch keine Bürgersteige. Fußgänger sind dem durchfahrenden Verkehr direkt ausgesetzt. Zudem wird in beiden Straßen zu schnell gefahren.

Die eingerichteten Parktaschen für PKW haben sich nach überwiegender Meinung bewährt, denn durch die abgestellten Fahrzeuge wird die Durchfahrtgeschwindigkeit in beiden Straßen reduziert. Ein Problem entsteht aber durch parkende Autos, weil größere Fahrzeuge (Feuerwehr, Busse, Müllabfuhr) nur schwer passieren können. Ein weiterer Mangel in diesem Bereich des alten Ortskerns ist der schlechte Straßenbelag (vgl. Kap. 3.2.4, S. 34 und Bilder in den Kapiteln 6.3 und 6.4).

Wenn das Entwicklungsziel „Attraktivierung durch Umgestaltung“ (vgl. Kap. 4.4.2, S. 61) umgesetzt und damit der Wert der Gebäude gesteigert werden soll, so sind hierfür aus heutiger Sicht durchaus einschneidende Maßnahmen notwendig. Im Sinne einer deutlichen Differenzierung empfiehlt sich eine Trennung der möglichen Maßnahmen in die Aspekte:

- Verkehrsberuhigung und Regelung
- Bauliche Gestaltung

Gestaltung: Verkehrsberuhigung und Regelung

Für die beiden Straßen im Ortskern bestehen grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung und zur Lenkung des Verkehrs:

- Tempo 30
- Tempo 10 / Spielstraße
- Anliegerstraße
- Einbahnstraßenregelung

Aus Sicht der Wohnqualität und der Verkehrssicherheit ist nicht nachvollziehbar, warum in Straßen des Ortsinnenbereiches mit derart engem Querschnitt Tempo 50 gestattet sein soll. Tempo 30 wäre hier aus planerischer Sicht ausreichend, im Sinne einer Entwicklung hin zu einer echten Anwohnerstraße bzw. „Spielstraße“ grundsätzlich auch Tempo 10 denkbar.

Weder Bengener Straße noch Weierstraße stellen aus aktueller Sicht Verbindungen dar, die nicht vom durchfahrenden Verkehr befreit werden könnten. Eine unmittelbare Verbindungsfunktion zwischen Zielen außerhalb des Ortskerns ist nicht erkennbar. Anwohner aus dem Bereich Heideweg und Lantershofener Straße können über die Ringener Straße und „Im Wiesenthal“ die K39 und damit alle weiteren Ziele erreichen. Der zeitliche Mehraufwand bei einer Fahrt in Richtung Bengen betrüge durch die Umfahrung des Ortskerns etwa 2 bis 3 Minuten.

Auch für die Entwicklung des Ladens darf die Reduzierung auf Anlieger-Verkehr positiv beurteilt werden. Kunden wären automatisch Anlieger. Ohne durchfahrenden Verkehr entfallen kritische Situationen beim Ein- und Aussteigen im engen Straßenraum und der Weg vom Parkplatz „Auf dem Justen“ zum Laden wird als angenehmer empfunden.

Als schwächste Variante bietet sich eine Einbahnstraßenregelung – ggf. in Kombination mit einer Tempo-Reduzierung – an. Auf diese Weise würden Gefahrenpotenziale gemindert und kritische Situationen, die sich aus dem Begegnungsverkehr im engen Straßenraum ergeben, verhindert.

Bauliche Gestaltung

Im Sinne einer baulichen Gestaltung bieten sich folgende Maßnahmen an, die miteinander kombiniert werden können:

- Neuer Belag, Pflasterung
- Absenken der Bürgersteige
- Markierung von Stellflächen für Kfz

Die optische Aufwertung des Straßenraumes kann am deutlichsten durch eine ansprechende (und funktionale) Erneuerung der Decke und der Fußgängerbereiche (Bürgersteige) erreicht werden. Hier wäre eine Pflasterung einer Asphaltierung vorzuziehen, auch um den Eindruck eines qualitativ vollen Wohnbereiches zu verstärken. Dabei wäre „Buckelpflaster“ aufgrund erwartbarer Lärmemissionen zu vermeiden und die kostengünstigere Alternative Betonpflaster vorzuziehen.

Ein Kernproblem der Ortskernstraßen, nämlich die heute nicht vorhandenen oder kaum nutzbaren Bürgersteige, muss – unbeachtet der Entscheidung für eine bestimmte Decken-Lösung

– in jedem Fall mitbedacht und aufgegriffen werden. Bei der einheitlichen Gestaltung als Anwohnerstraße bzw. Spielstraße könnte der gesamte Straßenraum in Pflasterung ausgeführt werden.

Bei Abgrenzung von KfZ-Spur (einspurig) und Fußgängerbereich wären beide Bereiche farblich oder mit unterschiedlichem Material voneinander abzuheben. Eine ebenerdige Lösung bietet sich hier mit Blick auf Kinderwagen, Rollstuhlfahrer und etwaigen Begegnungsverkehr in jedem Fall an. Letztlich bieten sich zur Umsetzung zwei Varianten:

- „Pflasterung der Fußgängerbereiche ohne Bord, Fahrbahn Schwarzdecke“
- „Pflasterung gesamter Straßenraum, farbliche Unterscheidung Fußgänger- und Fahrbahnbereich“

Ansprechende Beispiele zur Gestaltung des Straßenraumes finden sich in vielen Dörfern, in der Grafschaft z. B. im Ortsteil Beller (Bild 56). Aufpflasterungen werten hier den Straßenraum auf, abgesenkte Bürgersteige machen eine Durchfahrt von größeren Kraftfahrzeugen möglich.

Fazit und Umsetzung

Für die Bengener Straße und die Weierstraße sind die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Gestaltung des Straßenraums und zur Verkehrsberuhigung gleichermaßen wichtig. Die bauliche Gestaltung von Bengener und Weierstraße sowie eine mögliche verkehrliche Anpassung muss als Gesamtpaket betrachtet werden und intensiv mit den Bürgerinnen und Bürgern des Ortskerns erörtert und entwickelt werden. Die Umsetzung steht und fällt mit der vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Akzeptanz der Anwohner gegenüber einer solchen Maßnahme.

Der Aspekt der Finanzierung spielt eine Schlüsselrolle, da in jedem Fall die Beitragspflicht zu beachten ist. Die Beurteilung des Anlieger-Anteils als Investition in den Wert der Immobilie ist entscheidend.

Mögliche Synergie-Effekte, z. B. bei einer anstehenden Kanal-Sanierung können und sollten genutzt werden, um im Zuge dessen die baulichen Maßnahmen zeitlich aufeinander abzustimmen und Kosten zu sparen.

Die mit Hindernissen und Schwierigkeiten verbundene Umsetzbarkeit darf nicht darüber hinweg täuschen, dass die Straßenzüge des Ortskerns in den letzten Jahrzehnten einer negativen Entwicklung ausgesetzt waren. Wenn dieser Bereich weiterhin für Familien einen qualitativ guten Wohnbereich darstellen und die Wertentwicklung der Gebäude positiv verlaufen soll, dann führt an der Auseinandersetzung mit einer Umgestaltung in naher Zukunft kein Weg vorbei.

Umsetzung / Nächste Schritte

Initiative aus und in der Bevölkerung (z. B. über den Ortsbeirat)
Konzeptionelle Vorbereitung
Beschluss der Gemeinde zur Umsetzung
Planung
Ausführung

Träger

Gemeinde / Anlieger

5.2.2 Instandsetzung von Feldwegen

Spezieller Bedarf

Es besteht generell der Bedarf zur Verbesserung der Feldwege an mehreren Stellen, insbesondere:

- Feldweg zur Marienkapelle
- Alter Verbindungsweg nach Lantershofen entlang der Pferdekoppel (gehört zum Ortsbezirk Lantershofen, wird von vielen KarweilerInnen genutzt)

Gestaltung

Der Feldweg zur Marienkapelle, als Verlängerung des Heideweges über die A 573, sollte durch bessere Befestigung für Naherholung und Wandernutzung aufgewertet werden (vgl. Kap. 3.2.5 „Wege in der Landschaft“, S. 34):

- Instandhaltung der Decke

Der alte Verbindungsweg, der am Schrottplatz vorbei nach Lantershofen führt, soll besser befestigt und damit für Rad- und auch Wandernutzung aufgewertet werden. Er stellt eine alternative Verbindung zur Verlängerung der Lantershofener Straße nach Lantershofen dar und wird von vielen Karweiler Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird.

- Instandhaltung der Decke
- Eventuell Begrünung

Umsetzung / Nächste SchritteAbstimmung mit Jagdgenossenschaft
Ausführung**Träger**

Jagdgenossenschaft

5.3 Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

5.3.1 Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung und Weiterentwicklung

Die Alte Schule in Karweiler wird für Vereinsaktivitäten, wie Proben und Aufführungen sowie für private Veranstaltungen genutzt. Bei Veranstaltungen ist der ca. 45 qm große Raum mit 50 bis 60 Personen voll besetzt, bei der häufig angewandten Bestuhlung mit Tanz- oder Präsentationsfläche ist der kritische Wert bei max. 50 Personen erreicht.

Dies hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass Veranstaltungen nicht durchgeführt werden konnten bzw. Interessenten abgewiesen werden mussten. Für größere Veranstaltungen wie bspw. Weiberfastnacht, Seniorenveranstaltungen, größere Familienfeste wird mehr Platz benötigt. Der Bedarf besteht sowohl auf Seiten der Vereine (Musikverein, Möhnen) als auch bei privaten Nutzern für Familienfeste (vgl. Kapitel 3.3.1 „Vereinsleben“, S. 37). In den Themenabenden mit den Bürgerinnen und Bürgern wurden diese Maßnahmen intensiv diskutiert.

Eine Modernisierung bzw. eine Anpassung der baulichen Substanz an die Anforderungen der Vereine und der Bürgerinnen und Bürger ist für Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen unumgänglich. Bedarf und Gestaltungsmöglichkeiten sind nachfolgend aufgelistet:

	Bedarf / aktuelle Situation	Gestaltungsvorschläge
Saal/Nebenraum	<ul style="list-style-type: none"> • Boden in schlechtem Zustand • Raum zu klein für größere Veranstaltung • Zugang zum Saal nur über eine Treppe • Nebenraum ist nicht für verschiedene Aktivitäten nutzbar • Es fehlt Platz für Bereitstellung, Vorbereitung, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Bodens • Kapazitätserweiterung durch Erweiterung oder Umbau des Bürgerhauses • Schaffung eines barrierefreien Zugangs • Einrichtung eines Mehrzweckraumes neben dem großen Saal zur Bereitstellung von Buffets, als Versammlungsraum, Lagerbereich für Stühle und Tische
Toiletten	<ul style="list-style-type: none"> • Toiletten außerhalb des Gebäudes, nur über den Hof zu erreichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Toilette barrierefrei in das Gebäude integrieren
Vereinsräume 1. OG	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf bei Jugend für eigenen Jugendraum • Bedarf bei Vereinen für Vereinsaktivitäten, Proben 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuteilung der Räume auf Vereine und Jugendliche
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung mit Wasser, Gas und Strom veraltet • Beschallungs- und Beleuchtungsanlage entsprechen nicht mehr dem modernen Standard 	<ul style="list-style-type: none"> • Modernisierung der Versorgungsanlagen • Modernisierung der technischen Ausstattung
Außenanlage	<ul style="list-style-type: none"> • Außenanlagen sind nicht nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Außenanlage über eine Treppe mit dem Saal verbinden • Außenbereich gestalterisch aufwerten und nutzbar machen

Die Umsetzung einer Erweiterung wird von den Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlich beurteilt. Zur Steigerung der Kapazität bietet sich in erster Linie eine bauliche Erweiterung an, z. B. wie in einer Vorplanung dargestellt, in den Innenhof hinein. Grundsätzlich sollten aber auch die Möglichkeiten der Kapazitätserweiterung durch Umbau bzw. neue Raumaufteilung geprüft werden. Hier scheinen die Möglichkeiten aber begrenzt.

In diesem Maßnahmenvorschlag vereinigen sich funktionaler Bedarf (Vereinsaktivitäten, etc.) auf der einen Seite mit gestalterischem Bedarf (Erhaltung durch Nutzung, Sanierung eines historischen Gebäudes) auf der anderen Seite.

Die erfolgreiche Umsetzung hängt in besonderem Maße vom einvernehmlichen Vorgehen der beteiligten Gruppen und Akteure ab. Die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und Vereine sind hier über den Trägersausschuss und Ortsbeirat eng mit der Gemeinde abzustimmen.

Umsetzung / Nächste Schritte

Abstimmungsprozess: Trägersausschuss (Vereine, Bürgerinnen und Bürger), Ortsbeirat und Gemeinde

Planung

Ausführung

Träger

Gemeinde

5.3.2 Dörfliche Gemeinschaft in Karweiler: Neue Aktivitäten und Dorfentwicklung

Spezieller Bedarf

Das Vereinsleben in Karweiler ist verglichen mit den anderen Ortsbezirken der Grafschaft durchschnittlich ausgeprägt (vgl. Kapitel 3.3.1 Vereinsleben, S. 37). Was deutlich zu Tage tritt ist der Bedarf an Abstimmung und gemeinsamer Vorgehensweise bei Fragen der Kooperation und der Weiterentwicklung von Initiativen im Dorf. Die Aktivierung der Dörflichen Gemeinschaft ist ein entscheidendes Ziel (vgl. Kap. 4.3.3, S. 58).

Gestaltung

Aus Sicht der Bevölkerung muss es darum gehen, die Aktivitäten der Vereine zu stärken und zusammen zu führen.

Dies meint zum einen eine intensivere Abstimmung über Aktivitäten, zum anderen das Ergreifen gemeinsamer Initiativen, z. B. beim Dorffest, der Organisation der Aktivitäten rund um das Bürgerhaus oder einer neuen vereinsübergreifenden Veranstaltung. Im Bezug auf das Bürgerhaus ist hier der Trägersausschuss das geeignete Gremium zur Abstimmung.

Darüber hinaus sollte auch das Thema Dorfentwicklung (besser: „Wir entwickeln unser Dorf“) ein Ausgangspunkt sein, ein gemeinsames Ziel in den Blick zu nehmen und zu verfolgen. Dadurch werden die zahlreichen Fragen und Aufgaben der dörflichen Entwicklung aus

dem unmittelbaren Aufgabenbereich der Vereine und des Ortsbeirates heraus genommen, diese dadurch „entlastet“, sodass sich gerade die Vereine stärker ihren originären Aufgaben zuwenden können.

Im Effekt werden so die Anstrengungen für die Dorfgestaltung gebündelt und auf eine breitere gemeinsame Basis als bisher gestellt. Beispielgebend im Bereich der Grafschaft können hier die Initiativen in Birresdorf (gemeinsames Umsetzen des Dorfhauses) oder in Lantershofen (Zukunft Lantershofen) sein.

Die Gründung einer solchen „Dorfentwicklungsinitiative“ kann als Maßnahme ein erster konkreter Schritt sein, um die vielfältigen Aufgaben der Zukunft (vgl. Kap. 4. und 5.) erfolgreich anzugehen und im Dorf zu verankern.

Zur Stärkung des Vereinslebens und der Dorfgemeinschaft gehören natürlich auch, dass die gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen einen entsprechenden Raum finden. Die Aufwertung des Bürgerhauses „Alte Schule“ und die Einrichtung von Vereinsräumen soll deshalb an dieser Stelle als wichtige Maßnahme noch einmal genannt werden (vgl. Kap. 5.3.1, S. 70.

Umsetzung / Nächste Schritte

Initiative aus der Bevölkerung (z. B. über den Ortsbeirat)
Ggf. Moderation und Konzeptionelle Unterstützung

Träger

Bürgerinnen und Bürger

5.3.3 Bolzplatz: Erweiterung und Ausbesserung

Spezieller Bedarf

Der Bolzplatz in Karweiler wird stark genutzt, auch von Jugendlichen aus anderen Dörfern. Die Mängel rund um die Anlage wurden in Kap. 3.3.2 (S. 38) ausführlich dargestellt. An diesem konkreten Punkt kann im Verhältnis zwischen „Aufwand und Ertrag“ unter Einsatz von relativ geringen Mitteln ein wichtiger Beitrag für die Steigerung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen geleistet werden.

Gestaltung

Konkret anstehende Maßnahmen sind die Einebnung der Fläche, die Entfernung von „Schlaglöchern“ sowie die Erneuerung der Rasenfläche. Auch die Erneuerung der Tore, bzw. der Tornetze ist kurz- bis mittelfristig anzugehen.

Die Gemeinde hat den im Zuge der Themenabende vorgebrachten und diskutierten Bedarf bereits aufgegriffen und eine Planung für den gesamten freizeitbezogenen Bereich – also Bolzplatz und Grillhütte – in Gang gesetzt, welche die Weiterentwicklung des Areals zum Ziel hat.

Im Zuge dieser Planung sollte die konkrete Gestaltung des Bolzplatzes mit den Kindern und Jugendlichen auf deren Bedürfnisse abgestimmt werden.

Umsetzung / Nächste Schritte

Planung
Ausführung

Träger

Gemeinde

5.3.4 Infokasten

Spezieller Bedarf

An der Kirche und „Auf dem Justen“ gibt es Infokästen. Der Infokasten an der Kirche hängt allerdings an einer sehr ungünstigen Stelle. Der Infokasten „auf dem Justen“ ist zu klein und scheint auch nicht immer vollständig und aktuell bestückt (Bild 10 und Bild 11, S. 82) zu werden.

Gestaltung

„Wenn ein Infokasten, dann richtig!“ So könnte das Motto über dieser einfachen aber dennoch wichtigen Maßnahme lauten. Wichtig ist, dass es nur eine zentrale Anlaufstelle für Informationen gibt, an der sich die Bürgerinnen und Bürger erkundigen können. Hier ist die Abstimmung aller Informationsgeber (Kirche, Vereine, Ortsbereit) herbei zu führen. Empfehlenswerte Standorte wären am Dorfplatz oder noch besser im Ortskern „Auf dem Justen“.

Umsetzung / Nächste Schritte

Abstimmung der Informationsgeber
Ausführung

Träger

Bürgerinnen und Bürger / Gemeinde / Stifter

5.3.5 Gründung Junggesellenverein

Spezieller Bedarf

Identifikation mit dem Dorf ist gerade mit Blick auf die Jugendlichen ein entscheidendes Thema. In Karweiler gibt es aktuell keinen Junggesellenverein. Eine solche Gruppe kann die Basis für die Bereicherung des Vereinslebens im Dorf bilden, die Dorfgemeinschaft stärken und neue Aktivitäten initiieren.

Gestaltung

Die Formierung einer Jugendgruppe ist zum Anstoßen der vorgenannten Entwicklung ein wichtiger Schritt, hier sind aber auch die „Erwachsenen“ gefragt, den Kindern und Jugendlichen entsprechenden Raum zu geben sowie ggf. auch Aktivitäten anzubieten.

Die Gründung eines Junggesellenvereins kann nach dem Vorbild des Junggesellenvereins in Lantershofen oder in Bengen erfolgen. Unterstützung wurde durch den Ortsvorsteher angeboten.

Umsetzung / Nächste Schritte

Anbieten von Unterstützung
Gründung
Aktivitäten

Träger

Jugendliche

5.3.6 Dorfhütte „Grafschaft-Blick“

Spezieller Bedarf

Die Dorfhütte (Grillhütte) ist in Eigenregie und Eigenleistung des Ortsvorstehers, des Ortbeirates und der Karweilerinnen und Karweiler entstanden. Hütte und Gelände haben sich zu einem neuen Angelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens entwickelt, an dem bereits viele Aktivitäten stattgefunden haben. Hier besteht an vielen einzelnen Punkten Bedarf, die Hütte und das Gelände weiter zu entwickeln.

Gestaltung

Die Gemeinde hat hier den im Zuge der Themenabende vorgebrachten und diskutierten Bedarf bereits aufgegriffen und eine Bebauungsplanung für den gesamten freizeitbezogenen Bereich – also Bolzplatz und Grillhütte – in Gang gesetzt, die die Weiterentwicklung des Areals zum Ziel hat.

Umsetzung / Nächste Schritte

Planung
Ausführung

Träger

Gemeinde / Bürgerinnen und Bürger

5.4 Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild

5.4.1 Private Dorferneuerung

Die Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung erfassen alle historischen Gebäude (Baujahr vor 1930) mit Sanierungsbedarf. Die Auflistung der einzelnen Gebäude mit der Angabe zum Alter und Sanierungsbedarf orientiert sich dabei an der Bestandsanalyse in Kap. 3.4.5 „Bauliche Mängel“ und Kap. 3.4.6. Die gestalterischen Ziele sind in Kap. 3.4.5 (S. 43) erörtert.

Grundsätzlich sind hier alle Gebäude des sog. Ortskerns aufgeführt, also alle Gebäude die sich in Karte 3 innerhalb der gestrichelten Markierung befinden.

Der Sanierungsbedarf für die einzelnen Gebäude wird wie folgt klassifiziert:

- „1“ Gebäude in sehr gutem Zustand
- „2“ Gebäude in guten Zustand: geringer Sanierungsbedarf
- „3“ Gebäude mit Mängeln: mittlerer Sanierungsbedarf
- „4“ Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf

Zu unterscheiden vom baulichen Zustand bzw. dem Sanierungsbedarf ist der Grad der Verfälschung. Ein Beispiel: Ein historisches Gebäude kann sich durchaus rein baulich betrachtet in einem „guten“ Zustand befinden, wurde aber durch die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte in seiner Struktur immer weiter vom Originalzustand weg entwickelt. Dies führt in einigen Fällen dazu, dass das Alter eines Gebäudes als „unklar“ eingestuft werden muss. Die Alterseinteilungen:

- 1 Neubauten nach 1930
- 2 Gründerzeit / Jugendstil
- 2u dito, aber unklar, weil stark verändert
- 3 Fachwerk / Gehöftbauten ab ca. 1900 bis z.T. ins 18. Jh.
- 3u dito, aber unklar, weil stark verändert

Tab. 14 Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf in Karweiler

Nr.	Alter	Baudatum (wenn bekannt)	Hauptnutzung	Baulicher Zustand	Foto im Anhang
Bengener Straße					
1	3	1851	Wohnen	1	x
2	3	1790	Wohnen	1	x
3	1		Leerstand (potenziell/tatsächlich; komplett/teilweise)	2	
4	3u		Wohnen	2	
6	3u		Wohnen	2	
8	3u		Wohnen	2	
9	1		Wohnen und Gewerbe	2	
10	2	1926	Wohnen	2	
11	3u		Wohnen und Gewerbe	2	
12	2		Wohnen und Gewerbe	2	

Nr.	Alter	Baudatum (wenn bekannt)	Hauptnutzung	Baulicher Zustand	Foto im Anhang
13	3		Wohnen	1	x
15	3		Wohnen	2	
16	3		Wohnen und Gewerbe	1	x
18	3u		Wohnen	3	
19	1		Wohnen	1	
20	3		Wohnen	3	x
21	1		Wohnen	1	
22	3u		Wohnen	1	
24	3		Wohnen	2	
28	3u		Wohnen	2	
Ringener Straße					
3	3		Leerstand (potenziell/tatsächlich; komplett/ teilweise)	2	
5	3		Wohnen	2	
6	3	1871	Wohnen	2	x
7	2u		Wohnen	2	
9	2u		Wohnen	2	x
11	2		Wohnen	2	x
Weierstraße					
1	3		Wohnen	1	x
3	3		Wohnen	2	
5	3		Wohnen	2	
5a	1		Wohnen	3	
6	3		Wohnen	3	x
7	2		Wohnen	3	x
7a	1		Wohnen	2	
8	1		Wohnen	1	
9	1		Wohnen	1	
11	3u		Leerstand (potenziell/tatsächlich; komplett/ teilweise)	4	
12	3		Wohnen	1	
13	3u		Wohnen	3	x
15	2		Wohnen	1	
17	2		Wohnen-	3	
18	1		Wohnen	1	
19	1		Wohnen	2	
20	1		Wohnen	2	x
21	1		Wohnen	2	x

Der Aufwand an Material- und Arbeitskosten ist im Sanierungsfall für jedes einzelne Objekt gesondert zu ermitteln. Eine grobe Einschätzung der Kosten lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

Gebäude mit Mängeln / mittlerer Sanierungsaufwand (Kat. 2): im Mittel 20.000 €

→ I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung

Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf (Kat. 3): im Mittel 50.000 €

→ Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)

5.4.2 Kirchenmauer

Der Sanierungsbedarf der Kirchenmauer ist erkannt und ohne Zweifel gegeben. Die Mauer wurde im Bereich des Friedhofs von der Gemeinde saniert. Probleme entstehen v.a. durch aus dem Hang eindringendes Wasser. Allerdings kann die Kirche, als Träger, die erforderlichen Beträge nicht aufbringen.

5.4.3 Ruhebänke

Vor allem bei älteren Menschen ist Bedarf an weiteren Ruhebänken vorhanden. Eine Überprüfung der möglichen Standorte für das Aufstellen von weiteren Ruhebänken sollte in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern erfolgen.

Allerdings sind schon an vielen Stellen im Ort Ruhebänke aufgestellt, wie auf dem Dorfplatz oder „Auf dem Justen“, die sich z. T. in keinem guten Zustand befinden. Hier wäre vor Neuaufstellung der Ersatz bzw. die Instandsetzung zu prüfen.

5.4.4 Grün im und ums Dorf

Spezieller Bedarf

Der Bedarf an „Grün“ macht sich an zwei Aspekten fest:

- Eine verbesserte Einbettung des Ortes in die Landschaft
- Aufwertung des Ortskerns durch Grüngestaltung

Gestaltung

Im Dorffinnenbereich gibt es nur wenig ansprechende Grüngestaltung. Im engen Straßenraum würden privat und öffentlich gestaltete Fassaden und Flächen das Dorfbild attraktiver gestalten.

Ob des engen Straßenraumes ist die Pflanzung eines größeren „Dorfbaumes“ – klassischer Weise oft eine Linde - leider nur schwierig umsetzbar. Die einzige Möglichkeit bietet sich hier „Auf dem Justen“ wobei hier die Planungen zur Neugestaltung bereits während der Erarbeitung des DEK liefen.

5.5 Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum

In den Kapiteln 5.1 bis 5.4 wurden die einzelnen diskutierten Maßnahmen ausführlich dargestellt. Eine Priorisierung der Maßnahmenvorschläge folgt der Einschätzung, in welchem Maße die Maßnahmen den für Karweiler formulierten Entwicklungszielen entsprechen und deren Umsetzung unterstützen.

Die meisten der Maßnahmenvorschläge durchlaufen den Entscheidungsweg der Gemeindegremien (Ortsbeirat, Bauausschuss der Gemeinde, Gemeinderat). Die Vorschläge für Maßnahmen können in diesem Sinne keine Entscheidungen vorwegnehmen, sollen den Entscheidungsträgern aber sehr wohl Anhaltspunkte für eine Gewichtung bieten, also die prioritär umzusetzenden Maßnahmen herausstellen.

Abb. 8 Maßnahmenvorschläge: Entwicklungszeitraum und Priorisierung

Kap. Maßnahme	Entwicklungszeitraum	Priorisierung
5.1.1 Unterstützung und Erhalt des Dorfladens	dauerhaft	
5.2.1 Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße	mittelfristig	prioritär
5.2.2 Instandsetzung von Feldwegen	dauerhaft	
5.3.1 Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung und Weiterentwicklung	Kurz- bis mittelfristig	prioritär
5.3.2 Dörfliche Gemeinschaft in Karweiler: Neue Aktivitäten und Dorfentwicklung	Kurzfristig / dauerhaft	prioritär
5.3.3 Bolzplatz: Erweiterung und Ausbesserung	Kurz- bis mittelfristig	prioritär
5.3.4 Infokasten	mittelfristig	
5.3.5 Gründung Junggesellenverein	Kurz- bis mittelfristig	
5.3.6 Dorfhütte „Grafschaft-Blick“	mittelfristig	
5.4.1 Private Dorferneuerung	dauerhaft	prioritär
5.4.2 Kirchenmauer	mittelfristig	
5.4.3 Ruhebänke	Mittel- bis langfristig	
5.4.4 Grün im und ums Dorf	Mittel- bis langfristig	

5.6 Kostenschätzung zu den Maßnahmenvorschlägen

Die Angaben zu den einzelnen öffentlichen und privaten Maßnahmen können im Vorgriff der eigentlichen Objektplanungen Schätzungen nur Schätzungen darstellen.

Abb. 9 Maßnahmenvorschläge: Kostenschätzung

Kap. Maßnahme	Bausteine	Geschätzte Kosten
5.1.1 Unterstützung und Erhalt des Dorfladens	Info-Kampagne, Flyer Aktionstag (Werbung, etc.)	8.000 12.000
5.2.1 Verkehrsberuhigung und attraktive Gestaltung von Bengener Straße und Weierstraße	Straßendecke, Pflasterung. Abgesenkte Bürgersteige. Neuanlage Parktaschen	400 €/lfd. m. Auf 200 m Länge: 80.000
5.2.2 Instandsetzung von Feldwegen	Wegeerneuerung, wassergebund. Decke	150 € / lfd. m
5.3.1 Bürgerhaus Alte Schule: Sanierung und Weiterentwicklung	Toiletten. Infrastruktur, Technik. Sanierung Hauptgebäude, ggf. Erweiterung	Kostenschätzung durch Architekt
5.3.2 Dörfliche Gemeinschaft in Karweiler: Neue Aktivitäten und Dorfentwicklung	Bürgerschaftliches Engagement Ggf. Moderation	- 5.000
5.3.3 Bolzplatz: Erweiterung und Ausbesserung	Planung. Ausführung: Instandsetzung, ggf. neue Anlagen	20.000
5.3.4 Infokasten	Infokasten, Anbringung	1.000
5.3.5 Gründung Junggesellenverein	-	-
5.3.6 Dorfhütte „Grafenschaft-Blick“	Planung. Ausführung: bauliche Erweiterungen, etc.	20.000
5.4.1 Private Dorferneuerung	Gebäude mit Mängeln I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf: Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)	im Mittel 20.000 € im Mittel 50.000 €
5.4.2 Kirchenmauer	Sanierung / Ersatz der Mauer, ggf. Drainage Hangbereich	Kostenschätzung durch Ingenieur
5.4.3 Ruhebänke	Erneuerung bzw. neue Bänke	500 € / Bank. bei 8 Bänken: 400 €
5.4.4 Grün im und ums Dorf	Bepflanzung, 3 reihig, heimische Gehölze	20 €/m ²

6 Bild-Dokumentation

Die hier dargestellten Bilder wurden alle im Zeitraum der Bearbeitung des DEK durch Mitarbeiter des IfR aufgenommen. Das Luftbild wurde durch die Gemeinde Grafschaft zur Verfügung gestellt.

6.1 Luftbild



Bild 1 Luftbild von Karweiler

6.2 Allgemeine Bilder

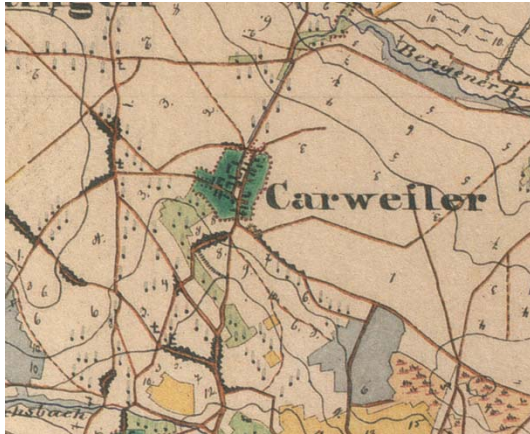


Bild 2 Historische Karte von Karweiler (ca. 1850), Übersicht



Bild 3 Historische Karte von Karweiler, der Straßengrundriss hat sich bis heute kaum verändert



Bild 4 Bürgerhaus „Alte Schule“



Bild 5 Saal des Bürgerhauses



Bild 6 Pfarrkirche St. Katharina in Karweiler



Bild 7 Auf dem Justen. Die Planung zur Neugestaltung war bereits vor dem DEK abgeschlossen, die Umsetzung steht hier noch aus.



Bild 8 Dorfplatz an der Kirche ...



Bild 9 ... keine einladende Atmosphäre, ohne Aufenthaltsqualität



Bild 10 Infokasten an der Kirche



Bild 11 Infokasten Auf dem Justen

Karweiler, Auf dem Justen

Abfahrt

gültig ab 08.12.2007

Stellenbusse: Verkehrsamt (02033) 32111 Sten, Kundencenter Busk-Lösung, Tel.: (02033) 4322-0 / Fax: (02033) 4322-22

Kundenbetreuung: Verkehr wie an schulfreien Tagen, Dienstmontag, 9.11. sowie 24. u. 25.12. Verkehr wie an Sonn- und Feiertagen

Linie	Linienbezeichnung	Abfahrt	Zeit	Linie	Linienbezeichnung	Abfahrt	Zeit
Montag - Freitag							
1401	Abfahrt Schule 0800	1401	12:57	1402	Freizeit, Absteigegasse	1402	
7:00	Absteigegasse, Postbus	7:00	14:07	1403	Meckelsdorf, Bf	1403	14:00
7:00	Absteigegasse, Postbus	7:00	14:15	1404	Bei Neuenhof, Bf	1404	17:57
7:02	Meckelsdorf, Bf	7:02	14:54	1405	Freizeit, Absteigegasse	1405	
7:02	Meckelsdorf, Bf	7:02	15:01	1406	Bei Neuenhof, Bf	1406	18:14
7:14	Bei Neuenhof, Bf	7:14	15:51	1407	Bei Neuenhof, Bf	1407	17:12
7:14	Bei Neuenhof, Bf	7:14	15:54	1408	Bei Neuenhof, Bf	1408	17:12
7:16	Bei Neuenhof, Bf	7:16	16:41	1409	Meckelsdorf, Bf	1409	
7:16	Bei Neuenhof, Bf	7:16	16:44	1410	Bei Neuenhof, Bf	1410	
7:16	Bei Neuenhof, Bf	7:16	17:21	1411	Bei Neuenhof, Bf	1411	
7:17	Bei Neuenhof, Bf	7:17	17:54	1412	Bei Neuenhof, Bf	1412	
7:17	Bei Neuenhof, Bf	7:17	17:54	1413	Bei Neuenhof, Bf	1413	
7:18	Bei Neuenhof, Bf	7:18	18:01	1414	Bei Neuenhof, Bf	1414	
7:41	Bei Neuenhof, Bf	7:41	18:41	1415	Bei Neuenhof, Bf	1415	
8:41	Bei Neuenhof, Bf	8:41	19:41	1416	Bei Neuenhof, Bf	1416	
8:44	Bei Neuenhof, Bf	8:44	19:58	1417	Bei Neuenhof, Bf	1417	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1418	Bei Neuenhof, Bf	1418	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1419	Bei Neuenhof, Bf	1419	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1420	Bei Neuenhof, Bf	1420	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1421	Bei Neuenhof, Bf	1421	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1422	Bei Neuenhof, Bf	1422	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1423	Bei Neuenhof, Bf	1423	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1424	Bei Neuenhof, Bf	1424	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1425	Bei Neuenhof, Bf	1425	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1426	Bei Neuenhof, Bf	1426	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1427	Bei Neuenhof, Bf	1427	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1428	Bei Neuenhof, Bf	1428	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1429	Bei Neuenhof, Bf	1429	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1430	Bei Neuenhof, Bf	1430	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1431	Bei Neuenhof, Bf	1431	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1432	Bei Neuenhof, Bf	1432	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1433	Bei Neuenhof, Bf	1433	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1434	Bei Neuenhof, Bf	1434	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1435	Bei Neuenhof, Bf	1435	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1436	Bei Neuenhof, Bf	1436	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1437	Bei Neuenhof, Bf	1437	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1438	Bei Neuenhof, Bf	1438	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1439	Bei Neuenhof, Bf	1439	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1440	Bei Neuenhof, Bf	1440	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1441	Bei Neuenhof, Bf	1441	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1442	Bei Neuenhof, Bf	1442	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1443	Bei Neuenhof, Bf	1443	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1444	Bei Neuenhof, Bf	1444	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1445	Bei Neuenhof, Bf	1445	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1446	Bei Neuenhof, Bf	1446	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1447	Bei Neuenhof, Bf	1447	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1448	Bei Neuenhof, Bf	1448	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1449	Bei Neuenhof, Bf	1449	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1450	Bei Neuenhof, Bf	1450	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1451	Bei Neuenhof, Bf	1451	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1452	Bei Neuenhof, Bf	1452	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1453	Bei Neuenhof, Bf	1453	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1454	Bei Neuenhof, Bf	1454	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1455	Bei Neuenhof, Bf	1455	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1456	Bei Neuenhof, Bf	1456	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1457	Bei Neuenhof, Bf	1457	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1458	Bei Neuenhof, Bf	1458	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1459	Bei Neuenhof, Bf	1459	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1460	Bei Neuenhof, Bf	1460	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1461	Bei Neuenhof, Bf	1461	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1462	Bei Neuenhof, Bf	1462	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1463	Bei Neuenhof, Bf	1463	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1464	Bei Neuenhof, Bf	1464	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1465	Bei Neuenhof, Bf	1465	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1466	Bei Neuenhof, Bf	1466	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1467	Bei Neuenhof, Bf	1467	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1468	Bei Neuenhof, Bf	1468	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1469	Bei Neuenhof, Bf	1469	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1470	Bei Neuenhof, Bf	1470	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1471	Bei Neuenhof, Bf	1471	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1472	Bei Neuenhof, Bf	1472	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1473	Bei Neuenhof, Bf	1473	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1474	Bei Neuenhof, Bf	1474	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1475	Bei Neuenhof, Bf	1475	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1476	Bei Neuenhof, Bf	1476	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1477	Bei Neuenhof, Bf	1477	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1478	Bei Neuenhof, Bf	1478	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1479	Bei Neuenhof, Bf	1479	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1480	Bei Neuenhof, Bf	1480	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1481	Bei Neuenhof, Bf	1481	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1482	Bei Neuenhof, Bf	1482	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1483	Bei Neuenhof, Bf	1483	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1484	Bei Neuenhof, Bf	1484	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1485	Bei Neuenhof, Bf	1485	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1486	Bei Neuenhof, Bf	1486	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1487	Bei Neuenhof, Bf	1487	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1488	Bei Neuenhof, Bf	1488	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1489	Bei Neuenhof, Bf	1489	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1490	Bei Neuenhof, Bf	1490	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1491	Bei Neuenhof, Bf	1491	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1492	Bei Neuenhof, Bf	1492	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1493	Bei Neuenhof, Bf	1493	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1494	Bei Neuenhof, Bf	1494	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1495	Bei Neuenhof, Bf	1495	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1496	Bei Neuenhof, Bf	1496	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1497	Bei Neuenhof, Bf	1497	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1498	Bei Neuenhof, Bf	1498	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1499	Bei Neuenhof, Bf	1499	
8:45	Bei Neuenhof, Bf	8:45	19:58	1500	Bei Neuenhof, Bf	1500	

Bild 12 Busfahrplan Karweiler, stündlich durchfahren mehrere Busse die enge Weierstraße



Bild 13 Bushaltestelle außerhalb des Ortes, Querungshilfe auf der Fahrbahn



Bild 14 Auftaktveranstaltung am 15. Mai in Karweiler



Bild 15 Auftaktveranstaltung in Karweiler, Saal des Bürgerhauses ist mit ca. 50 fast voll besetzt



Bild 16 Dorfplatz vor der Kirche



Bild 17 Mauer an der Kirche, Feuchtigkeit im Mauerwerk

6.3 Bengener Straße



Bild 18 Bengener Straße, zum Teil gut erhaltene Fachwerkhäuser



Bild 19 Bengener Straße 13, ortstypische Fenster mit Sprossen, fachgerecht aufgearbeitet



Bild 20 Bengener Straße 16, Hof Geller, gut erhaltenes und saniertes Gehöft



Bild 21 Bengener Straße, Blickrichtung von Norden, schmale bzw. keine Bürgersteige und schlechte Parksituation



Bild 22 Bengener Straße, Höhe „Auf dem Justen“. Detailaufnahme Bürgersteige



Bild 23 Bengener Straße 20, nachweislich altes Haus hinter neuer Kunststoffverkleidung



Bild 24 Bengener Straße 2, Hofeinfahrt, zurückgesetztes Hoftor, Lösungsansatz für Parkplatzsituation



Bild 25 Kreuzungsbereich Bengener Straße und Ringenerstraße



Bild 26 Bengener Straße 1, Grabkreuz 19. Jhd.



Bild 27 Bengener Straße 16.

6.4 Weierstraße



Bild 28 Weierstraße 1, gut erhaltenes Fachwerkgebäude, ortsbildprägend



Bild 29 Weierstraße 7. Klinkerbau aus der Gründerzeit



Bild 30 Weierstraße 1



Bild 31 Weierstraße von Süden



Bild 32 Weierstraße von Süden, Bushaltestelle in Vordergrund rechts



Bild 33 Weierstraße von Norden, enger Straßenraum mit schmalen bzw. keinen Bürgersteigen



Bild 34 Weierstraße 13, vermutlich Altbau hinter neuer Fassade, Materialien-Mix.



Bild 35 Weierstraße 18 zur Bengener Straße. Raumkante durch Parkplatz „aufgerissen“. Gestaltung nicht dorfgerecht.

6.5 Ringenerstraße



Bild 36 Ringenerstraße 6, „Klinkerbau“ aus der Gründerzeit



Bild 37 Ringenerstraße 9 und 11

6.6 Neubaugebiete



Bild 38 Im Meisengarten und Hosterweg



Bild 39 Im Wiesenthal



Bild 40 Im Wiesenthal



Bild 41 Reihenhäuser am Hosterweg

6.7 Rund ums Dorf



Bild 42 Fußweg zur Marienkapelle, Wege-
decke in schlechtem Zustand



Bild 43 Marienkapelle



Bild 44 Naturdenkmal „Speierling oder Spierling sorbus domestica, im Mittelmeergebiet häufig in Kultur, in Süddeutschland wildwachsend auf Lehm und Kalk“



Bild 45 „Verödung der Landschaft“, unregelmäßig abgestellte Autos und Bretterverschläge.



Bild 46 Mehrhundertjährige Eiche am Wegrand ins Ahrtal



Bild 47 Wirtschaftsweg von Lantershofen nach Karweiler; wird von vielen PKW-Fahrern als „Abkürzung“ genutzt



Bild 48 Bolzplatz und Grillhütte. Der stark frequentierte Bolzplatz hat einige „Schlaglöcher“ und muss ausgebessert werden.



Bild 49 Tor auf dem Bolzplatz, Löcher auf der Spielfläche

6.8 Handel, Handwerk, Landwirtschaft



Bild 50 Bengener Straße , Dienstleistungseinrichtung. Parkende Autos „auf dem Justen“



Bild 51 Bäckerei und Lebensmittel Valder in der Bengener Straße, Vollsortiment



Bild 52 Getränkhandel Visang an der K 39.



Bild 53 Der Tornfeldehof ist hinter seiner Eingrünung kaum ausmachbar.

6.9 Weitere



Bild 54 Pfarrhaus aus der Gründerzeit



Bild 55 Michelsgang, unbefestigter Weg. Befestigung ist geplant.



Bild 56 Beispiel für die Gestaltung des Straßenraums (Beller), Aufpflasterung und abgesenkte Bürgersteige



Bild 57 Fußweg nach Lantershofen (Blickrichtung Karweiler). Schöner Spazierweg, von den Fußgängern bevorzugt.

7 Anhang: Presse

Bericht über das Bürgerhaus, Februar 2007 (Grafschafter Zeitung)

Nr. 05/2006 GRAFSCHAFTER ZEITUNG 15

Alte Schule von Karweiler soll wachsen Anbaupläne für das Dorfgemeinschaftshaus

GRAFSCHAFT – sm. In Karweiler schmieden Ortsvorsteher Albert Mertens und der Ortsbeirat Pläne für die Alte Schule, die als Dorfgemeinschaftshaus vom Trägersausschuss unter Leitung von Pedro Münch unterhalten wird. Ob Halbkirmes, Weihnachtsbasare und Vereinstreffen – Bürger und Vereine nutzen die Alte Schule oft und gern.

Das Bürgerhaus soll nach den Vorstellungen des Ortsvorstehers einen Anbau von vier mal acht Metern erhalten, damit dann an die 100 Besucher hier Platz finden, statt bisher etwa 50 Personen. In einem solchermaßen vergrößerten Dorfgemeinschaftshaus könnten auch größere Feste und Veranstaltungen stattfinden.

Eine Sanierung des Fußbodens ist derzeit sowieso fällig, so dass der Ortsbeirat es für sinnvoll hält, diese Arbeiten mit einer Erweiterung des Gebäudes zu verbinden. „Lieber keine halben Sachen“, begründet Albert Mertens den aktuellen Vorstoß in Richtung Erweiterungsbau. Im Keller möchte er zudem eine



behindertengerechte Toilettenanlage einplanen, so dass die Gäste nicht mehr über den Hof müssen, was vor allem bei winterlichen Wetterverhältnissen manchmal nicht ganz unproblematisch ist. Der Ortsbeirat setzt nun diesen

Ausbau des Bürgerhauses auf Platz eins der Prioritätenliste des Dorfes, wo bisher die Umgestaltung des Justenplatzes zu finden war. Das hierfür bei der Gemeinde für 2006 eingeplante Geld in Höhe von 46.000 Euro soll in die Alte Schule investiert

werden, stellt sich Albert Mertens vor. Der Platz „Auf dem Justen“ könne für „kleines Geld“ in Eigenleistung verschönert werden, ist er sicher.

Er will darauf hin arbeiten, dass für Karweiler in absehbarer Zeit, gemeinsam mit Lantershofen und Bengen, ein Dorferneuerungskonzept erarbeitet wird, so dass Fördermittel in das geplante Projekt fließen können.

Bürgermeister Achim Juchem stehe hinter diesen Überlegungen, so Mertens. Der Ortsvorsteher hofft, dass die Erweiterung des Bürgerhauses noch in dieser Legislaturperiode abgeschlossen sein wird.

Zunächst, so regt er an, sollte die Gemeinde über einen Architekten die entstehenden Kosten ermitteln lassen, so dass sich die Pläne konkretisieren lassen. Damit auch in Karweiler die Bürger in absehbarer Zukunft in einem angemessen dimensionierten Dorfgemeinschaftshaus tagen und feiern können.

Der Ortsvorsteher Albert Mertens vor der Alten Schule in Karweiler. Foto: Vollrath

Ankündigung der Auftaktabende, April 2007 (Grafschafter Zeitung)

ER ZEITUNG

Nr. 18/2007

Erarbeitung Dorferneuerungskonzept

Gemeinde Grafschaft, Ortsbezirke Bengen, Karweiler und Lantershofen

Die Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft „geht in die zweite Runde“. Nach Birresdorf und Nierendorf im vergangenen Jahr bietet sich nun in den Ortsbezirken Bengen, Lantershofen und Karweiler mit der Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzeptes die Gelegenheit, Verbesserungen für eine nachhaltige dörfliche Entwicklung aufzuzeigen und mögliche Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich konkret vorzubereiten. Dabei ist die Erhaltung bzw. Stärkung der Funktionsvielfalt der Dörfer in ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht ein Hauptanliegen der Dorferneuerung.

Für die Durchführung öffentlicher (kommunaler) und privater Maßnahmen stellt das Land Rheinland-Pfalz Fördermittel auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau i.d.F. v. 15.05.2000 (VV-Dorf) zur Verfügung. Im Dorferneuerungskonzept werden die Maßnahmen erarbeitet und dargestellt, die der Ortsbezirk in den nächsten Jahren realisieren möchte.

Eine wesentliche Rolle während

der Erarbeitung des Dorferneuerungskonzeptes spielt die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Alle Bürgerinnen und Bürger von Jung bis Alt sind herzlich eingeladen zu den Auftaktveranstaltungen in

Karweiler am Dienstag, 15. Mai, im Bürgerhaus „Alte Schule“

Bengen am Mittwoch, 23. Mai in der Mehrzweckhalle

Lantershofen am Donnerstag, 24. Mai im Saal des Winzervereines Lantershofen

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr.

Die Bürgerinnen und Bürgern haben hier die Gelegenheit sich ausführlich über die Ziele der Dorferneuerung zu informieren und von Beginn an mit zu diskutieren und an ihrem Dorferneuerungskonzept und damit an der Entwicklung Ihres Dorfes mitzuwirken.

Weitere Informationen folgen in den nächsten Tagen in Form eines Info-Blattes an alle Haushalte der beteiligten Ortsbezirke. Ansprechpartner im Dorferneuerungskonzept sind jeweils die Ortsvorsteher sowie das beauftragte IfR Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Sven Lachmann, 02641 917411).

Bericht über das Bürgerhaus, Mai 2007 (Grafschafter Zeitung)

Nr. 20/2007

GRAFSCHAFTER ZEITUNG

31

„Alte Schule“ soll im Zuge der Dorferneuerung erweitert werden

KARWEILER. In wenigen Tagen beginnt im Grafschafter Ortsbezirk Karweiler die Dorfmoderation mit dem Ziel der Erstellung eines Dorferneuerungskonzeptes. Bereits jetzt informierten sich Mitglieder der Grafschafter CDU gemeinsam mit Landrat Dr. Jürgen Pföhler vor Ort über eines der wichtigsten Anliegen dort, nämlich die Erweiterung der „Alten Schule“. Ortsvorsteher Albert Mertens legt dar, dass das seit vielen Jahren als Dorfgemeinschaftshaus genutzte Gebäude nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht.

Der ehemalige Schulsaal ist für größere Veranstaltungen zu klein und soll deshalb durch einen Anbau vergrößert werden. Vor allem die veralteten Sanitäreinrichtungen im Hof entsprechen nicht mehr den Erfordernissen und sollen daher gänzlich neu erstellt und in das Gebäude integriert werden.

Die Grafschafter Christdemokraten bekundeten vor Ort ihre grundsätzliche Unterstützung für das Projekt. „Es entspricht unseren Zielen für die Gemeinde Grafschaft“, so der CDU-Vorsitzende Michael Schneider, „in



Die CDU-Grafschaft und Landrat Dr. Jürgen Pföhler informierten sich in Karweiler.

unseren Dörfern bedarfsgerechte Dorfgemeinschaftshäuser bereit zu stellen.“ Die Details der Umsetzung sollen sich nach CDU-Ansicht aus dem anlaufenden Moderationsprozess erge-

ben; die Bürgerinnen und Bürger des Ortes sowie die Vereine müssen sich mit ihren Ideen einbringen, damit die Maßnahme auch eine hohe Akzeptanz findet. Ein Dorferneuerungskon-

zept biete zudem die Chance, höhere Zuschüsse des Landes für investive Maßnahmen zu erhalten.

Nachbericht zur Auftaktveranstaltung, Mai 2007 (Grafschafter Zeitung)

Nr. 21/2007

GRAFSCHAFTER ZEITUNG

15

Dorferneuerungskonzept Karweiler interessiert die Bürger

Viele Ideen für eine lebendige Zukunft des Dorfes

KARWEILER – sm. In der Alten Schule Karweiler trafen sich zur Freude von Ortsvorsteher Albert Mertens zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Karweilers, als das Institut für Regionalmanagement (IfR) zur Auftaktveranstaltung für die Erstellung eines Dorferneuerungskonzepts (DEK) einlud.

Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom IfR erläuterten den Anwesenden, zu denen auch etliche Jugendliche zählten, das Anliegen eines DEK, welches ein Förderinstrument des Landes Rheinland-Pfalz ist. Mittels eines DEK können Fördergelder für öffentliche und private Maßnahmen bewilligt werden, welche Gemeinden bei einer nachhaltigen und zukunftsgerichteten Entwicklung unterstützen.

Schon bei der Entstehung eines DEK wird Wert darauf gelegt, dass die Bürger eigene Ideen dazu einbringen, wie ihre Ortschaften auch in Zukunft lebenswert bleiben. Ziele sind die Verbesserung der Infrastruktur, der Erhalt ortstypischer Bauformen oder die Verbesserung des Wohnumfelds. Nach einem Vortrag von Raymund Pfennig von der Kreisverwaltung zum Thema „Zukunftsorientierte Dorfent-

wicklung“ fasste der Grafschafter Bauamtsleiter Klaus Becker die wesentlichen Gesichtspunkte eines DEK noch einmal zusammen.

Dann notierten die Teilnehmer des Auftaktabends ihre Vorschläge für die zukünftige Entwicklung Karweilers auf bunte Karten und hefteten sie an große Tafeln.

Unter dem Stichpunkt „Einkaufen und Wirtschaften“ fand sich bald der Wunsch nach dem Erhalt des Dorfladens. Beim Aspekt des „dörflichen Miteinanders“ sprachen sich die Bürger für den Erhalt der schönen Wege um ihr Dorf aus, wobei der Wunsch geäußert wurde, diese nicht mit diversen Materialien zuzustellen. Mehr-Generationen-Häuser im Dorf und der Wunsch nach Aktivitäten für Kinder und Jugendliche gehörten ebenfalls zu den Hinweisen auf den Karten.

Viel Raum nahmen die Vorschläge zum Thema „Dorf und Landschaftsbild“ ein. Hier hoffen die Bürger auf die Erneuerung des Dorf- sowie des Bolzplatzes, auf ein öffentliches Backhaus, ein Freilichtkino im Dorfzentrum, die Gründung von Sportgruppen und von Vereinsaktivitäten über die Dorfgrenzen hinaus.

Zum Punkt „Sicherheit und

Wohlfühlen“ schlugen sie vor, die Bürgersteige für ältere Mitbürger etwas breiter anzulegen, damit dort auch Menschen gut voran kommen, die auf einen Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen sind. Wichtig ist den Bürgern auch eine gemütliche Kneipe, die Gründung kleiner „Nachbarschaften“, die Schaffung verkehrsberuhigter Zonen, Spielstraßen und Maßnahmen gegen Raser, ein Freizeitgelände mit Hütte sowie Bänke zur Erholung an einigen Stellen in Karweiler. Den Wunsch nach einer Erweiterung des Bürgerhauses „Alte Schule“ notierten ebenfalls zahlreiche Anwesende.

Auch auf dem Heimweg nach der Auftaktveranstaltung sorgte das Thema „Zukunft von Karweiler“ noch für so manches intensive Gespräch unter den Bürgerinnen und Bürgern von Karweiler; die Möglichkeit, sich mit Vorschlägen einbringen und so die Zukunft mitgestalten zu können, finden einige Einwohner des Ortes doch ganz interessant.

Der Fahrplan zum fertigen Dorferneuerungskonzept sieht in Karweiler zunächst „Sprechstunden“ vor, bei denen Interessierte ihre Ideen mit den Experten vom IfR diskutieren können. Diese werden am 12. und 21. Juni von 9 bis 19 Uhr in der Alten Schule Karweiler angeboten. Gerne geben Jens Steinhoff und Sven Lachmann auch telefonisch Auskunft oder nehmen Anregungen entgegen, Tel.: 02641/ 917411. Sie sind auch per Mail zu erreichen: steinhoff@ifr-regional.de oder lachmann@ifr-regional.de.

Vier Themenabende im August und September sollen in konkrete Maßnahmenvorschläge münden und werden rechtzeitig angekündigt. Nach den Bestandsanalysen und der Erstellung eines Maßnahmenkonzepts wird das DEK voraussichtlich im April 2008 fertig vorliegen.

Der Auftaktabend zum DEK findet in Bengen am 23. Mai um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle Bengen statt, in Lantershofen am 24. Mai um 19 Uhr im Winzerverein.

Veröffentlichung „Ratgeber Renovieren“, Juni 2007 (Blick Aktuell)

Blick aktuell - Bad Neuenahr-Ahrweiler / Grafschaft / Altenahr Nr. 23/2007 23

Historisch gewachsene Vielfalt erhalten

Ländlicher Raum und Dorferneuerung: Kreis gibt „Ratgeber Renovieren“ heraus



**Regionale Baukulturen
Renovieren**

Die Kreisverwaltung AW hat den „Ratgeber Renovieren“ veröffentlicht. Fotos: Kreisverwaltung.

piert, der Gebäudeteile wie Fenster, Türen oder Hausfassaden anhand negativer und positiver Beispiele erläutert. Negativ: das großflächige Kunststofffenster, die Standard-Haustür aus Aluminium und die einheitsverkleidete Hauswand. Positiv: Sprossenfenster im Holzrahmen, die Fassade mit natürlicher Putzstruktur und der Haussockel aus Natursteinen. Apropos Natursteine: Der Kreis Ahrweiler sei eine Region, in der verschiedene Baukulturen aufeinandertreffen. Vor allem Natursteine seien „in atemberaubender Vielfalt vorzufinden“, so das Architektinnen-Duo Petrat-Porz. In kaum einem anderen Kreis treffe man auf eine derartige Vielzahl verschiedener Steinarten: Fachwerkhäuser mit Bruchsteinsockeln und ganze Häuser aus Tuffstein, Grauwacke, Ziegel, Basalt und anderen Lavagesteinen. Der Bauboom der vergangenen Jahrzehnte habe vielfach zur „Uniformität der Hausarchitektur“ geführt. Folge: „Die Dörfer laufen Gefahr, ihre Identität und ihr spezifisches Aussehen zu verlieren.“ Die Förderung der regionalen Baukultur und die Pflege der ortstypischen Gebäuden helfe, dass die Dörfer als Wohnort attraktiv bleiben. Das Arbeitsfeld „Dorferneuerung“ im Kreisbauamt zeigt laut Petrat: Bei der Renovierung eines dortypischen Eifelhauses bestehe großer Beratungsbedarf. Der „Ratgeber Renovieren“ unterstützt Bauherren. Farbige Vergleichsfotos und prägnante Kurztexte geben gestalterische Tipps zur Gebäudesanierung. Die Kapitel: Dach, Fenster, Türen und Tore, Fassade, Farbe, Außenanlagen. Bestellung: Kreisverwaltung Ahrweiler, info@aw-online.de. Im Internet: www.kreis-ahrweiler.de, „Verwaltung online“, „Bauen & Verkehr“, „Förderung Ländlicher Raum“, „Ratgeber renovieren“.



Modern, funktionell und uniform ist nicht immer schön - historisch gewachsene Vielfalt hingegen belebt die Dörfer bis heute.

Ankündigung der Themenabende, September 2007 (Grafschafter Zeitung)

Grafschafter Zeitung

natürlich weiter zu vertiefen. Dazu werden den Bürgerinnen und Bürgern „Themenabende“ angeboten.

Jeder Vorschlag ist dort willkommen, denn schließlich geht es darum, notwendige Maßnahmen in Gang zu setzen, um die Lebensqualität im Dorf in vielerlei Hinsicht zu erhalten und zu verbessern (Verkehrssicherheit, Dorfbild, Sport- und Freizeitangebote, usw.). Im Kern stehen dabei immer drei Fragen im Mittelpunkt: Der Bedarf („Warum brauchen wir das?“), die Gestaltung („wie soll es aussehen?“) und die Umsetzung („welche Schritte sind notwendig, was können wir dazu tun?“). Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger von Bengen, Karweiler und Lantershofen ermutigen, den Schwung der Auftaktveranstaltungen auch für die Themenabende mit zu bringen und weiter engagiert über die Entwicklung ihres Dorfes zu diskutieren. Von Jung bis Alt sind alle herzlich eingeladen, denen das jeweilige Thema des Abends am Herzen liegt. Für Getränke und Kinderbetreuung ist gesorgt! Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr. Die Termine im Einzelnen:

Speziell für Lantershofen (Winzerverein / Alte Schule)

Dienstag, 25. Sept. 2007, Alte Schule: „Jugend in Lantershofen“

Donnerstag, 04. Okt. 2007, Saal Winzerverein: „Dorfgestaltung erster Abend“

Donnerstag, 11. Okt. 2007, Saal Winzerverein: „Dorfgestaltung zweiter Abend“

Mittwoch, 17. Okt. 2007, Saal Winzerverein: „Versorgung und Dörfliches Miteinander“

Speziell für Bengen (Mehrzweckhalle)

Montag, 24. Sept. 2007: „Dorfgestaltung: Plätze, Wege, Straßen und Grün im Dorf“

Montag, 1. Okt. 2007: „Versorgung und Dörfliches Miteinander“

Dienstag, 9. Okt. 2007: „Jugend in Bengen“

Speziell für Karweiler (Bürgerhaus Alte Schule)

Donnerstag, 13. Sept. 2007: „Versorgung und Dörfliches Miteinander“

Dienstag, 16. Okt. 2007: „Dorfgestaltung: Plätze, Wege, Straßen und Grün im Dorf“

Dienstag, 23. Okt. 2007: „Jugend in Karweiler“

Für alle drei Ortsbezirke:

Mittwoch, 26. Sept. 2007, Bürgerhaus Alte Schule in Karweiler: „Private Dorferneuerung“

Im Mittelpunkt stehen hier die Fragen: Was ist bei einer Sanierung zu beachten? Welche Unterstützung gibt es, wie funktioniert die Förderung? Was passt gestalterisch in unser Dorf?

Dieser Abend richtet sich vor allem an Besitzer und Bewohner von sog. „Altgebäuden“, also Häusern, die vor 1930 gebaut wurden. Der Abend wird gemeinsam für Lantershofen, Karweiler und Bengen und mit Unterstützung der Dorferneuerungsbeauftragten Angelika Petrat durchgeführt. Die drei Abende zum Thema „Jugend“ richten sich insbesondere an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren und werden in Zusammenarbeit mit dem Jugendförderverein der Gemeinde Grafschaft durchgeführt

Weitere Informationen können die Bürgerinnen und Bürger einem Info-Blatt entnehmen, das an alle Haushalte der beteiligten Ortsbezirke verteilt wurde. Ansprechpartner im Dorferneuerungskonzept sind jeweils die Ortsvorsteher sowie das beauftragte IfR Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Sven Lachmann, 02641 917411)

■ Themenabende zu Dorferneuerungskonzepten

Bengen, Karweiler und Lantershofen sind im Mai 2007 mit lebhaften Auftaktveranstaltungen in die Erarbeitung ihrer Dorferneuerungskonzepte gestartet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden bereits viele Ideen und Vorschläge zur dörflichen Entwicklung eingebracht. Nun gilt es, die Vorschläge gemeinsam zu diskutieren und

Nachbericht zum ersten Themenabend, Oktober 2007 (Grafschafter Zeitung, überlassen von Sissi Melchior)

Alte Schule Karweiler soll ausgebaut werden

Ideen der Bürger fürs Dorferneuerungskonzept

Karweiler - sm. Am ersten Themenabend zur Erstellung eines Dorferneuerungskonzepts für Karweiler zeigten viele Bürgerinnen und Bürger Interesse und brachten sich mit Ideen zu den Themen „Versorgung und dörfliches Miteinander“ ein. Die Vergrößerung des Dorfgemeinschaftshauses „Alte Schule“ wurde ausgiebig diskutiert, hier sehen viele zusätzlichen Raumbedarf für die Ortsvereine und die Jugend. Vor allem die Erneuerung der sanitären Anlagen erscheint den Bürgern unbedingt notwendig.

Wie Ortsvorsteher Albert Mertens mitteilte, wird die Wohnung im Obergeschoss ab November frei, so dass dann eine Begehung der Räume mit den Vereinen und dem Kinder- und Jugendförderverein Grafschaft stattfinden soll. Diese Räumlichkeiten sind im Jugendkonzept der Grafschaft für die Jugend vorgesehen. Mertens wies darauf hin, dass das Land gerade auch gerne Investitionen im Bereich der Jugendarbeit fördert.

Wichtig ist den Bürgern eine Erweiterung des viel genutzten Bolzplatzes, dessen Spielfläche geebnet werden soll. Auch die Schaffung von Infrastruktur rund um die Dorfhütte wurde als Wunsch geäußert. Die Vereine erhoffen sich eine größere Beteiligung an ihren Festen und dass der Junggesellenverein bald wieder auflebt.

Was den Erhalt des Dorfladens angeht, so machte Moderator Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement darauf aufmerksam, dass die Einwohner des Ortes hierzu beitragen können, wenn sie regelmäßig dort einkaufen.

Die Planung der Gestaltung des Platzes „Auf dem Justen“ wird derzeit überarbeitet, so der Ortsvorsteher und soll in abgespeckter Form realisiert werden, wobei die Parkplätze nach den Wünschen der Bürger erhalten bleiben sollen.

Nachbericht zum zweiten Themenabend, Oktober 2007 (Grafschafter Zeitung)

■ Karweiler AKTUELLES & VEREINSLEBEN

■ Straßen und Wege in Karweiler

sm. Im Rahmen der Erstellung eines Dorferneuerungskonzeptes für Karweiler debattierten interessierte Bürgerinnen und Bürger im Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule über die Verkehrssituation im Dorf. Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr hatte einige Fotos von Straßen mitgebracht, auf denen zu sehen war, wie eng es dort für Fußgänger und Autos werden kann.

Ortsvorsteher Albert Mertens informierte die Anwesenden darüber, dass ab Dezember die neu beschlossene Buslinienführung für bessere Verkehrsverhältnisse im Dorfinneren sorgen wird. Die Busse werden dann nur noch durch die Ringener Straße und die Weierstraße fahren, so dass die Bengener Straße und die Lantershofener Straße entlastet werden.

Allgemein wurde befürwortet, dass der Durchgangsverkehr von Bengen an der Kirche vorbei nach Lantershofen möglichst gestoppt werden soll, schließlich gibt es für die Verbindung dieser Orte die Umgehungsstraße.

Thema war auch die Verkehrsberuhigung in der Bengener Straße und der Weierstraße, wo es zum Teil für die Fußgänger sehr gefährlich werden kann. Durch eine Absenkung der Bürgersteige und eine entsprechende Pflasterung auch an Stellen, wo derzeit gar kein Bürgersteig Platz findet,

könnte hier in der Zukunft den Fußgängern geholfen werden.

Die Idee, aus der Straße „Im Wiesenthal“ eine Spielstraße zu machen, kam weniger gut an. Gerne hätten die Bürger, dass der Feldweg zum Karweiler Kapellchen in einen guten Zustand versetzt wird. Der Ortsvorsteher berichtete, dass sich die Jagdgenossenschaft darum kümmern wird, die auch andere Wege in Schuss hält.

An einem anderen Standort sollen eventuell die Glascontainer aufgestellt werden, da diese am Platz vor der Kirche nicht sonderlich gut plaziert sind. Dieser befindet sich in einem ansprechenden Zustand, da die Hangseite jüngst renoviert und mit neuen Pflanzen bestückt wurde. Am Spielplatz und im neuen Teil des Friedhofs wünschen sich einige Bürger Ruhebänke - ein Wunsch, dem Ortsvorsteher und Ortsbeirat gerne nachkommen wollen.

Nachbericht zum Themenabend Jugend, November 2007 (Grafschafter Zeitung)

■ Karweiler AKTUELLES & VEREINSLEBEN

■ Jugend von Karweiler schmiedet Pläne

sm. In der Alten Schule von Karweiler trafen sich etliche Jugendliche des Dorfes, um mit Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement Bad Neuenahr, Ortsvorsteher Albert Mertens und Christina Noack vom Kinder- und Jugendförderverein Grafschaft darüber zu diskutieren, was am Dorfleben für Jugendliche attraktiv ist und was verbessert werden könnte.

Steht doch die Erstellung eines Dorferneuerungskonzeptes für Karweiler an, bei dem auch die Meinung der Jugend gefragt ist. Einen großen Raum nahm die Debatte über einen zu gründenden Junggesellenverein ein. Etliche junge Männer zeigten hieran Interesse und haben sich bereits in Karweiler nach weiteren Mitstreitern umgehört. Von zwölf befragten Jugendlichen bekundeten acht ihr Interesse an einem Junggesellenverein, wobei die etwas älteren Junggesellen noch gar nicht angesprochen wurden.

Christina Noack, der Ortsvorsteher und auch die Junggesellen von Lantershofen sind bereit, bei einer Vereinsgründung zu helfen.

Ein weiteres wichtiges Thema, bei dem auch die Mädchen mitredeten, war der Wunsch nach einem Jugendtreff, der öfters als einmal in der Woche die Türen öffnet. Zwar können sich Jugendliche mittwochs im Jugendraum innerhalb des Pfarrheims treffen, doch erhoffen sie sich für die Zukunft, dass sie sich - vor allem an kalten Tagen - mehrmals in der Woche an einem warmen Platz zusammentun können.

Der Ortsvorsteher wies darauf hin, dass es auf lange Sicht möglich ist, für Vereine und Jugendliche in der Alten Schule mehr Platz zu schaffen. Hier soll im November eine Ortsbegehung stattfinden, bei der dieser Frage nachgegangen werden soll.

Ein Junggesellenverein könnte, so Mertens, durchaus sogleich im Saal der Alten Schule tagen, so wie andere Ortsvereine auch.

Wichtig ist den Jugendlichen zudem, dass der Bolzplatz in einen bespielbaren

Zustand versetzt wird. Vor allem muss der Untergrund geglättet werden.

Der Ortsvorsteher berichtete, dass im Etat der Gemeinde 10.000 Euro für die Sanierung vorgesehen sind. Besprochen wurde, dass es sinnvoll sei, durch geeignete Maßnahmen zu verhindern, dass parkende Autos den Bolz- und Grillplatz beschädigen.

Die Jugendlichen boten ihre Hilfe bei den anstehenden Arbeiten an, hoffen sie doch auf neue Netze an den Toren und einen Basketballkorb in der Nähe der Grillhütte für sportliche Aktivitäten in der Freizeit.

Stichtag für Rückmeldungen, März 2008 (Grafschafter Zeitung)

■ Dorferneuerungskonzept in der Gemeinde Grafschaft

Das Dorferneuerungskonzepte für Bengen, Karweiler und Lantershofen geht in seine abschließende Phase.

Eine wesentliche Rolle in der Erarbeitung spielte die enge Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Bürgerinnen und Bürger brachten Ihre Ideen und Vorschläge ein: Bei den Auftaktveranstaltungen im Mai vergangenen Jahres, dann bei den Themenabenden im Herbst und auch in der Folge aus Interesse an speziellen Themen und Fragestellungen.

Alle Bürgerinnen und Bürger, die sich noch einmal einen Überblick über die entwickelten Ziele und vorgeschlagenen Maßnahmen machen möchten sind hierzu aufgefordert und herzlich eingeladen.

Fündig werden Sie entweder in Ihrem Infokasten oder auf den Internet-Seiten Ihres Ortes (www.grafschaft-bengen.de, www.lantershofen.de) sowie auf Anfrage beim IfR (Sven Lachmann, 02641 917411, lachmann@ifr-regional.de) und natürlich bei Ihrem Ortsvorsteher. Stichtag für Rückmeldungen ist der 4. April.

Ankündigung der Abschluss-Vorstellung, April 2008 (Grafschafter Zeitung)

■ Die Dorferneuerungskonzepte für Bengen, Karweiler und Lantershofen stehen vor ihrem Abschluss

Die Konzepte werden am 8. Mai als Haupt-Tagesordnungspunkt einer Sondersitzung des Bauausschusses ausführlich dargestellt. Hierzu möchten die Gemeinde und die Ortsvorsteher alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich einladen. Zeit und Ort: 18:00 Uhr in Ringen (Rathaus, großer Saal im EG). Das IfR Institut für Regionalmanagement wird die wichtigsten Themen und Ergebnisse zu den drei Dörfern mit einer Präsentation vorstellen.

Eine weitere Möglichkeit sich über die Dorferneuerungskonzepte zu informieren besteht am 22. Mai im Rahmen des Pfarrgemeindetages. In den Räumen der

August-Dörner-Stiftung in Lantershofen werden die wesentlichen Ergebnisse auf Stellwänden illustriert und ausgestellt.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal allen Bürgerinnen und Bürgern ganz herzlich für Ihr Mitwirken an ihren Dorferneuerungskonzepten danken. Es war von entscheidender Bedeutung, dass Sie Ihre Ideen und Vorschläge eingebracht haben. Eines ist sicher: Mit dem Abschluss des Dorferneuerungskonzeptes beginnt erst die eigentliche Arbeit in den Dörfern. Die mit der Bevölkerung diskutierten und im DEK dargestellten Vorschläge für öffentliche Maßnahmen – von der Weiterentwicklung öffentlicher Gebäude über die Verkehrsberuhigung bis zur Neugestaltung von Straßenräumen – füllen die Tagesordnungen der Ortsghremien für die nächsten Jahre. Das DEK bietet hier einen wertvollen Handlungsrahmen für die weitere Ent-

wicklung der Dörfer. Auf der anderen Seite sind die privaten Bauherren - nach der formalen Anerkennung des Konzeptes - mehr denn je aufgefordert, die sich bietenden Chancen der Förderung von Sanierungsmaßnahmen zu nutzen. Die Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz leistet hier einen entscheidenden Beitrag, unsere Dörfer attraktiv und lebenswert zu gestalten. Diese Unterstützung gilt es wahr zu nehmen.

Bericht über die Abschluss-Vorstellung, Mai 2008 (General-Anzeiger)

Grafschafter Bürger haben viele Wünsche

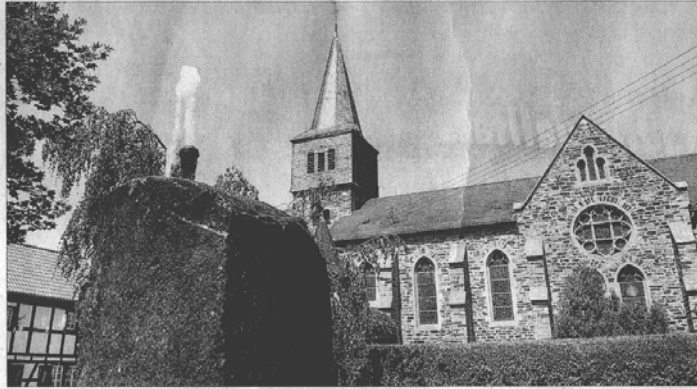
DORFENTWICKLUNG Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement fasst die Begehrlichkeiten von Lantershofen, Karweiler und Bengen zusammen

Von Volker Jost

GRAFSCHAFT. „Wohin soll die Reise gehen?“ Bürgermeister Achim Juchem machte klar, dass die Dorferneuerungskonzepte für Bengen, Karweiler und Lantershofen von großer Bedeutung sind, die Zukunft der drei Dörfer sei. „Wie soll mein Dorf im Jahr 2020 aussehen?“ Das versuchten Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement im Bauausschuss herauszufinden.

Nach Lachmanns Einschätzung sind die drei Dörfer derzeit gut aufgestellt. Die Versorgung mit allen lebensnotwendigen Gütern sei in annehmbarer Entfernung möglich, ebenso seien genügend Arbeitsplätze durch die Nähe zu Köln/Bonn, durch die gute Anbindung an die Kreisstadt und die Städte am Rhein vorhanden. Zudem lägen zahlreiche Bildungs- sowie Gesundheitseinrichtungen im unmittelbaren Einzugsbereich. Die Bürger wollen, so die Auswertung, eine Weiterentwicklung ihrer Orte.

■ **Lantershofen:** Dort wünschen sich die Bürger in erster Linie eine Anbindung an den Rotweinwanderweg. Bislang sei es so, dass die Wanderer die Autobahn überquerten, Lantershofen sähen und daran vorbei liefen. Ein weiterer Wunsch war die bessere Nutzung der alten Schule, denn durch das sehr aktive Vereinsleben gebe es einen großen Bedarf an Räumen, die aktuelle Kapazitäten reichten nicht aus. Die alte Schule habe den Vorteil der zentralen Lage. Doch für die Nutzung dieses his-



Die Bengener wollen die Kirche als Mittelpunkt des Dorfes.

FOTO: MARTIN GAUSMANN

torischen Gebäudes müsse erst ein Nutzungskonzept erarbeitet werden. Auch für den Platz am Glockenturm neben dem Studienhaus Sankt Lambert hat das Dorf schon konkrete Vorstellungen, wie man daraus einen Ort mit Licht, Luft und Sonnenschein gewinnen kann.

■ **Karweiler:** Zur möglichen Nutzung der alten Schule in Karweiler gibt es hingegen unterschiedliche Meinungen. Sie wird derzeit schon für Vereinsaktivitäten und private Veranstaltungen genutzt, hat aber eine Obergrenze von 50 Personen. Ein Teil der Bevölkerung wünscht sich eine Modernisierung und Anpassung der baulichen Substanz an die Anfor-

derungen der Vereine und der Bürger. Außerdem wünscht man sich eine größere Unterstützung des Dorfladens, um diesen auf Dauer zu erhalten.

■ **Bengen:** „Norbert Hoffzimmer hatte die Idee für den neuen Bengener Kneipp-Gesundheits-Barfuß-Lehrpfad“, so Lachmann. Es handele sich dabei um einen Geschicklichkeitsparcours, bei dem der Bengener Bach durchquert werden könne. Die Bürger machten allerdings deutlich, dass sie keinesfalls eine Bachöffnung in der Bachstraße wünschen. Auf der Wunschliste stehen hingegen ein Kirmesplatz in der Nähe der Mehrzweckhalle sowie ein eigener Jugendraum. Weiterentwi-

ckelt werden soll auch der Dorfplatz, etwa indem der alte Friedhof, derzeit hinter der Kirche versteckt, in das Kirchengrundstück einbezogen wird. Auch an eine Versetzung des Ehrenmals wird gedacht, möglicherweise innerhalb der Kirche. Umgestaltet und teilweise entfernt werden soll die Hecke zwischen Dorfplatz und Kirche, damit die Kirche „in den Platz hinein rückt“.

■ **Verkehr:** In Sachen Verkehrs-anbindung sieht Lachmann Stärken für alle drei Orte. So führten die Hauptverkehrsstraßen den Durchgangsverkehr am Dorf entlang oder an ihm vorbei. Es gebe eine gute Anbindung an die Auto-

bahn sowie in die nahen zentralen Orte, ebenso eine gute ÖPNV-Anbindung. Die Radwege-Verbindungen in die Nachbarorte seien ebenfalls lobenswert. Ein enges Netz an Feldwegen werde von der Landwirtschaft und zur Naherholung einvernehmlich genutzt. Doch es gab auch einige Mängel zu beklagen. Enge Straßen im Ortskern seien nicht an allen Stellen für Fußgänger und Radfahrer sicher, es gebe wenig Raum für ruhenden und fließenden Verkehr, und die Wirtschaftswege würden teils als „Abkürzung“ missbraucht. Einige innerörtliche Verbindungen für Fußgänger seien verbesserbar.

■ **Wünsche:** Bengen wünscht sich eine Radwegeverbindung an das „Deutsche Eck“, die als selbstständiger Radweg an der K 39 entlang führen könnte. Deren Randstreifen-Bereich wurde als breit genug eingeschätzt. In allen drei Orten sollten die Straßenräume im Ortskern neu gestaltet werden. Miteinander kombiniert werden könnten dabei ein neuer Belag, eine hübsche Pflasterung und das Absenken der Bürgersteige sowie die Markierung von Stellflächen für Autos. Eine Entwicklung hin zu Anwohnerstraßen war gewünscht.

■ **Geld:** Das Land Rheinland-Pfalz fördert nach der Erstellung der Konzepte die öffentliche Dorfentwicklung und private Maßnahmen der Dorferneuerung. Ansprechpartner sind Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde Grafschaft sowie Angelika Petrat bei der Kreisverwaltung.

Bericht über die Abschluss-Vorstellung, Mai 2008 (Grafschafter Zeitung)
Teil Eins

■ Dorferneuerungskonzepte für die Gestaltung der Zukunft

Lantershofen, Karweiler und Bengen können nun planen

sm. Im Sitzungssaal des Ringener Rathauses stellten Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement (IfR) Bad Neuenahr-Ahrweiler im Rahmen einer Sitzung des Bau- und Planungsausschusses die fertigen Konzepte der Dorferneuerung für Lantershofen, Karweiler und Bengen vor.

Bürgermeister Achim Juchem begrüßte zahlreiche interessierte Zuhörer und stellte für die drei Grafschafter Ortschaften die Frage: „Wohin soll die Reise gehen?“

Deren Beantwortung kommen die Bürgerinnen und Bürger, die Ortsvorsteher und Ortsbeiräte sowie die Gemeinde nach der intensiven Mitarbeit aller Beteiligten an den Dorferneuerungskonzepten (DEK) nun einen Schritt näher.

Wurzeln die Ergebnisse des einjährigen Planungsprozesses doch in einer detaillierten



Albert Mertens, Jens Steinhoff, Bürgermeister Achim Juchem, Sven Lachmann, Leo Mattuscheck, Klaus Becker und Karl Heinz Manhillen (v.l.) mit den Dorferneuerungskonzepten.

Foto: Gausmann

Bericht über die Abschluss-Vorstellung, Mai 2008 (Grafschafter Zeitung) Teil Zwei

Nr. 20/2008

7

Grafschafter Zeitung

Bestandsaufnahme des Ist-Zustands der drei Dörfer, wurden die Entwicklungsziele doch akribisch beschrieben und auch die von den Bürgern gewünschten Maßnahmen fein säuberlich aufgelistet.

Anhand von mehr als 100 Overhead-Folien erlebten die Anwesenden eine Gesamtschau auf Lantershofen, Karweiler und Bengen und erfuhren, dass das DEK für ca. 15 bis 20 Jahre konkrete Ziele vermitteln soll. Eine „Ablauffrist“ gibt es nicht; es könnten jedoch durch Veränderungen von gesetzlichen oder gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in etlichen Jahren eventuell neue Planungen erforderlich werden.

Derzeit erscheinen die drei Dörfer recht gut aufgestellt. Die Versorgung mit allen für das Leben notwendigen Gütern ist überall in akzeptabler Reichweite möglich, Arbeitsplätze sind durch die Nähe zum Wirtschaftsraum Köln/Bonn, durch die gute Anbindung an die Kreisstadt und die nahen Städte am Rhein in großer Zahl vorhanden und auch die notwendigen Einrichtungen auf dem Bildungssektor oder des Gesundheitswesens liegen im unmittelbaren Einzugsbereich.

Doch haben die Bewohner natürlich den Wunsch, ihre Wohnorte weiterzuentwickeln, für die Zukunft lebenswert zu erhalten und neue Impulse zu setzen, damit auch künftige Generationen sich im ländlichen Umfeld der Grafschaft wohl fühlen können.

Lantershofen wünscht sich etwa eine Anbindung an den Rotweinwanderweg, mehr Licht und Luft im Dorfmittelpunkt rund um die Kirche, schönere Übergänge vom Dorf in die Landschaft und eine harmonische Gestaltung der öffentlichen Plätze.

Diese haben - so zeigt die Studie - überall einen eher geringen Aufenthaltswert, so dass sich hier einiges gestalten lässt. Oft sind die Straßen und Wege sehr eng, es fehlen Verkehrsberuhigung und breitere Bürgersteige. Die sollten möglichst mit den Verkehrsflächen auf dem gleichen Niveau liegen, das könnte schon helfen.

Überall, das ist die Bedingung für alle angedachten zukünftigen Veränderungen, müssen die Bürger einvernehmliche Lösungen finden und selbst ordentlich mit anpacken. In Bengen steht ein Radweg zum „Deutschen Eck“ auf der Wunschliste der Bürgerinnen und Bürger, die in allen drei Orten jeweils ca. 25 Vorschläge erarbeitet haben.

Ganz deutlich machten die Bengener, dass sie keinesfalls eine Bachöffnung in der Bachstraße wünschen; hier so argumentieren die Anwohner, sei einfach zu wenig Platz für eine solche Maßnahme. Dennoch wurde die Sondierung von Möglichkeiten für eine solche Bachöffnung in das DEK aufgenommen, da die Ökologie in den Konzepten eine wichtige Rolle spielt.

In Karweiler träumen viele Einwohner von mehr Platz im Bürgerhaus Alte Schule. Die Gemeinde steht ihren Wünschen positiv gegenüber, was eine Ausweitung der Nutzung angeht. Im Bereich der Weierstraße und Bengener Straße wünschen viele eine Verbesserung der Verkehrssituatio. Eine Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten rund um den Bolzplatz erscheint vielen Bürgerinnen und Bürgern und besonders der Jugend attraktiv.

Überall wurden die Interessen der Jugend abgefragt. Jugendliche konnten in allen Ortschaften ihre Vorstellungen ausgiebig in die Konzepte einbringen. Dies ist auch eine wichtige Voraussetzung für die Anerkennung der Konzepte durch die Landesregierung.

Das Land Rheinland-Pfalz bietet nach der Erstellung der Konzepte Fördermöglichkeiten für die öffentliche Dorfentwicklung wie auch für private Maßnahmen der Dorferneuerung. Ansprechpartner sind Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde Grafschaft sowie Angelika Petrat bei der Kreisverwaltung. Der Bau- und Planungsausschuss nahm nach der Präsentation das Dorferneuerungskonzept zustimmend zur Kenntnis; es gab nur zufriedene Mienen.

Als CD können Interessierte das fertige DEK ab Juni beim IfR erhalten. Im Internet ist es zu finden unter www.lantershofen.de oder www.grafschaft-bengen.de. Mit seinem großen Fundus an Ideen und Vorschlägen bildet es eine geeignete Grundlage für eine positive und nachhaltige Entwicklung von Lantershofen, Karweiler und Bengen. Die Zukunft kann kommen.

■ Gemeinderat beschloss verkehrsberuhigende Maßnahmen in den Dörfern

In der jüngsten Sitzung des Gemeinderates Grafschaft diskutierten die Ratsmitglieder einen Antrag der SPD-Fraktion auf geschwindigkeitsbegrenzende und ver-

kehrsberuhigende Maßnahmen in den Dörfern.

SPD-Ratsmitglied Günter Bach machte das Problem des zu schnellen Fahrens insbesondere in den Eingangsbereichen der Dörfer deutlich. Es werde nicht etwa dadurch gelöst, dass noch mehr Schilder aufgebaut werden, sondern im wesentlichen durch zwei Maßnahmen: einerseits durch Geschwindigkeitsüberprüfungen der Polizei – laut Innenministerium sind solche präventiven Überprüfungen grundsätzlich möglich – und andererseits durch grundlegende verkehrsberuhigende Maßnahmen, also durch bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnverengungen an den Ortseingängen, der Bau von Verkehrsinseln oder Überquerungshilfen. Positive Beispiele für Fahrbahnverengungen befinden sich z. B. an den Ortseingängen von Bengen oder Ringen.

Einstimmig beauftragte der Gemeinderat die Gemeindeverwaltung, Stellungnahmen der Ortsvorsteher einzuholen, aus denen hervorgeht, ob es in den jeweiligen Ortsbezirken einen Bedarf an baulichen Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit des Verkehrs gibt, z. B. Fahrbahnverengungen an den Ortseingängen oder Verkehrsinseln.

Die Einrichtung von Überquerungshilfen an gefährlichen Straßenabschnitten wurde von der 2. Beigeordneten, Helga Dohm-ganz, vor allem zum Schutz von Kindern und Senioren befürwortet.

Langsameres Fahren verursacht weniger Lärm, weniger Luftverschmutzung und bringt mehr Sicherheit.

[SPD-Grafschaft, Günter Bach]

■ Bildungsfahrt zum Thema „Energie der Zukunft“

Freie Plätze stehen noch zur Verfügung

Die SPD im Kreis Ahrweiler veranstaltet am Samstag, den 17.05.08, im Rahmen ihrer Bildungsfahrten eine Besichtigung der Energielandschaft Morbach im Hunsrück. Die Energielandschaft bietet neben hervorragenden Einblicken in die einzelnen Technikbereiche der erneuerbaren und alternativen Energien, wie zum Beispiel Solar-, Wind-, und Bioenergien, vor allem ein hervorragendes Beispiel für gelungenes kommunales Marketing. Neben einem Informationszentrum zu den auf dem Gelände vorhandenen Energieerzeugungs-

8 Anhang: Karten

- Karte 1** Übersicht: Dorf und Umgebung
- Karte 2** Übersicht Ortskern und Nutzung der Gebäude
- Karte 3** Alter und Bauzustand der Gebäude im Ortskern
- Karte 4** Verortung der Maßnahmenvorschläge